

Beschlussprotokoll der 2. ordentlichen BV-Sitzung im WS 2025/26 am 19.12.2025 in Salzburg

Beginn: 14:00 Uhr

[Alle Antragstexte und alle Wortprotokollierungen werden inklusive orthographischer und grammatikalischer Fehler wiedergegeben. Bei Wiederholungen von Abstimmungen wird das endgültige Ergebnis in fett gedruckt unter dem entsprechenden Antrag protokolliert. Die Anträge werden in Reihenfolge der Abstimmungen im Protokoll wiedergegeben. Sitzungsunterbrechungen ohne angegebene Antragsteller_innen sind der Sitzungsleitung zuzuordnen.]

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit

Ww Gr.	Mandatar_in	Stimmübertragungen
VSStÖ	Selina Wienerroither /E: Elisa Liu	
	Miriam Amann /E: Sina Lenherr	
	Zoe Ebner /E: Lena Berkmann	StÜ: Pia Aste
	Eve Virginie Losbichler /E: Maja Höggerl	StÜ: Ronja Hasler
	Mo Hartl /E: Felix Reschauer	StÜ: Elisa Liu
	Marie Stenitzer /E: Maja Münch	StÜ: Fabian Plank
	Sanny Coonen /E: Markus Frandl	
	Olha Tarnopolska /E: Patrick Kaiser	StÜ: Sina Lenherr
	Rebekka Arnhold /E: Helena Körner	StÜ: Michael Hughes
	Kash Vallaster /E: Florian Hörandner	StÜ: Ella Torosian
	Hannes Maier /E: Valentina Simschitz	StÜ: Maja Höggerl
	Tamara Ströher /E:	StÜ: Felix Gosch
	Lukas Sommer /E: Fabian Plank	StÜ: Sarah Podratzky
	Patricia Reindl /E:	StÜ: Patrick Kaiser
	Peter Graser /E: Nicole Weber	StÜ: Helena Körner
	Umut Ovat /E: Felix Gosch	

	Vanessa Hoffellner /E: Valentina Kloibhofer	StÜ: Mia Nöbauer
	Benedikt Diermayr /E: Ella Torosian	StÜ: Sarah Bahrami Far
AG	Laurin Weninger /E: David Siebenhofer	
	Krisztina Kamensky /E: David Kloiber	
	Martina Fusekova /E: Lilith Zinnauer	StÜ: Miriam Freiburger
	Sören Gerrelts /E: Sebastian Aste	
	Phillip Alexander Hengl /E: Martha Haslinger	
	Stefan Zeiringer /E: Oliver Klapsch	
	Viktoria Feichtinger /E:	
	Corinna Schadler /E: Gerrit Tomaschitz	
	Philip Zörner /E: Florian Grubhofer	StÜ: Nikolaus Walther
	Tobias Rungg /E: Matthias Thoma	StÜ: Alexander Kristen
	Moriz Jeitler /E: Anna Maria Edler	
	Kajetan Höckner /E:	StÜ: Andreas Mitterlechner
GRAS	Viktoria Kudrna /E: Ida Belaga	
	Marcel Bader /E: Noa Rossmann	
	Sophia Neßler /E: Maria Fischer	
	Anna Wedl /E: Maike Cyrus	StÜ: Anna Schaffert
	Laura Reppmann /E: Ralph Eichhübl	
	Aram Alexander Darvishzadeh /E:	StÜ: Maike Cyrus
	Antonia Riegler /E: Miriam Schindler	StÜ: Stephanie Wolfgruber
	Moritz Zoller /E: Simon Proll	
	Anna Huyer /E: Anna Schramm	
	Felix Penzenstadler /E: Jakob Korosec	
	Julie Hartmann /E: Niklas Krantz	StÜ: Maike Cyrus
JUNOS	Manuel Grubmüller /E: Isabella Kainz	
	Jakob Dirnböck /E: Gregor Stadler	
	Kathrin Irene Kaindl /E: Elena Hofer	
	Marcus Rudolf Lieder /E: Elias Prackwieser	

FLÖ	Pia-Marie Graves /E: Christian Malecki	
	Sandra Winkler /E: David Mooslechner	
	Paul Koo /E: Alexander Zauner	
	Timo Hilger /E: Helena Fitze	
KSV-KJÖ	Noah Zvonek /E: Sebastian Redl	StÜ: Jan Schratzberger
	Dalia Sakelsek Barrera /E:	
KSV-Lili	Alexandra Budanov /E: Ricarda Martinek	
	Maximilian Maydl /E: Felix Schmitz-Stevens	
RFS	Nico Kröpfel /E:	StÜ: Hannah Kornmesser
HERBERT	Julian Gredinger /E: Markus Stoff	

50 Mandatar_innen anwesend, Beschlussfähigkeit ist gegeben

Referat	Referent_in
für wirtsch. Angelegenheiten	Paulina Feigl
Stv. für wirtsch. Angelegenheiten	Sarah Bahrami Far
für Sozialpolitik	Sina Lenherr
für Bildungspolitik	Anna Huyer
für Öffentlichkeitsarbeit	Felix Gosch
für Internat. Angelegenheiten	Laura Reppmann
für ausländische Studierende	Hennessey Chiemezie
für feministische Politik	Elnara Türhan (interim.)
für Antifaschistische Ges.Pol. und Menschenrechte	Katharina Deutscher
für Pädagogische Angelegenheiten	Tamara Schulz
für Fachhochschulangelegenheiten	Ella Torosian
für Studien- und Maturant_innenberatung	Helin Havutcu
für Barrierefreiheit	Sara Rabanser
Queer-Referat	Manuel Götzendorfer
Ref. für Umwelt- und Klimapolitik	Thomas Weinberger (interim.)

Weiters anwesend sind: **Maximilian Veichtlbauer** (Vorsitzender HV Universität für Weiterbildung Krems + SB gem. §52 Abs. 3 HSG 2014 für die Danube Private University), **Astrid Albrecht-Kramreiter** (Vorsitzende HV TU Wien), **Lukas Ertl** (Vorsitzender HV HAW St. Pölten), **Marie Stenitzer** (Vorsitzende HV Universität Salzburg), **Markus Frandl** (Vorsitzender HV JKU Linz), **Eve Virginie Losbichler** (Vorsitzende HV TU Graz), **Helena Fitze** (l. stv.

Vorsitzende HV TU Graz), **Olha Tarnopolska** (1. stv. Vorsitzende HV Universität Klagenfurt), **Julie Hartmann** (Vorsitzende HV Universität für Bodenkultur Wien), **Manuel Rasner** (Vorsitzender HV Veterinärmedizinische Universität Wien), **Laura Wimmer** (1. stv. Vorsitzende HV Veterinärmedizinische Universität Wien), **Simon Brandstätter** (Vorsitzender HV Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik), **Melih Öner** (Vorsitzender HV Medizinische Universität Innsbruck), **Lukas Wurth** (1. stv. Vorsitzender HV TU Wien), **Ronja Hasler** (Vorsitzende HV Hochschule Burgenland), **Ferdinand Vennemann** (Vorsitzender HV FH Salzburg), **Jan Schratzberger** (1. stv. Vorsitzender HV Universität Salzburg), **Martin Kreuzmeir** (1. stv. Vorsitzender HV FH Kufstein)

14:04 Tamara Ströher (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Jan Kienast (VSStÖ).
Patricia Reindl (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Alessandro Langosco di Langosco (VSStÖ).

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Selina Wienerroither stellt den Antrag 1.

Antrag 1 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung von Beschlussprotokollen
4. Beschluss über die Satzung
5. Anträge im allgemeinen Interesse der Studierenden
6. Berichte der Ausschussvorsitzenden
7. Berichte der Referent_innen
8. Anfragen an die Referent_innen
9. Bericht der Vorsitzenden oder ihrer Stellvertreter_innen
10. Anfragen an die Vorsitzende oder ihre Stellvertreter_innen
11. Wahl der Referent_innen
12. Allfälliges

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

TOP 3 – Genehmigung von Beschlussprotokollen

Selina Wienerroither stellt den Antrag 2.
Pia-Marie Graves bittet darum, ihren Namen im Protokoll zu vereinheitlichen.

Antrag 2 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Genehmigung des Protokolls der 1. ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung im Wintersemester 2025/26 am 17.10.2025 inkl. der mündlich in der Sitzung von 19.12. ergangenen Anmerkungen

0 Contra 0 Enthaltung
Antrag einstimmig angenommen

TOP 4 – Beschluss über die Satzung

Selina Wienerroither stellt den Antrag 3.

Antrag 3 – Selina Wienerroither (Vorsitz) Betr.: Änderung der Satzung

Um die antirassistische Arbeit der ÖH auszuweiten und auch in der Satzung sichtbar zu machen, wollen wir diese in unseren Strukturen klar benennen.

Ein Antrag zur Umbenennung des Referats wurde bereits in den ersten Sitzungen des Ausschusses für Satzungsangelegenheiten und der Bundesvertretung angenommen. Es braucht nach dem letzten Beschluss noch Anpassungen an Stellen, wo das Referat erneut genannt wird, damit das Referat an allen Stellen der Satzung vollständig benannt wird.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Satzung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft wird wie folgt geändert:

Es wird der § 10 Abs. 4 lit. b folgendermaßen abgeändert:

Beim Ausschuss für Sozialpolitik: die_der Referent_in für Sozialpolitik, die_der Referent_in für ausländische Studierende und antirassistische Politik, die_der Referent_in für Barrierefreiheit, die_der Referent_in für feministische Politik sowie die_der Referent_in des Queer-Referats.

Es wird der § 10 Abs. 4 lit. e folgendermaßen abgeändert:

Beim Ausschuss für Gleichstellungsfragen: die_der Referent_in für feministische Politik, die_der Referent_in für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik, die_der Referent_in für Sozialpolitik, die_der Referent_in für Barrierefreiheit, die_der Referent_in des Queer-Referats sowie die_der Referent_in für ausländische Studierende und antirassistische Politik.

1 Contra 0 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen (mit 2/3-Mehrheit)

TOP 5 – Anträge im allgemeinen Interesse der Studierenden

Tamara Ströher stellt den Antrag 4.

David Mooslechner begrüßt den Antrag, will aber wissen wieso das allgemeine Personal der Universitätsangestellten nicht erwähnt wird.

Jakob Dirnböck kritisiert, dass zwar Problemstellungen erläutert werden, aber keine Lösungsvorschläge gegeben werden und dass nur auf eine Diskriminierungsform eingegangen wird.

14:31 Julian Gredinger (HERBERT) meldet sich an.

Maximilian Veichtlbauer fragt, welche Kompetenzen der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen dazu bekommen soll und weist darauf hin, dass die drittelparitätische Besetzung in diesem Bereich bereits durch Satzungsregelungen möglich wären.

Miriam Amann erklärt, dass es noch Anträge geben wird, die sich anderen Diskriminierungsformen widmen wird und dieser sich auf die geschlechterbasierte Diskriminierung konzentrieren und deshalb nicht ausgeweitet werden soll.

Selina Wienerroither erläutert, dass die genaue Kompetenzerweiterung im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen angeschaut werden soll, wenn der Beschluss gegeben sei und stellt den Zusatzantrag 5.

14:34 Mehmet Koyun (2. stv. Vorsitzender HV TU Wien) meldet sich an.

Moriz Jeitler erkundigt sich, was unter dem strukturellen Abbau von Abhängigkeitsverhältnissen zwischen unterschiedlichen Hochschulangehörigen gemeint sei. Selina Wienerroither erklärt, dass sehr viele hierarchische Abhängigkeitsverhältnisse an Hochschulen vorherrschen würden, besonders zwischen Professor_innen und den anderen Personengruppen und diese abgebaut werden sollten, damit zum Beispiel Übergriffe einfacher gemeldet werden könnten.

Antrag 4 – Tamara Ströher (VSStÖ, gemeinsam mit GRAS)

Betr.: Kein Platz für Diskriminierung an unseren Hochschulen!

Geschlechterbasierte Gewalt ist ein strukturelles Problem, das auch an unseren Hochschulen in unterschiedlichen Formen auftritt. Der kürzlich veröffentlichte Abschlussbericht des Ludwig Boltzmann Institut für Grund- und Menschenrechte zeigt deutlich, dass die Situation an österreichischen Hochschulen von fehlendem Problembewusstsein, unklaren Verfahren, unzureichender Rechtslage, mangelnder Meldebereitschaft und fehlender struktureller Verankerung geprägt ist.

Die Erhebung zeigt klar, dass Betroffene oftmals keine ausreichenden Schutzmechanismen vorfinden. Sie fürchten sich vor negativen Konsequenzen und melden daher solche Vorfälle kaum bis gar nicht. Zudem bestehen erhebliche Unterschiede zwischen Hochschultypen, was zu strukturell bedingten Ungleichheiten und Schutzlücken führt.

Geschlechterbasierte Gewalt stellt nicht nur eine individuelle Belastung dar, sondern wirkt sich nachweislich negativ auf Studienverläufe, Karrierewege, wissenschaftliche Partizipation und das institutionelle Klima aus. Hochschulen tragen eine besondere Verantwortung, sichere Lern- und Arbeitsräume zu schaffen und strukturelle Gewalt aktiv zu bekämpfen.

Eine bloße Selbstregulierung einzelner Hochschulen hat sich als unzureichend erwiesen. Daher braucht es bundesweite, einheitliche und verbindliche Regelungen, ausreichende Ressourcen, externe fachliche Unterstützung sowie eine koordinierte hochschulpolitische Steuerung.

Die 2. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft unterstützt die Maßnahmen, die für den Hochschulbereich im Nationalen Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen formuliert

wurden. Gleichzeitig kritisiert die ÖH, dass dieser Aktionsplan bisher noch nicht ausreichend und inklusiv gestaltet ist.

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft fordert die Bundesregierung, insbesondere das BMFWF, auf, zusätzlich zum Nationalen Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen verbindliche Maßnahmen zur Prävention, Erfassung, Intervention und strukturellen Bekämpfung geschlechterbasierter Gewalt an Hochschulen umzusetzen. Dabei sollen mindestens folgende Punkte umgesetzt werden:
 - o Die Stärkung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, insbesondere eine Ausweitung und klarere Festlegung der Kompetenzen dieses Organs, die Errichtung einer Drittelparität zwischen der Kurie der Studierenden, dem wissenschaftlichen Personal und den Professor_innen sowie verpflichtende Fortbildungen derer Mitglieder. Diese Punkte sollen auch gesetzlich verankert werden.
 - o Die Verbesserung der Schnittstellen mit externen Meldestellen und Gewaltschutzzentren, um so für Betroffene eine größere Anzahl an Anlaufstellen zu schaffen.
 - o Der strukturelle Abbau von Abhängigkeitsverhältnissen zwischen unterschiedlichen Hochschulangehörigen.
 - o Ein niederschwelligere Gestaltung des Meldevorgangs, um die Zugänglichkeit für betroffene Personen zu erleichtern. Dies beinhaltet die Einrichtung einer eigenen Meldestelle bei Vorfällen von geschlechterbasierter Gewalt.
 - o Die Berücksichtigung von intersektionalen Perspektiven, um unterschiedlichen Diskriminierungsformen und Lebensrealitäten gerecht zu werden.

3 Enthaltungen

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 5 = Zusatzantrag – Selina Wienerroither (VSSStÖ, gemeinsam mit GRAS)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 4 „Kein Platz für Diskriminierung an unseren Hochschulen!“

Der Antrag erste Unterpunkt des ersten Forderungspunktes soll wie folgt geändert werden:

Die 2. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025 möge daher beschließen:

- Die Stärkung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, insbesondere eine Ausweitung und klarere Festlegung der Kompetenzen dieses Organs, die Errichtung einer Drittelparität zwischen der Kurie der Studierenden, dem wissenschaftlichen Personal und dem allgemeinen Personal sowie verpflichtende Fortbildungen derer Mitglieder. Diese Punkte sollen auch gesetzlich verankert werden.

0 Contra 0 Enthaltung

Antrag einstimmig angenommen

14:39 Jakob Dirnböck (JUNOS) überträgt die Stimme an Lorenzo Friedli (JUNOS) und meldet sich ab. Lorenzo Friedli (JUNOS) meldet sich an.

Rebekka Arnhold stellt den Antrag 6.

Stefan Zeiringer stellt den Zusatzantrag 7.

Lorenzo Friedli sieht es positiv, dass die STEOP reformiert werden soll, kritisiert aber die Einrichtung von Kompetenzzentren für First Academics, weil dies suggeriere, dass diese keine Ahnung hätten.

Stefan Zeiringer verweist auf das Regierungsprogramm, wo diese Kompetenzzentren Erwähnung fanden.

Pia-Marie Graves erzählt, dass sie trotz umfangreicher Information z.B. durch die BeSt³ froh gewesen wäre, wenn es ein Kompetenzzentrum für die Studieninformation gegeben hätte und findet, dass es nie falsch sein könnte, es First Academics zu erleichtern zu studieren.

Selina Wienerroither betont, dass es erwiesen sei, dass es First Academics schwerer hätten zu studieren und dass man sich schon Informationen selbst zusammensuchen kann, aber dies nie ein strukturelles Auffangnetz ersetzen könne.

Maximilian Veichtlbauer findet Beratung auch sinnvoll, könnte sich aber auch vorstellen die Kompetenzen der ÖH Studien- und Maturant_innenberatung auszubauen. Er weist darauf hin, dass nicht alle Erstsemestrigen eine STEOP hätten, zum Beispiel wenn diese in Lehrgängen inskribierten.

Manuel Grubmüller findet Beratung und Information nicht nur bei First Academics wichtig, sieht diese Verantwortung aber bei der ÖH. Der Antrag gehe ihm nicht weit genug, weil er sich einen konkreten Verbesserungsplan für die STEOP wünscht.

Sina Lenherr betont, dass die ÖH sich gerade intensiv beschäftigt, wie eine zukünftige STEOP aussehen soll und dass die genannten Kompetenzzentren nicht ausschließlich für First Academics sein sollten, sondern allen den Studieneinstieg erleichtern sollen.

14:57 David Mooslechner (FLÖ) meldet sich ab. Sandra Winkler (FLÖ) meldet sich an.

Lukas Ertl sieht die Aufgabe der ÖH darin, nicht automatisch alles selber zu machen, sondern staatliche Strukturen zu schaffen, die Studierenden den Studieneinstieg erleichtern. Zur Semantik des Antrags will er lediglich Universitäten erwähnt wissen, weil die STEOP an Fachhochschulen nicht existiere und das auch so bleiben soll.

Anna Huyer erklärt, dass das Referat für Bildungspolitik im Beirat zur Evaluierung der STEOP sitze und sich in Zuge dessen im Austausch mit anderen Stakeholder_innen befände. Ein Austausch mit Studierenden durch Interviews und Fokusgruppen solle auch gemacht werden.

15:04 Benedikt Diermayr (VSSStÖ) meldet sich ab. Ella Torosian (VSSStÖ) meldet sich an.

Timo Hilger begrüßt den Antrag und bittet darum, die Mindeststudienleistung noch mitzudenken, da diese eine Barriere am Studienanfang bedeute.

Antrag 6 – Rebekka Arnhold (VSSStÖ, gemeinsam mit GRAS)

Betr.: StEOP-Neu – für eine StEOP die orientiert statt selektiert

Die derzeitige Ausgestaltung der Studieneingangs- und Orientierungsphase an österreichischen Hochschulen erfüllt ihren grundlegenden Zweck nur unzureichend. Während sie Studierenden einen niederschweligen Einstieg in das Hochschulsystem ermöglichen und Raum für fachliche Orientierung bieten könnte, schafft die StEOP in der Realität vor allem eine erste Selektion an der Hochschule. Damit widerspricht sie nicht nur

unserem Verständnis von ihrem ursprünglichen Konzept, sondern vor allem dem Anspruch, den wir an eine sozial gerechte und verantwortungsvolle Hochschule stellen. Eine StEOP darf keine versteckte, sozial selektive Hürde darstellen. Sie muss eine Möglichkeit schaffen, Studierende an den Hochschulen einzuführen und eine fachliche Orientierung ermöglichen. Dies können Modelle sicherstellen, die es Studierenden ermöglichen, eine breitere Orientierungsphase zu durchlaufen, welche ihnen den Weg in verschiedene Studienrichtungen offen hält. In dieser Exekutivperiode soll die ÖH verschiedene Konzepte rund um die StEOP evaluieren und politische Schritte in Richtung echter Studienorientierung anregen.

Die 2. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025 möge daher beschließen: Die Österreichische Hochschüler_innenschaft sucht den Kontakt zu Expert_innen und erstellt ein Forderungspapier für die umfassende Überarbeitung der StEOP-Phase.

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft erarbeitet ein Grundkonzept zur Einrichtung von bundesweiten Kompetenzzentren für First Academics. Diese Kompetenzzentren sollen First Generation Studierende beraten und eine Verbindungsstelle zu Schüler_innen, Lehrlingen sowie Menschen auf dem zweiten Bildungsweg herstellen. Dieses Konzept wird im Anschluss dem BMFWF zur Umsetzung vorgelegt.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich für eine flächendeckende Veränderung der StEOP-Phase ein, hin zu einem Modell, welches Studierenden tatsächliche Orientierung bietet. Dieses Modell soll die Möglichkeit schaffen, mehrere Studiengänge in einer Orientierungsphase kennenzulernen und den Studierenden den Einstieg in das Studium erheblich erleichtern.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft führt eine Umfrage durch, bei welcher aktuelle Erstsemestrige die Treffsicherheit der StEOP evaluieren sollen. Bei der Durchführung der Umfrage wird auf eine repräsentative Stichprobe geachtet.
- Anhand des erarbeiteten Forderungspapiers fordert die Österreichische Hochschüler_innenschaft die Einführung von einem Pilot_innenprojekt an mehreren Hochschulen zu einem veränderten Modell der StEOP-Phase ein, welches nach einem Studienjahr evaluiert werden soll

3 Contra 0 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 7 = Zusatzantrag – Stefan Zeiringer (AG)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 6 „STEOP-Neu – für eine STEOP die orientiert statt selektiert“

Die Ausgestaltung der Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) unterscheidet sich je nach Hochschule und Studienrichtung erheblich. Gleichzeitig liegen derzeit keine einheitlichen, belastbaren Grundlagen darüber vor, wo konkreter Reformbedarf besteht und welche bestehenden Modelle tatsächlich wirksam sind.

Mit diesem Zusatzantrag soll sichergestellt werden, dass vor der Erhebung konkreter Forderungen zunächst eine sachliche Evaluierung der bestehenden STEOP-Praxis erfolgt.

Auf dieser Grundlage können spätere politische Positionierungen zielgerichtet, realistisch und nachvollziehbar entwickelt werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge zusätzlich beschließen, dass in Erarbeitung des Forderungspunktes 1 folgendes berücksichtigt wird:

- die ÖH Studienvertretungen und Hochschulvertretungen aktiv in die Evaluierung einbindet, um Erfahrungen aus der praktischen Umsetzung der STEOP an unterschiedlichen Hochschultypen und Studienrichtungen zu erheben und regionale sowie fachliche Unterschiede zu berücksichtigen;
- auf Grundlage dieses Austauschs geprüft wird, wo tatsächlich Reformbedarf besteht und welche bestehenden Modelle oder Maßnahmen sich in der Praxis bewährt haben;
- im Rahmen dieser Evaluierung erhoben wird, welche Unterstützungsangebote für Studienanfänger_innen – insbesondere für First-Generation-Studierende – bereits bestehen, wie diese aktuell genutzt werden und in welchen Bereichen Weiterentwicklungs- oder Koordinationsbedarf besteht, wobei bestehende Angebote wie etwa die Studien- und Maturant_innenberatung (MatBe) sowie einschlägige Referate an Hochschulvertretungen in die Analyse einzubeziehen sind;
- erst nach Abschluss dieses Evaluierungs- und Abstimmungsprozesses über weiterführende politische Forderungen oder konkrete Reformvorschläge der ÖH zur Weiterentwicklung der STEOP-Phase entschieden wird.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Ella Torosian stellt den Antrag 8.

Pia-Marie Graves würde interessieren, ob es Zahlen gibt, wie viele Studierende davon betroffen seien.

Stefan Zeiringer stellt den Zusatzantrag 9.

Selina Wienerroither erklärt, dass zu ME/CFS keine genauen Daten vorlägen, aber bei einer Umfrage 2023 erhoben wurde, dass im Jahr 2023 21 % der Studierenden studienerschwerende Beeinträchtigungen hätten. Im Jahr 2019 sei diese Zahl noch bei 12,3 % gelegen, wodurch der Schluss naheliegt, dass Long Covid hier einen signifikanten Anteil habe.

Antrag 8 – Ella Torosian (VSStÖ, gemeinsam mit GRAS)

Betr.: Mehr Sichtbarkeit für ME/CFS schaffen

Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue Syndrom (kurz: ME/CFS) ist eine neuroimmunologische Multisystemerkrankung, die extrem beeinträchtigte Leistungsfähigkeiten, die von schwerer körperlicher wie geistiger Fatigue begleitet wird, zur Folge hat. Die von ME/CFS betroffenen Personen leiden des Öfteren je nach Schweregrad unter bspw. Bettlägerigkeit sowie Pflegebedürftigkeit. Diese Symptome führen häufig zu dauerhaften Einschränkungen im Alltag, in der Ausbildung und in der Erwerbstätigkeit. Trotz ihrer Schwere und Häufigkeit ist ME/CFS heute nur wenig bekannt und deswegen unzureichend erforscht. Für Betroffene besteht im Gesundheits- und Sozialsystem nach wie vor nahezu keine adäquate Versorgung. Die Erkrankung wird häufig falsch diagnostiziert, was für die Erkrankten mitunter schwerwiegende Folgen haben kann. Durch die jahrzehntelange mangelnde Forschungsförderung gibt es bis heute keine zugelassenen heilenden Behandlungsmöglichkeiten. Als postakutes Infektionssyndrom sind die Fälle seit der

COVID-19-Pandemie enorm gestiegen und die Erkrankung ist oft eine direkte Folge von Long Covid. Zudem tritt ME/CFS bei Frauen wesentlich öfter auf, was diese Krankheit zu einer Geschlechterfrage macht. Die mangelnde Bereitschaft zur Forschung ist besonders darauf zurückzuführen, dass Erkrankungen, die primär Frauen betreffen, nicht mit der Ernsthaftigkeit begegnet werden, die ihnen gebührt.

Studierende mit ME/CFS sehen sich aufgrund der oftmals unsichtbaren Einschränkungen, der mangelnden gesellschaftlichen und institutionellen Kenntnis über die Erkrankung sowie der unzureichenden Unterstützungssysteme mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Als gesetzliche Interessenvertretung der Studierenden trägt die Österreichische Hochschüler_innenschaft Verantwortung dafür, auf die Lebensrealitäten aller Studierenden aufmerksam zu machen und Barrieren abzubauen. Betroffene Studierende werden seit der Pandemie ignoriert und ihre Bedürfnisse zu selten abgedeckt. Dadurch sind Erkrankte von ME/CFS an der Universität täglich mit Barrieren konfrontiert, etwa durch Anwesenheitspflichten, Unsensibilität von Seiten der Kommiliton_innen und Professor_innen und allgemeinem psychischen Druck. Eine gezielte, öffentlichkeitswirksame Sensibilisierung sowie die Zusammenarbeit mit Fachorganisationen stellen wichtige Schritte dar, um Wissen zu verbreiten, Vorurteile abzubauen und strukturelle Verbesserungen im Hochschulbereich einzufordern.

Die 2. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025 möge daher beschließen

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich gegenüber dem BMFWF und dem BMASGPK dafür ein, dass die Forschung zu ME/CFS mehr gefördert wird.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich öffentlichkeitswirksam dafür ein, das Bewusstsein für die Erkrankung ME/CFS zu stärken. Ziel ist es, auf die Situation betroffener Studierender aufmerksam zu machen. Dies umfasst unter anderem Beiträge auf ihren Social Media Kanälen sowie die Verbreitung von Informationsmaterial.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft nimmt Kontakt zu bestehenden österreichischen und internationalen Initiativen und Expert_innen zu ME/CFS auf, um Wissen auszutauschen und gemeinsame Projekte zu entwickeln sowie zu unterstützen.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft organisiert Vernetzungsmöglichkeiten für betroffene Personen sowie Bildungsangebote zum Thema ME/CFS.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft beschafft Informationsmaterialien zur internen Weiterbildungsmöglichkeit zum Thema ME/CFS, um so die Sensibilisierung zu stärken. Besonderer Fokus liegt auf dem Referat für Barrierefreiheit, wo betroffene Studierende ausreichend beraten werden sollen.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich bei den relevanten Stakeholder_innen, wie beispielsweise der UniKo, für die Umsetzung konkreter Maßnahmen ein, die das Studieren von ME/CFS betroffenen Studierenden erleichtern sollen und einen Nachteilsausgleich darstellen. Darunter fallen Maßnahmen wie geringere Anwesenheitspflichten, die Möglichkeit der online-Zuschaltung bei Präsenz-LVs und dergleichen. Weiters fordert die Österreichische Hochschüler_innenschaft, dass die Erbringung des Diagnose-Nachweises erleichtert werden soll, indem die dafür vorgesehenen Stellen an der Hochschule mehr auf dieses

Thema sensibilisiert werden und somit niederschwelliger zugänglich für Betroffene sind.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 9 = Zusatzantrag – Stefan Zeiringer (AG)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 8 „Mehr Sichtbarkeit für ME/CFS schaffen“

Mit diesem Zusatzantrag wollen wir den bestehenden Antrag um konkrete Punkte ergänzen, um die Situation nicht nur für Studierende mit ME/CFS, sondern für alle Studierenden mit chronischen und länger andauernden Erkrankungen zu verbessern.

Konkret geht es um mehr Sensibilisierung an den Hochschulen und darum, dass Nachteilsausgleiche funktions- und symptombezogen gewährt werden – also orientiert an den tatsächlichen Auswirkungen auf die Studienfähigkeit und nicht allein an der Diagnose. Ziel ist eine faire und niederschwellige Unterstützung bei vergleichbaren Einschränkungen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge zusätzlich beschließen:

- Die ÖH setzt sich gegenüber relevanten Stakeholder_innen, insbesondere der Universitätenkonferenz (uniko), der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der österreichischen PHs (ROEPH), der Österreichischen Privatuniversitätenkonferenz (ÖPUK) sowie der Fachhochschul-Konferenz (FH-K), dafür ein, dass an den Hochschulen eine verstärkte Sensibilisierung von Studienservices, Lehrenden und Prüfungsorganen für chronische und länger andauernde gesundheitliche Beeinträchtigungen erfolgt.

Dabei soll darauf hingewirkt werden, dass Nachteilsausgleiche sowie studienorganisatorische Unterstützungsmaßnahmen funktions- und symptombezogen gewährt werden, sich an den konkreten Auswirkungen auf die Studienfähigkeit orientieren und niederschwellig zugänglich sind.

Ziel ist es, dass bei vergleichbaren Einschränkungen der Belastbarkeit, Anwesenheit oder Leistungsfähigkeit gleiche Unterstützungsmaßnahmen unabhängig vom konkreten Krankheitsbild zur Anwendung kommen, unter Wahrung verhältnismäßiger und praxisnaher Nachweisanforderungen.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Sophia Neßler stellt den Antrag 10.

Maximilian Veichtlbauer würde gerne wissen, was die Grundwerte der ÖH sind.

Sören Gerrelts stellt den Zusatzantrag 11.

Moriz Jeitler fragt, welche Organisationen unter den Begriff der Minderheiten alle fallen würden, etwa in Richtung von verschiedenen Religionsgruppen.

Lorenzo Friedli begrüßt den Antrag, findet es aber auch wichtig dass die Bundesvertretung auf die verschiedenen Minderheitensprachen eingeht und den Antrag noch weiter präzisiert.

Sophia Neßler verweist bezüglich der Fragen zu den Grundwerten der ÖH auf die geltende Beschlusslage, aber auch Projekte, die laufend gemacht werden, die ÖH sei progressiv und offen, bei den Organisationen soll im Einzelfall geprüft werden, nicht pauschal.
Paul Koo stellt den Zusatzantrag 12.

15.25 Ella Torosian (VSStÖ) meldet sich ab. Benedikt Diermayr (VSStÖ) meldet sich an.
Lorenzo Friedli (JUNOS) meldet sich ab. Jakob Dirnböck (JUNOS) meldet sich an.

Nikolaus Walther kritisiert, dass auch keine Einschränkung darüber im Hauptantrag geschrieben steht, welche Minderheitenorganisationen nicht gemeint seien.
Stefan Zeiringer verweist auf das Beschlussbuch, das noch offen sei, damit alle einen Überblick über die geltende Beschlusslage hätten.
Maximilian Veichtlbauer stellt eine Anfrage gemäß Informationsfreiheitsgesetz (IFG), welche Grundwerte die ÖH hätte.
Thomas Weinberger verweist bezüglich der Frage nach den Grundwerten der ÖH auf §4 der Gebarungsordnung.
Maximilian Veichtlbauer entgegnet, dass die Gebarungsordnung nur den finanziellen Bereich gültig sei.
Phillip Alexander Hengl ergänzt, dass in §4 der Gebarungsordnung „vor allem“ in Bezug auf die aufgezählten Punkte stehe, was impliziere, dass es noch mehr gäbe.

Antrag 10 – Sophia Neßler (GRAS, gemeinsam mit VSStÖ)

Betr.: Zusammenarbeit mit Minderheiten Studierendenorganisationen stärken

Die Österreichischen Hochschulen sind Räume der Vielfalt, in denen Studierende unterschiedlicher Herkunft, Identität und Kultur gemeinsam lernen und leben. Minderheitenorganisationen wie beispielsweise die JÖH (Jüdische österreichische Hochschüler:innen), der KSŠSD (Klub slovenskih študentk*šudentov na Dunaju), die HÖR (Hochschüler*innenschaft Österreichischer Roma und Romnja), die HAK (Hravatski akademski klub), die MöH (Muslimische Österreichische Hochschüler_innen) oder die YXK leisten dabei unverzichtbare Arbeit: Sie stärken Communitys, bieten Beratung an, schaffen Sichtbarkeit und treten Diskriminierung entschieden entgegen.
Gerade in Zeiten eines zunehmenden Rechtsrucks, in denen Minderheitenrechte politisch unter Druck geraten und Organisationen, die für eine offene, demokratische Gesellschaft eintreten, gezielt geschwächt werden sollen, braucht es eine starke, verlässliche und klare Zusammenarbeit mit der Österreichischen Hochschüler_innenschaft. Als gesetzliche Interessensvertretung aller Studierenden trägt die ÖH Verantwortung, diesen Organisationen Rückhalt zu geben, ihre Arbeit sichtbar zu machen und sie in ihrem Engagement zu unterstützen.
Mit den folgenden Maßnahmen soll die Zusammenarbeit ausgebaut, die Sichtbarkeit erhöht und die strukturelle Unterstützung für Minderheitenorganisationen nachhaltig gestärkt werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge daher beschließen:

- Einmal jährlich soll ein Sondernewsletter ausgeschickt werden, in dem Hochschulorganisationen, welche sich für die Rechte von Minderheiten einsetzen und den Grundwerten der ÖH entsprechen, vorgestellt werden. So soll deren Bekanntheit gefördert und Studierenden die Kontaktaufnahme erleichtert werden.

- Einmal jährlich soll ein Treffen für Organisationen welche sich für Studierende, welche einer Minderheit angehören und den Grundwerten der ÖH entsprechen, einsetzen, gemeinsam mit der Vorsitzenden und ihren Stellvertreter_innen veranstaltet werden, um den Austausch mit der Österreichischen Hochschüler_innenschaft zu stärken und zu festigen.
- Es soll ein dauerhafter Eintrag auf der Website vorhanden sein, bei welchem diese Minderheitenorganisationen vorgestellt werden und die Kontaktdaten dieser einsehbar sind, um eine schnelle und direkte Kontaktaufnahme gefördert wird.
- Die ÖH kontaktiert bei Möglichkeit Minderheitenvertretungen bei Projekten, welche überwiegend in den Wirkungsbereich einer solchen Organisation fallen, und gibt diesen zumindest die Möglichkeit zur Stellungnahme zu einem geplanten Projekt.
- Die von diesem Antrag erfassten Minderheitenorganisationen sind vom Vorsitz über diesen Beschluss zu informieren.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 11 = Zusatzantrag – Sören Gerrelts (AG)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 10 „Zusammenarbeit mit Minderheiten Studierendenorganisationen stärken“

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- dass der ausgesendete Sondernewsletter, in welchem die Hochschulorganisationen vorgestellt werden, zusätzlich zur deutschsprachigen Version auch in allen in Österreich anerkannten Minderheitensprachen übersetzt wird und im Sondernewsletter verlinkt wird und auf der Website der ÖH publiziert wird, und zwar in:
 - o Burgenlandkroatisch
 - o Slowenisch
 - o Ungarisch
 - o Tschechisch
 - o Slowakisch
 - o Romani

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 12 = Zusatzantrag – Paul Koo (FLÖ)

Betr.: Zusatzantrag 2 zu Antrag 10 „Zusammenarbeit mit Minderheiten Studierendenorganisationen stärken“

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

Ergänzung um den Beschlusspunkt:

- "Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft legt durch Beschluss fest, welche Minderheitenorganisationen den Grundwerten der ÖH entsprechen und somit von der ÖH vorgestellt werden."

19 Pro

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Moriz Jeitler (AG): Ich finds schade, wenn man kommentarlos einfach was ablehnt, das wertvoll ist, ich glaube die FLÖ hat das nicht ohne Grund so geschrieben und deshalb rechtfertige ich mich auch für dieses Stimmverhalten, weil ich glaub dass es etwas ist, was klar definiert sein muss und einen Rahmen hat, weil ich glaube jetzt nicht, dass die PLO zum Beispiel eine Minderheitenvertretung wäre, die man da jetzt listen könnte, ist nur so ein Beispiel, oder vielleicht jemand der sich irgendwie einsetzt in verfassungsfeindlichen Gremien nebenbei und zusätzlich noch Minderheitenvertretung macht, aber das sei dahingestellt. Die FLÖ hat da einen guten Antrag gebracht und wir sind das nationale Studentenparlament, parlare kommt von reden, das ist ein Diskurs und nicht (Selina Wienerroither: Ich bitte dich, das Stimmverhalten zu protokollieren)... richtig, ich protokolliere gerade mein Stimmverhalten, das ich glaub, dass es notwendig ist sich so zu verhalten und da klar Haltung zu haben und das entgegen da wie wir gerade konfrontiert sind auch von der Gegenseite erwartet. Dankeschön.

15:36 Kathrin Kaindl (JUNOS) überträgt die Stimme an Isabella Kainz (JUNOS) und meldet sich ab. Isabella Kainz (JUNOS) meldet sich an.

Moritz Zoller stellt den Antrag 13.

Stefan Zeiringer will wissen, was die Ausnahmegründe im Sinne des Antrages seien.

Moriz Jeitler findet das Ansinnen des Antrags unterstützenswert, sieht ihn aber kritisch, wenn dies bei Kooperationspartner_innen nicht gelten soll.

Viktoria Kudrna betont, dass die Vorsitzende und ihre Stellvertreter_innen selbst kein Fleisch essen und deswegen ihretwegen kein Ausnahmetatbestand erwachsen wird, aber dass zum Beispiel bei Bildungsreisen in die Balkanregion es teilweise schwierig sein würde, sich rein vegetarisch und vegan zu ernähren. Es sei bewusst, dass man die Welt damit nicht retten würde, es aber trotzdem ein Schritt in die richtige Richtung sei.

David Kloiber verweist darauf, dass die Gültigkeit des Antrages auch die Hochschulvertretungen, an denen keine Hochschüler_innenschaft eingerichtet sei (Nichtkörperschaften), betroffen seien.

Sandra Winkler würde gerne wissen, wer die Kooperationspartner_innen im Sinne des Antrages seien.

Miriam Freiberger sieht Aufklärung und Sensibilisierung wichtig, aber Bevormundung in der Thematik nicht sinnvoll an.

Nikolaus Walther fragt sich, wie groß die Problematik des Fleischkonsums bei der ÖH Bundesvertretung sei, dass es dazu einen Antrag braucht.

Moritz Zoller verweist bei den Ausnahmeregelungen auf die Gebarungsordnung, wo dieser Wortlaut ebenso vorkommen würde. Die Nichtkörperschaften seien von der Gebarungsordnung nicht umfasst.

Simon Brandstätter findet den Antrag kontraproduktiv, weil die Österreichische Landwirtschaft zu den tierfreundlichsten und umweltfreundlichsten zähle.
Jakob Dirnböck stellt den Zusatzantrag 14.
Stefan Zeiringer stellt den Formalantrag 15.

Antrag 15 = Formalantrag – Stefan Zeiringer (AG)

Betr.: Verschiebung von Antrag 13 in den Ausschuss für Bildungspolitik

Antrag gefallen

Anna Huyer verweist darauf, dass der Antrag niemandem verbieten würde, sein Schnitzel zu essen und die ÖH lediglich bei ihren eigenen Veranstaltungen auf das Angebot von Fleisch verzichten würde.

Maximilian Veichtlbauer begehrt zur Satzung, dass ein Beschlusspunkt einer Änderung der Gebarungsordnung entsprechen würde und deswegen so nicht gestellt werden dürfe.

16:03 Jonathan Neuhold (Vorsitzender HV FH Joanneum) meldet sich an.

Julian Gredinger stellt die Frage an die Autor_innen des Zusatzantrages, ob es einen Präzedenzfall gegeben hätte, der den Antrag nötig gemacht hätte.

Moritz Zoller sieht den Zusatzantrag als nicht administrierbar, weil auf der Rechnung die geforderten Attribute nicht vermerkt seien.

Simon Brandstätter will wissen, wie die ÖH zu den Landwirt_innen in Österreich stehe.

Marcel Bader erklärt, dass der Antrag überarbeitet wurde, dass der kritisierte Punkt mit der Änderung der Gebarungsordnung nicht mehr drin stehe.

David Kloiber stellt den Formalantrag 16.

Antrag 16 = Formalantrag – David Kloiber (AG)

Betr.: Verschiebung von Antrag 13 in den Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten

Antrag gefallen

Stefan Zeiringer stellt den Formalantrag 17.

David Mooslechner hält eine Gegenrede.

Antrag 17 = Formalantrag – Stefan Zeiringer (AG)

Betr.: Verschiebung von Antrag 13 in den Ausschuss für Sozialpolitik

Antrag gefallen

16:14 Sitzungsunterbrechung für GRAS bis 16:24

David Kloiber stellt den Formalantrag 18.

Antrag 18 = Formalantrag – David Kloiber (AG)

Betr.: Verschiebung von Antrag 13 in den Ausschuss für internationale Angelegenheiten

Antrag gefallen

Der Hauptantrag und der Zusatzantrag werden abgestimmt.

Antrag 13 – Moritz Zoller (GRAS, gemeinsam mit VSStÖ)

Betr.: Ab jetzt sind wir vegÖHtarisch

Die Gewinnmaximierung steht in der Fleischindustrie an erster Stelle und nicht das Wohlergehen der Tiere oder die Minimierung umweltschädlicher Auswirkungen, welche die Futterplantagen, Weideplantagen oder Abfälle mit sich ziehen, wenn nur auf die Masse geachtet wird. Der Anbau von Futtermittel beansprucht 60% des angebauten Getreides in der EU, in anderen Teilen der Welt werden landwirtschaftliche Nutzflächen ebenfalls mehrheitlich für den Anbau von Futtermitteln verwendet, was die globalen Hungerprobleme verstärkt.

Auch die Verwendung von Pestiziden, um die landwirtschaftlichen Erträge zu maximieren, birgt große Risiken, sowohl für die Umwelt als auch für den Menschen selbst. Dürre- und Flutkatastrophen können unter anderem Folgen einer übermäßigen Fleischproduktion sein. Ursachen dafür sind auszugsweise die zunehmende Abholzung von Wäldern, die Entwässerung von Mooren, der hohe Wasserverbrauch und die damit verbundene Verschmutzung von Wasserressourcen oder auch die hohen Methanemissionen in der Fleischproduktion.

Viele Dokumentationen zeigen, dass eine vegetarische oder rein pflanzliche Lebensweise aus gesundheitlichen Gründen vorzuziehen ist. Ein erhöhtes Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, ein erhöhtes Krebsrisiko und ein erhöhtes Bluthochdruckrisiko können Folgen von zu viel Fleischkonsum sein. Zusätzlich zum Fleisch werden auch Substanzen eingenommen, die zuvor den Tieren eingeflößt werden, wie zum Beispiel Hormone oder Antibiotika, wobei letzteres insbesondere die Entwicklung von Multiresistenzen fördert.

Die 2. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft klärt über die Problematik in der Fleischindustrie auf.
- Für von der Österreichischen Hochschüler_innenschaft organisierten Veranstaltungen, interne Klausuren, Arbeitsklausuren und vergleichbarer Formate, ab zwei Personen gilt, dass die Bereitstellung sowie die Refundierung von Verpflegung ausschließlich für vegetarische Speisen zulässig ist. Auslagen für nicht-vegetarische Lebensmittel können in diesen Kontexten nicht refundiert werden. Ausgenommen davon sind Veranstaltungen, welche mit einer Kooperationspartnerin organisiert werden. Weiters sind Ausnahmeregelungen von dieser Regelung in Richtlinien von Förderungsmöglichkeiten (Fördertöpfen) möglich.
- In begründeten Ausnahmefällen kann nach Genehmigung durch den_die Referent_in für wirtschaftliche Angelegenheiten und dem_der Vorsitzenden von den Regelungen dieses Beschlusses abgewichen werden.
- Das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten wird beauftragt, bis zur ersten ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung im Sommersemester 2026 eine

entsprechende Änderung der Gebarungsordnung auszuarbeiten, damit der Beschluss in eben dieser Sitzung erfolgen kann

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 14 = Zusatzantrag – Jakob Dirnböck (JUNOS)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 13 „Ab jetzt sind wir vegÖHtarisch“

Beschlusstext:

Der zweiten Beschlusspunkt wird erweitert mit:

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen, dass ...

- Für von der Österreichischen Hochschüler_innenschaft organisierten Veranstaltungen, interner Klausuren, Arbeitsklausuren und vergleichbarer Formate, ab zwei Personen gilt, dass die Bereitstellung sowie die Refundierung von Verpflegung ausschließlich für vegetarische Speisen und Fleischprodukte, welche aus einer nicht profitorientierten Quelle (z.B. Regulationsjagd) stammen, zulässig ist. Auslagen für nicht-Vegetarische Lebensmittel können in diesen Kontexten auch refundiert werden

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe gegen den Hauptantrag und für den Zusatzantrag gestimmt, weil ich denke, dass über den Antrag noch mehr diskutiert hätte werden können, vor allem dahingehend, dass es da sehr viele verschiedene Meinungen gibt und deshalb habe ich dagegen gestimmt.

Moriz Jeitler (AG): Ich hab gegen für den Hauptantrag und für den Zusatzantrag gestimmt, weil das Thema ein wichtiges ist und es das einzige Stimmverhalten ist, das tatsächlich den ökologischen Fußabdruck, ein nachhaltiges Wirtschaften und ein Verständnis der Sache widerspiegelt und keine holistische Symbolpolitik macht am Rücken von dem, wo es eigentlich wiederum nur darum geht, sich selber in ein gutes Licht zu rücken, aber die eigentliche Sache völlig auf der Seite zu lassen und das finde ich schade, falsch und politisch fragwürdig.

David Kloiber (AG): Ich habe gegen den Hauptantrag und für den Zusatzantrag gestimmt, weil ich, wenn ich mich nicht recht täusche, immer noch den Punkt mit der Gebarungsordnung drauf gesehen habe, das rechtswidrig ist und deswegen eine Aufsichtsbeschwerde einlangen wird.

Nikolaus Walther (AG): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, denn jetzt ist es endlich soweit, die ÖH hat das Schnitzel verboten, nicht nur das Schnitzel, auch Leberkäse, Käsekrainer, alles Mögliche was zum Österreichischen Kulturgut gehört, gleichzeitig werden damit natürlich unsere österreichischen Bäuerinnen und Bauern benachteiligt und ich weiß nicht, was das einfach sein soll, für ein Verhältnis was man zu denen aufbaut. Aber abgesehen davon, zur Formalität, war auch ein Grund warum ich dagegen gestimmt hab, dass einfach der zweite Beschlusspunkt unmittelbar die Gebarungsordnung ändert und dies durch eine Änderung der Gebarungsordnung nicht den formalen Kriterien entspricht und deswegen dieser Beschluss von dem her ungültig ist meiner Meinung nach.

Marcel Bader (GRAS): Ich habe für den Hauptantrag und gegen den Zusatzantrag gestimmt, wer meine inhaltliche Argumentation dafür sehen will, möge die letzte Stunde des Streams

anschauen, vor Allem die GRAS und VSStÖ und FLÖ Wortmeldungen dazu anhören. Ich habe auch dafür gestimmt, weil ich diesen Punkt mit der Gebarungsordnung überhaupt nicht sehe, ich finde das eine ein bisschen an den Haaren herbeigezogene Argumentation und würde noch anraten, ein paar der kommenden Anträge noch dahingehend zu prüfen.

16.32 Paul Koo (FLÖ) meldet sich ab. Alexander Zauner (FLÖ) meldet sich an.

Alexander Zauner stellt den Antrag 19.

Stefan Zeiringer kann dem Antrag einiges abgewinnen, sieht aber als Problem, dass die Printversion des Progress nicht gestrichen werden soll, weswegen er dagegen stimmen werde.

Felix Gosch freut sich darüber, dass es einmal einen Antrag gibt, das Progress auszuweiten, sieht aber keine Notwendigkeit, eine eigene Progress-Ausgabe zu machen, weil Themen bereits im Newsletter abgedeckt seien und die jeweilige Progress-Ausgabe auch digital veröffentlicht wird.

Alexander Zauner versteht nicht, was der große Aufwand wäre für eine kleine Online-Zusatzausgabe des Progress-Magazins.

Maximilian Veichtlbauer betont, strikt gegen mehr Progress-Ausgaben zu sein.

Felix Gosch erwidert auf Alexander Zauner, dass das Progress-Team bereits viele Ressourcen und Zeit in die bestehenden Ausgaben steckt, um Artikel auszusuchen, zu redigieren und im Newsletter zu bewerben.

Moriz Jeitler sieht in einem Online-Progressmagazin die Möglichkeit, 130.000 Euro einzusparen und für andere Projekte wie zum Beispiel einen Familienfördertopf oder Erasmusberatung auszugeben.

16:41 Stephanie Wolfgruber (GRAS) meldet sich ab. Antonia Riegler (GRAS) meldet sich an. Isabella Kainz (JUNOS) meldet sich ab. Kathrin Kaindl (JUNOS) meldet sich an.

Sina Lenherr verweist auf den Sozialfonds der ÖH Bundesvertretung, der nicht nur aus einem Topf bestehe, sondern aus vielen verschiedenen, wie zum Beispiel auch einen für Studierende mit Betreuungspflichten.

16:43 Helin Havutcu (Referat für Studien- und Maturant_innenberatung) meldet sich an.

Julian Gredinger sieht eine Redundanz bei dem Antrag und würde es begrüßen, wenn die bestehende Progress-Ausgabe auch online beworben wird.

Antrag 19 – Alexander Zauner (FLÖ)

Betr.: Mini Online Progress

Bei der letzten Sitzung der BV am 17.10.25 wurde ein Antrag der AG für die Umstellung des Progress auf ein Onlinemedium abgelehnt. Nach Anfrage von uns an das Referat für Öffentlichkeitsarbeit wird der ÖH-Newsletter getrackt und erreichte im Durchschnitt der letzten 3 Newsletter ungefähr 30% aller Studierenden in Österreich.

Das ist ein großer Sprung gegenüber der 11-12% an erreichten Studierenden durch das Printmedium "Progress". Deswegen ist es in unserem Interesse, dass im Sommersemester 2026 eine weitere Mini-Ausgabe des Progress zu einem aktuellen Thema online ausgeschiedt und getrackt wird, um zu vergleichen, wie viele Studierende man damit erreicht. Bei der 2.

ordentl. BV-Sitzung im Sommersemester 2026 soll berichtet werden, wie viele Studierende erreicht wurden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet eine weitere Mini-Ausgabe zum Progress, die ausschließlich online verfügbar sein wird und an alle Studierenden per Mail ausgesendet wird.
- Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit widmet diese Ausgabe mindestens einem aktuellen Thema, das im Sommersemester 2026 aufkommt.
- Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit berichtet auf der 2. ordentl. Sitzung der Bundesvertretung im Sommersemester 2026 über die erreichten Studierenden und etwaige Rückmeldungen.

6 Pro 1 Enthaltung
Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Sören Gerrelts (AG): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil ich einfach gegen eine weitere Ausgabe des Progress bin.

Sandra Winkler stellt den Antrag 20.

Stefan Zeiringer bedankt sich für den Antrag und bittet um breite Zustimmung.

Maximilian Veichtlbauer erklärt, dass es Fälle von Lehrenden gibt, die nach dem Hinweis, dass es bei Vorlesungen mindestens drei Prüfungstermine pro Semester geben müsse dann ihre Lehrveranstaltung prüfungsimmanent gemacht haben mit darauf folgender Anwesenheitspflicht. In Deutschland sei es oftmals gesetzlich geregelt, dass eine Pflicht-Anwesenheit nur dann gefordert sein darf, wenn es zwingend nötig sei.

16:55 Sören Gerrelts (AG) überträgt die Stimme an Sophie Fanninger (AG) und meldet sich ab. Sophie Fanninger (AG) meldet sich an.

Moriz Jeitler verweist darauf, dass am Juridicum nach der StEOP fast gar keine Anwesenheitspflichten mehr vorgesehen seien und die ÖH sich generell für mehr Wahlfreiheit einsetzen solle.

Lukas Ertl erzählt von einem Studienkollegen, der als Triebwagenführer berufsbegleitend an der FH studiert und das nur aufgrund von Kulanz bei den Lehrveranstaltungsleitungen möglich sei und appelliert an die Bundesvertretung der ÖH, bei dem Thema auf die FH-Studierenden zu schauen.

17:01 Sitzungsunterbrechung für VSStÖ bis 17:11

Sina Lenherr erläutert, dass im Sozialreferat das Thema Anwesenheit eines sei, das bearbeitet werde, 2024 gab es eine Studie mit dem IHS wo Vereinbarkeit Thema war und aufgrund dessen ein Teilzeitstudium verworfen wurde, weil es eine weitere Schwelle in einem strukturierten System einfüge.

17:14 Manuel Rasner (HV Veterinärmedizinische Universität Wien) meldet sich ab. Laura Wimmer (HV Veterinärmedizinische Universität Wien) meldet sich ab.

Sandra Winkler berichtet, dass der Antrag noch gemäß den Feedbacks überarbeitet wurde, sich im Großen und Ganzen in den Beschlusspunkten aber nicht geändert habe.

Sophie Fanningner erklärt, dass an ihrer Hochschule, der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, keine Anwesenheitspflicht mehr gefordert wird und sich im Gegensatz zu den Befürchtungen Studierende trotzdem noch in Vorlesungen setzen würden, solange die Lehre sinnvoll und zweckgemäß empfunden würde.

Maximilian Veichtlbauer verweist darauf, dass es in Deutschland die Möglichkeit für Teilzeitstudien gäbe, wo es auch mehrere Modelle gäbe wo gleichzeitig auch noch Förderungen bezogen werden können. Das Modell der Vollzeitstudien in Österreich sei mittlerweile überholt.

Martin Kreuzmair erzählt, dass er die im Antrag genannte Petition mitinitiiert habe und die Beteiligung sehr schnell sehr hoch gewesen sei, was die Dringlichkeit des Themas zeige.

Jakob Dirnböck findet es schade, dass das Teilzeitstudium nicht mehr verfolgt wird.

Antrag 20 – Sandra Winkler (FLÖ, gemeinsam mit AG, JUNOS, HV UWK Krems, HV HAW St. Pölten, HV FH Kufstein)

Betr.: Für eine flexible und chancengerechte Studiengestaltung – Abschaffung starrer Anwesenheitspflichten

In vielen Studien bestehen hohe Anforderungen bei der Anwesenheit in Lehrveranstaltungen, welche bei einem Unterschreiten der geforderten Quoten zu einer negativen Beurteilung der Lehrveranstaltung führen. Besonders berufstätige Studierende, pflegende Angehörige oder Personen mit anderweitigen Betreuungspflichten und Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen werden hierdurch in ihrer Möglichkeit zu studieren eingeschränkt.

Starre Anwesenheitsvorgaben erschweren es, Studium und Lebensrealitäten miteinander zu vereinbaren, obwohl der Lernerfolg nicht an die physische Anwesenheit gebunden ist.

Anwesenheitspflichten führen zudem häufig zu organisatorischem und administrativem Aufwand, ohne einen nachweisbaren Mehrwert für den Wissenserwerb zu bieten.

Entscheidend ist, was Studierende lernen, nicht wo sie sich dabei befinden.

Eine Petition zur Abschaffung der Anwesenheitspflichten FH Kufstein Tirol (dem Antrag angefügt), mit mehreren hundert Unterschriften, zeigt zudem die Aktualität & Relevanz dieses Antrags.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft fordert bei allen relevanten Stakeholder_innen die ersatzlose Abschaffung von Anwesenheitspflichten in Lehrveranstaltungen, sofern der Lernfortschritt durch alternative Leistungsüberprüfungen sichergestellt werden kann und keine zwingenden didaktischen Gründe dagegensprechen.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich in einer Social Media Kampagne für den Ausbau hybrider und digital gestützter Lehrkonzepte (z. B. Blended Learning) ein, um eine flexiblere Studiengestaltung zu ermöglichen und die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Betreuungspflichten zu verbessern.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft fordert die Hochschulen auf, Curricula und Studienstrukturen so zu gestalten, dass individuelle Lernwege möglich sind,

insbesondere durch den Abbau starrer Voraussetzungen und variabler ECTS-Zuordnungen.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Sandra Winkler (FLÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil wir von Hochschulen um Hilfe gebeten worden sind, die Petition hat es gezeigt, der Martin hat es gerade angesprochen, die Hochschulen haben uns um Hilfe gerufen, die Bundesvertretung hat jetzt mit der einstimmigen Annahme des Antrags gezeigt, wir hören auf die Hochschulen, wenn sie Hilfe brauchen, die Bundesvertretung ist da. Vielen Dank dafür und auch darum habe ich dafür gestimmt. Danke.

Miriam Amann (VSStÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil es natürlich ein gutes und wichtiges Anliegen ist und ich aber auch weiß, dass es bereits mehrere Beschlüsse in diese Richtung gab und bereits mehrere Referate dazu schon wichtige Arbeit geleistet haben und ich zuversichtlich bin, dass die ÖH alles in ihrer Macht tut, dass sich hier auch die Rahmenbedingung für Studierende bessern wird.

Anna Huyer (GRAS): Ich habe für den Antrag gestimmt, weil ich die Antragspunkte und die Forderungspunkte einfach sehr sinnvoll finde, weil ja eben diese starren Anwesenheitspflichten eigentlich nicht mehr zeitgemäß sind und man auch irgendwie einmal die Hochschulzeit irgendwie modernisieren sollte. Und ja genau und ich glaube eben, dass eben das eine gute adäquate Reaktion auf hochschulpolitischen Bedarf ist und auch danke für die Petition. Ich finde das echt alss coole Sache, dass ihr das gemacht habt und ja also sehr unterstützenswert.

17:23 Sophie Fanninger (AG) meldet sich ab. Sören Gerrelts (AG) meldet sich an.

Pia-Marie Graves stellt den Antrag 21.

Kathrin Kaindl findet es wichtig, dass Trainer_innen des Erstsemestrigen-Tutoriums, die ja oftmals der erste Berührungspunkt mit der ÖH seien, noch mehr auf die Verantwortung vorbereitet werden und findet den Antrag unterstützenswert.

Nikolaus Walther bittet, dass Anträge auf Rechtschreibung geprüft werden.

Marcel Bader stellt den Formalantrag 22.

Antrag 22 = Formalantrag – Marcel Bader (GRAS)

Betr.: Verschiebung von Antrag 21 in den Ausschuss für Tutorien

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 21 – Pia-Marie Graves (FLÖ)

Betr.: Sensibilisierung auf ETUT Seminaren

Die Themen Awareness und Sensibilisierung haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung innerhalb der Österreichischen Hochschüler_innenschaft gewonnen. Mittlerweile gibt es auf vielen Hochschulen sogenannte Awareness-Teams, Ombudsstellen und weitere Konzepte, die zu einem angenehmen Klima und sichereren Randbedingungen beitragen.

Bezüglich der Erstsemestrigentutorien – jenem Projekt, mit dem viele Studierende erstmals in Kontakt mit der ÖH und ihrer Hochschulvertretung kommen – fehlen jedoch bislang ausreichende Konzepte zu Awareness und Sensibilisierung. Zwar behandeln Seminare den Umgang und die Arbeit mit Erstsemestrigen, insbesondere um diesen den Studienstart zu erleichtern, eine Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen, Verantwortung und grenz-achtendem Verhalten wird allerdings nicht ausreichend vermittelt. Dadurch wird es den angehenden Tutor_innen erschwert, in Gruppen bis zu 20 Erstsemestrigen angemessen auf Konflikte, Unsicherheiten oder Grenzüberschreitungen zu reagieren. Zusätzlich fehlen auch die Angebote für Trainer_innen, damit sich diese ausreichend mit diesen Themen auseinandersetzen und sie fachlich fundiert und praxisnah vermitteln. Um Trainer_innen und Tutor_innen die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, braucht es klare Konzepte, Materialien und kontinuierliche Unterstützung.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Für Trainer_innen auf der Trainer_innenliste der Erstsemestrigentutorien werden Schulungen zu den Themen Awareness und Sensibilisierung angeboten.
- Trainer_innen der Trainer_innenliste der Erstsemestrigentutorien werden sowohl im Rahmen ihrer Ausbildung als auch darüber hinaus mit geeigneten Materialien, Leitfäden und pädagogischen Konzepten zu Awareness und Sensibilisierung ausgestattet.
- Auf ETUT Seminaren muss mindestens ein_e Trainer_in mit ausreichend Kompetenzen zu Awareness und Sensibilisierung anwesend sein. Für die Definition dieser Kompetenzen soll eine Arbeitsgruppe erstellt werden mit mindestens einer Person aus dem Referat für Sozialpolitik, dem Referat für ausländische Studierende, dem Referat für pädagogische Angelegenheiten, dem Referat für feministische Politik, dem Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte, dem Referat für Barrierefreiheit, dem Queer-Referat und dem Ausschuss für Tutorien.

Verschoben in den Ausschuss für Tutorien

Sören Gerrelts stellt den Antrag 23.

17:33 Paul Koo (FLÖ) meldet sich an. (bisher von Alexander Zauner (FLÖ) vertreten)

Moriz Jeitler erläutert, dass in Zeiten wo der Diskurs leicht kurz kommt, dieser Antrag dafür sein soll, dass Bildungsarbeit für die EU geleistet wird.

17:35 Pia-Marie Graves (FLÖ) überträgt die Stimme an David Mooslechner (FLÖ) und meldet sich ab. David Mooslechner (FLÖ) meldet sich an.

Kathrin Kaindl sieht im Antrag die Möglichkeit, als ÖH etwas zur Steigerung der Identifikation mit der EU im eigenen Wirkungsbereich zu machen.

Hannes Maier stellt den Gegenantrag 24.

17:38 Timo Hilger (FLÖ) überträgt die Stimme an Marvin Kleinlehner (FLÖ) und meldet sich ab. Marvin Kleinlehner (FLÖ) meldet sich an.

Jakob Dirnböck sieht im Hauptantrag die Möglichkeit, studierendenrelevante Thematiken am Europatag positiv zu erklären und dass die Fokussierung auf die Situation an den Außengrenzen nicht im Hauptantrag erwähnt sei.

Sandra Winkler ist auch Fan vom Erasmus Plus Programm und erzählt von einer Woche auf der FH Kufstein, wo das Erasmus Plus Programm inhaltlich vorgestellt wird. Weiters herrscht Verwunderung, wieso der Gegenantrag nicht als Zusatzantrag gestellt würde, weil dieser sehr zustimmenswert sei, aber den Hauptantrag schlecht machen würde.

Stefan Zeiringer sieht zwischen Haupt- und Gegenantrag keine Überschneidungen und würde dafür plädieren, den Gegenantrag als eigenen Initiativantrag zu stellen.

17:44 Sitzungsunterbrechung für AG bis 17:49

17:49 Sitzungsunterbrechung für HERBERT bis 17:54

Nikolaus Walther findet, dass der Gegenantrag nichts mit dem Hauptantrag zu tun habe und es schade sei, dass alle positiven Errungenschaften dadurch unter den Tisch gekehrt würden. Julian Gredinger sähe es als Möglichkeit, am Europatag auch kritische Stimmen zu Wort kommen zu lassen.

Es folgen kritische Wortmeldungen gegenüber dem Gegenantrag.

Laura Reppmann sieht in der Beratung zu Erasmus eher eine Aufgabe für die Hochschulvertretungen.

Lukas Ertl wünscht sich eine differenzierte Betrachtung der EU, wo einerseits die positiven Aspekte beworben werden, aber die negativen, wie zum Beispiel die Asylpolitik auch kritisiert werden.

18:17 Sitzungsunterbrechung für GRAS bis 18:27

18:27 Sitzungsunterbrechung für JUNOS bis 18:32

18:35 Paul Koo (FLÖ) überträgt die Stimme an Godwin Biziyaremye (FLÖ) und meldet sich ab. Godwin Biziyaremye (FLÖ) meldet sich an.

Manuel Grubmüller will wissen, ob in der Sitzungsunterbrechung der Antrag geändert wurde und plädiert für einen respektvollen Umgang zwischen Opposition und Exekutive.

Sören Gerrelts berichtet, dass der Hauptantrag gemeinsam abgeändert wurde und jetzt viele wahlwerbende Gruppen zusätzliche Antragsteller_innen wurden, die JUNOS im Gegensatz zum ursprünglichen Antrag nicht mehr dabei seien. Er bedankt sich für die konstruktive Zusammenarbeit.

18:52 Maïke Cyrus (GRAS) meldet sich ab. Aram Darvishzadeh (GRAS) meldet sich an und ernennt als ständigen Ersatz Paulina Feigl (GRAS).

Moriz Jeitler (AG) überträgt die Stimme an Sophie Fanninger (AG) und meldet sich ab.

18:53 Sophie Fanninger (AG) meldet sich an.

Selina Wienerroither erklärt, dass der Hauptantrag 23 abgeändert wurde und der Gegenantrag 24 zurückgezogen wurde.

Antrag 23 – Sören Gerrelts (AG, gemeinsam mit VSStÖ, GRAS, FLÖ, KSV-KJÖ, KSV-Lili und HERBERT)

Betr.: Eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Europatag

Die Europäische Union wird im öffentlichen Diskurs häufig als Garantin von Frieden, Demokratie, Freiheit und Wohlstand dargestellt. Dieses Versprechen trifft jedoch nicht zu – viel mehr blendet es zentrale politische Realitäten aus.

Die gegenwärtige Unionspolitik ist maßgeblich von Abschottung und Ausgrenzung geprägt. An den Außengrenzen der EU werden Menschenrechte systematisch verletzt: Pushbacks, Entrechtung von Asylsuchenden, Gewalt durch Grenzbehörden sowie das bewusste Inkaufnehmen von Tod auf Fluchtrouten sind keine Ausnahmen, sondern Teil einer strukturellen Praxis. Europa hat sich damit zunehmend zu einem politischen System entwickelt, dessen Wohlstand und Bewegungsfreiheit auf der systematischen Verwehrung dieser Rechte für andere beruht.

Institutionen wie Frontex stehen exemplarisch für diese Entwicklung. Trotz zahlreicher dokumentierter Menschenrechtsverletzungen wird die Agentur kontinuierlich ausgebaut, finanziell aufgestockt und politisch legitimiert. Gleichzeitig werden humanitäre Akteur_innen und zivilgesellschaftliche Initiativen wie Sea-Watch kriminalisiert und eingeschränkt. Statt Solidarität und Schutz für Menschen auf der Flucht zu gewährleisten, setzt die EU auf Abschreckung, Externalisierung von Verantwortung und Kooperationen mit autoritären Regimen. Die Flucht wird somit nicht nur verhindert, sondern maßgeblich gefährlicher gemacht.

Diese Politik steht in einem grundlegenden Widerspruch zu den Werten, auf die sich die Europäische Union offiziell beruht. Eine Feier Europas – wie sie im Rahmen des Europatags oft stattfindet – reproduziert diese Widersprüche, ohne sie zu benennen.

Die 2. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft macht rund um den Europatag (9. Mai) öffentlichkeitswirksam auf die menschenfeindliche Migrations- und Grenzpolitik der EU aufmerksam.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich in einer Ausgabe des Progress kritisch mit der Migrations-, Asyl- und Abschottungspolitik der EU auseinander.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft organisiert in der laufenden Exekutivperiode Bildungsangebote mit der SOS Balkanroute, um Studierenden Einblicke in die realen Auswirkungen der europäischen Grenzpolitik zu ermöglichen.
- Im Zuge des Monats der Freien Bildung (Mai) bewirbt die ÖH auch konkrete Beratungs- und Serviceangebote zu Erasmus+, weiteren EU-Mobilitätsprogrammen, Förder- und Stipendienmöglichkeiten, Anerkennung von Studienleistungen sowie Job- und Weiterbildungschancen innerhalb der EU.
- Die Bundesvertretung macht rund um den Europatag (09. Mai) öffentlich auf die europäischen Einigung und deren positive Aspekte aufmerksam.

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Sören Gerrelts (AG): *Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil es nun endlich eine differenzierte Auseinandersetzung damit ist und damit endlich einmal alle Fraktionen, bis auf die JUNOS leider, davon überzeugen konnten.*

Alexandra Budanov (KSV-Lili): *Ich habe jetzt im Endeffekt für den Hauptantrag gestimmt, weil ich zwar finde, dass wir natürlich die positiven Aspekte der EU klar beleuchten können, wir aber die EU erst feiern sollten, wenn sie tatsächlich beispielsweise Rechtspopulisten wie Orban rechtliche Konsequenzen setzt oder die Migrationspolitik, die wirklich*

menschenunwürdig ist, endlich beendet, dann bin ich froh darüber, wenn wir die EU feiern, aber bis dahin finde ich, ist sehr lautes Kritisieren notwendig.

Maximilian Maydl (KSV-Lili): Ich habe ebenfalls für diesen abgeänderten Hauptantrag gestimmt, weil ich der Meinung bin, dass eine EU, die Antifaschismus kriminalisiert und an ihren Außengrenzen Menschen bewusst sterben lässt, nichts ist worauf man stolz sein kann.

David Mooslechner (FLÖ): Ich hab auch für diesen Antrag gestimmt, weil ich finde, dass ein differenzierter Antrag die beste Ausarbeitung für die Studierenden ist und in dem Wissen, dass viele Leute hier weiterhin politisch engagiert bleiben werden, manche werden besorgte Bürger sein, manche werden hochkarätige Kabinettsmitarbeiterinnen sein irgendwann bin ich vorsichtig hoffnungsvoll, dass es Hoffnung gibt und das ist eine erfrischende Abwechslung.

Manuel Grubmüller (JUNOS): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, obwohl ich es sehr schätze, dass man sich seitens der Exekutive auch nochmal bewegt hat, dafür noch einmal ein Danke meinerseits an euch, dass man doch noch gesagt hat, okay schauen wir mal wir kommen euch gleich ein bisschen entgegen, trotzdem persönlich inhaltlich sind wir noch weit nicht dort wo ich persönlich mitgehen kann, wenn da drinnen steht, naja die Europäische Union wird häufig als Garantin von Frieden, Freiheit und Wohlstand dargestellt, na das trifft in der Realität überhaupt nicht zu, dann frag ich mich, welches System tut das denn, wenn nicht gerade die Europäische Union und da bin ich schon vom Abstimmungsverhalten von einigen Kolleginnen und Kollegen da herinnen eigentlich ein bisschen enttäuscht. Nichtsdestotrotz aber danke für den Kompromiss der da herausgekommen ist.

Antrag 24 = Gegenantrag – Hannes Maier (VSStÖ, gemeinsam mit GRAS und KSV-Lili)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 23 „Eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Europatag“

Die Europäische Union wird im öffentlichen Diskurs häufig als Garantin von Frieden, Demokratie, Freiheit und Wohlstand dargestellt. Dieses Versprechen trifft jedoch nicht zu – viel mehr blendet es zentrale politische Realitäten aus.

Die gegenwärtige Unionspolitik ist maßgeblich von Abschottung und Ausgrenzung geprägt. An den Außengrenzen der EU werden Menschenrechte systematisch verletzt. Pushbacks, Entrechtung von Asylsuchenden, Gewalt durch Grenzbehörden sowie das bewusste Inkaufnehmen von Tod auf Fluchtrouten sind keine Ausnahmen, sondern Teil einer strukturellen Praxis. Europa hat sich damit zunehmend zu einem politischen System entwickelt, dessen Wohlstand und Bewegungsfreiheit auf der systematischen Verwehrung dieser Rechte für andere beruht.

Institutionen wie Frontex stehen exemplarisch für diese Entwicklung. Trotz zahlreicher dokumentierter Menschenrechtsverletzungen wird die Agentur kontinuierlich ausgebaut, finanziell aufgestockt und politisch legitimiert. Gleichzeitig werden humanitäre Akteur_innen und zivilgesellschaftliche Initiativen wie Sea-Watch kriminalisiert und eingeschränkt. Statt Solidarität und Schutz für Menschen auf der Flucht zu gewährleisten, setzt die EU auf Abschreckung, Externalisierung von Verantwortung und Kooperationen mit autoritären Regimen. Die Flucht wird somit nicht nur verhindert, sondern maßgeblich gefährlicher gemacht.

Diese Politik steht in einem grundlegenden Widerspruch zu den Werten, auf die sich die Europäische Union offiziell beruht. Eine Feier Europas – wie sie im Rahmen des Europatags oft stattfindet – reproduziert diese Widersprüche, ohne sie zu benennen.

Die 2. Ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft macht rund um den Europatag (9. Mai) öffentlichkeitswirksam auf die menschenfeindliche Migrations- und Grenzpolitik der EU aufmerksam.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich in einer Ausgabe des Progress kritisch mit der Migrations-, Asyl- und Abschottungspolitik der EU auseinander.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft organisiert in der laufenden Exekutivperiode Bildungsangebote mit der SOS Balkanroute, um Studierenden Einblicke in die realen Auswirkungen der europäischen Grenzpolitik zu ermöglichen.

Antrag zurückgezogen

18:57 Essenspause bis 19:37

Stefan Zeiringer stellt den Antrag 25.

19:40 Kathrin Kaindl (JUNOS) überträgt die Stimme an Lorenzo Friedli (JUNOS) und meldet sich ab.

19:41 Lorenzo Friedli (JUNOS) meldet sich an.

Sophie Fanning (AG) meldet sich ab. Moriz Jeitler (AG) meldet sich an.

Timo Hilger (FLÖ) meldet sich an. (bisher von Marvin Kleinlehner (FLÖ) vertreten)

Maximilian Veichtlbauer stellt den Zusatzantrag 26.

David Kloiber unterstützt den Antrag als Ausschussvorsitzender für wirtschaftliche Angelegenheiten.

Lorenzo Friedli bedankt sich für den Zusatzantrag, weil er kleinere Projekte nicht als ressourceneffizient ansieht.

Sandra Winkler sieht es als widersprüchlich an, wenn einerseits beklagt wird dass das Progress zu viel kostet, andererseits eine Vielzahl von kleinen Zeitungsprojekten wohl insgesamt mehr kosten würde.

David Kloiber findet nicht nur die reinen Kosten als relevant an, sondern vor allem die Qualität des Printmediums.

Antrag 25 – Stefan Zeiringer (AG)

Betr.: Progress for Student Unions

Das Magazin der Progress wurde schon immer hitzig diskutiert, sei es wegen dem fehlenden Umweltgedanken oder aber durch die mangelnde Digitalisierung im Hintergrund. Doch ein Punkt wird hier nur selten genannt: was haben die Hochschülerinnen_schaften an den Bildungseinrichtungen davon? Ein Magazin mit dem sie den Studierenden auf ihren Hochschulen Erfolge in der Vertretungsarbeit präsentieren können oder die Sprechstunden der Referate aufzeigen können, leider nicht.

Was diese Hochschüler_innenschaften benötigen würden, ist eine Unterstützung beim Print von eigenen Formaten, über die sie zielgerichtet ihren Studierenden weitergegeben werden kann, was auf ihrer Hochschule so läuft und wie sie Unterstützung erfahren können.

Speziell kleinere Hochschüler_innenschaften haben nicht das notwendige Budget um solche Projekte auch umsetzen zu können, da diese Skaleneffekte nicht ausnutzen können. Doch

genau diese Hochschüler_innenschaften kennen ihre Studierenden besser, als es die Bundesvertretung jemals könnte und können so den Inhalt des Magazins direkt auf sie zuschneiden. Noch dazu ist es nachhaltiger, die Zeitschriften auf den Hochschulen zu verteilen, als sie durchs ganze Land zu liefern.

Es ist an der Zeit diesen Hochschüler_innenschaften die Möglichkeit zu geben, einen Fortschritt in ihrer Kommunikation zu erzielen. Fortschritt für Hochschülerinnen_schaften – Progress for Student Unions.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- das die Kosten für das Progress Magazin in einen Progress Topf umgewandelt werden.
- die Mittel aus diesem Topf den Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften an den Bildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt werden sollen.
- diese Mittel an Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften gehen sollen, welche unter 5.000 Studierende vertreten, damit auch kleinere Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften eine eigene Zeitschrift herausbringen können.

Antrag gefallen

Antrag 26 = Zusatzantrag – Maximilian Veichtlbauer (HV UWK Krems)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 25 „Progress for Student Unions“

Beschlusstext:

- Der Punkt 3 im Antrag „Progress for Student Unions“ wird gestrichen.

Nicht abgestimmt, weil Hauptantrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich letztens Progress in Google eingegeben habe mit Progress Deutsch und da steht drinnen Progress Fortschritt. Und ich finde, jedem Antrag, der einen Fortschritt vom gedruckten Magazin bietet, gehört eigentlich, wie der Name schon sagt, zugestimmt.

David Kloiber (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich an und für sich finde, dass dieses Geld besser an den Hochschulvertretungen an den Bildungseinrichtungen aufgehoben ist als so.

Nikolaus Walther (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil erstens Progress, weil nichts bleiben muss, wie es ist. Und zweitens, ich glaube, dass man das Geld, egal wo, besser ausgibt als das Progress.

Zoe Ebner (VSStÖ): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt und zwar aus zwei Gründen. Der erste ist, dass kleine Hochschulvertretungen und andere Hochschulvertretungen, die kleinen Hochschulvertretungen, übrigens hauptsächlich Privatus, bereits auch von der ÖH gefördert werden und somit, wenn sie das möchten, auch diese Finanzierung für eigene Magazine ausgeben können. Und der zweite Punkt ist, dass auch hier das Progress in der jetzigen Form eingestampft werden würde, wenn auch ein bisschen kreativer als sonst. Und das wäre natürlich unfassbar schade, gerade weil wir im letzten Antrag schon eine coole Ausgabe beschlossen haben. Danke.

Laurin Weninger stellt den Antrag 27.

David Kloiber stellt den Formalantrag 28.

Antrag 28 = Formalantrag – David Kloiber (AG)

Betr.: Verschiebung von Antrag 27 in den Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten

3 Contra 1 Enthaltung
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 27 – Laurin Weninger (AG)

Betr.: Klimaschutz kennt keine Wartezeit

Im Sinne einer geeinten Europäischen Gemeinschaft ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Studierendenvertreter_innen aus verschiedenen Ländern unerlässlich. Fortschritte bei der Stärkung von Studierendenrechten können dadurch leichter in andere Länder getragen und dort umgesetzt werden.

Zusammenkünfte von Studierendenvertreter_innen, wie etwa ESU-Meetings, bieten eine wertvolle Gelegenheit, sich über aktuelle und drängende Themen auszutauschen – sei es über den Bologna-Prozess, Erasmus+ oder den Klimaschutz.

Gerade der Klimaschutz ist ein zentrales Thema, das Studierende europaweit betrifft. Auch uns als ÖH begleitet dieses Thema tagtäglich. Doch tun wir tatsächlich genug für unser Klima, oder könnten wir noch mehr leisten? Meine Antwort lautet klar: Ja, wir können und müssen noch mehr tun – insbesondere im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit.

Europaweite Treffen von Studierendenvertreter_innen bringen Teilnehmende aus vielen Regionen Europas zusammen, was zwangsläufig ökologische Auswirkungen hat. Doch genau hier liegt auch Einsparungspotenzial: weniger Flugreisen und eine stärkere Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Wir als ÖH sollten uns aktiv darum bemühen, unseren ökologischen Fußabdruck möglichst gering zu halten und längere Reisezeiten mit Bus und Bahn im Vergleich zum Flug in Kauf zu nehmen. Denn Klimaschutz kennt keine Wartezeit.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- Flugreisen können im Rahmen der ÖH nur dann refundiert werden, wenn die Voraussetzungen der Gebarungsordnung eingehalten werden. Insbesondere sind Inlandsflüge sowie Flugreisen unter 400 km nicht refundierbar. Für alle sonstigen Flugreisen ist vor Buchung eine Genehmigung durch den_die Referent_in für wirtschaftliche Angelegenheiten und den_die Vorsitzende_n einzuholen. Diese Genehmigung ist grundsätzlich nur zu erteilen, wenn
 1. eine Reise mit der schnellstmöglichen Verbindung mit Bus und Bahn planmäßig nicht unter 10 Stunden durchgeführt werden kann und
 2. entweder die Kosten des Fluges weniger als 150 % des günstig verfügbaren Bahntickets (ohne Sonderpreise und Sonderermäßigungen) betragen oder die Flugzeit weniger als 50 % der planmäßigen Bahnfahrtzeit beträgt.
 3. Begründete Ausnahmen sind nur nach Maßgabe der Gebarungsordnung zulässig und schriftlich zu dokumentieren.
- die ÖH öffentlichkeitswirksam über geeignete Social-Media-Kanäle Studierende dazu aufruft, Flugreisen durch Bus- und Bahnreisen zu ersetzen.

Verschoben in den Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten

19:52 Laurin Weninger (AG) meldet sich ab. David Siebenhofer (AG) meldet sich an.

Alexandra Budanov stellt den Antrag 29.

Miriam Freiburger stellt den Gegenantrag 30.

Jakob Dirnböck versteht nicht, dass sich die ÖH mit laufenden Strafverfahren beschäftigt, auch wenn er nicht wirklich Sympathien für deutschnationale Burschenschaften habe und verstehe, warum die ÖH sich gegen deutschnationale Burschenschaften ausspricht. Dennoch sehe er weder die Gegenproteste, noch die Solidarisierung mit potentiellen Straftäter_innen als Aufgabe einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft die Studierende vertritt.

20:01 Lorenzo Friedli (JUNOS) meldet sich ab. Kathrin Kaindl (JUNOS) meldet sich an.

Antrag 29 – Alexandra Budanov (KSV-Lili)

Betr.: Gegen deutschnationale Vernetzungstreffen

Mit dem neuen Jahr beginnt auch die anstehende Ballsaison. Dies bedeutet, dass auch die alljährlichen Bälle der deutschnationalen Schüler- und Studentenverbindungen nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die sogenannten Akademikerbälle in Graz und Wien sowie der Burschenbundball in Linz sind dabei keine reinen Tanzveranstaltungen, sondern offenkundige Vernetzungstreffen rechtsextremer und deutschnationaler Akteur:innen aus dem In- und Ausland. Politiker:innen rechtsextremer Parteien treffen hier, geschützt von einem Großaufgebot der Polizei, etwa auf Aktivist:innen der sogenannten „Identitären“ und anderer rechter Bewegungen.

Gleichzeitig werden Proteste und Aktionen gegen diese rechtsextremen Treffen massiv kriminalisiert und eingeschränkt: Weitläufige Sperrzonen, Demoverbote und Polizeigewalt stehen während der Burschschafter-Bälle an der Tagesordnung. Im Jänner stehen beispielsweise in Graz sieben Aktivist:innen wegen angeblichem „schweren Raub“ vor Gericht, weil sie einem Burschschafter im Nachgang des Grazer Akademikerballs die Kappe gestohlen haben sollen. Im Zuge der Ermittlungen kam es auch zu traumatisierenden und teilweise rechtswidrigen Hausdurchsuchungen; die Kappe wurde dabei wohlgermerkt nicht gefunden und es zeigt sich bereits jetzt, dass es sich um einen vollkommen überzogenen Prozess handelt, der vor allem der Kriminalisierung von Antifaschismus dient.

Für uns ist klar: Als Studierendenvertretung ist es die Aufgabe der ÖH, deutschnationale und rechtsextreme Kontinuitäten an den Hochschulen klar zu verurteilen und zu bekämpfen. Dazu zählen auch Vernetzungstreffen in Form der Burschschafter-Bälle.

Daher möge die zweite ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft positioniert sich öffentlichkeitswirksam gegen den Grazer Akademikerball, den Wiener Akademikerball und den Linzer Burschenbundball.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft ruft zu Gegenprotesten gegen die genannten Bälle auf.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft solidarisiert sich öffentlichkeitswirksam mit Personen, die im Zuge der Gegenproteste Repression erfahren haben,

insbesondere mit den sieben Antifaschist:innen, die im Jänner in Graz vor Gericht stehen.

3 Contra

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 30 = Gegenantrag – Miriam Freiburger (AG)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 29 „Gegen deutschnationale Vernetzungstreffen“

Die Österreichische Hochschüler_innenschaft ist eine gesetzlich eingerichtete Interessenvertretung der Studierenden und agiert im Rahmen eines demokratischen und rechtsstaatlichen Systems. Gerade aus dieser Rolle heraus ergibt sich eine besondere Verantwortung im Umgang mit laufenden gerichtlichen Verfahren.

Der zu streichende Beschlusspunkt sieht eine explizite öffentliche Solidarisierung mit namentlich bzw. konkret bezeichneten Personen vor, die sich aktuell in einem laufenden Gerichtsverfahren befinden. Eine solche Positionierung birgt die Gefahr, gerichtlichen Entscheidungen vorzugreifen oder diese politisch zu beeinflussen. Auch wenn politische Meinungsäußerung grundsätzlich legitim ist, ist zwischen allgemeiner Kritik an gesellschaftlichen Entwicklungen und der Bewertung konkreter anhängiger Strafverfahren klar zu unterscheiden.

Ein funktionierender Rechtsstaat basiert auf der Trennung der drei Säulen der Rechtsstaatlichkeit: der Gesetzgebung, der Vollziehung und der unabhängigen Gerichtsbarkeit. Diese Gewaltenteilung dient dem Schutz aller Bürger_innen – auch jener, die politisch aktiv sind. Die Unabhängigkeit der Gerichte ist dabei ein zentrales Element, das nicht durch politische Beschlüsse, Stellungnahmen oder institutionelle Solidarisierungen unterlaufen werden darf.

Als Körperschaft öffentlichen Rechts sollte die ÖH besonderes Augenmerk darauf legen, diese Prinzipien nicht nur einzufordern, sondern auch selbst zu leben. Eine öffentliche Solidarisierung mit Personen in laufenden Verfahren kann – unabhängig von der eigenen politischen Einschätzung – als Versuch der Einflussnahme verstanden werden und schwächt langfristig die Glaubwürdigkeit der ÖH als verantwortungsvolle Interessenvertretung. Dies bedeutet ausdrücklich keine inhaltliche Bewertung der gegenständlichen Verfahren, keine Vorverurteilung und auch keine Relativierung von Protest- oder Versammlungsrechten. Es geht vielmehr darum, die institutionelle Rolle der ÖH klar von individuellen politischen Meinungsäußerungen zu trennen und die rechtsstaatlichen Spielregeln zu respektieren. Die ÖH kann und soll sich weiterhin klar gegen Extremismus positionieren und das Recht auf friedlichen Protest verteidigen. Eine konkrete Solidarisierung mit Angeklagten in laufenden Verfahren überschreitet jedoch diese Grenze und ist daher aus rechtsstaatlichen und institutionellen Gründen abzulehnen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft positioniert sich öffentlichkeitswirksam gegen den Grazer Akademikerball, den Wiener Akademikerball und den Linzer Burschenbundball.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft ruft zu Gegenprotesten gegen die genannten Bälle auf.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Miriam Freiberger (AG): Ich habe mich jetzt enthalten bei der Abstimmung, weil ich der Meinung bin und ich gehe auch mit den großen ersten zwei Punkten voll d'accord. Aber wie gesagt, unsere Aufgabe ist es nicht, sich in laufende Gerichtsverfahren einzumischen und deshalb nur eine Enthaltung von mir.

Manuel Grubmüller stellt den Antrag 31.

20:07 Paul Koo (FLÖ) überträgt die Stimme an David Fischer (FLÖ) und meldet sich ab.
David Fischer (FLÖ) meldet sich an.

Maximilian Veichtlbauer bittet den Antragsteller, den Begriff „lokale Hochschulvertretungen“ durch „Hochschulvertretungen an den Bildungseinrichtungen“ zu ersetzen, weil dies die gesetzlichen Definitionen seien.

20:07 Manuel Grubmüller (JUNOS) überträgt die Stimme an Isabella Kainz (JUNOS) und meldet sich ab. Isabella Kainz (JUNOS) meldet sich an.

Julie Hartmann findet Pfandautomaten ein sehr wichtiges Thema, sieht das aber nicht im Aufgabenbereich der Bundesvertretung, sondern eher als Hochschulaufgabe oder die der Hochschulvertretung.

David Siebenhofer erwidert, dass ein Leitfaden die Möglichkeit geben könnte, die Einführung durch die Hochschulvertretungen zu erleichtern und auch generationsübergreifend weiterzugeben. In Leoben gäbe es beispielsweise ein sehr einfaches System wo Pfand in bestimmten Müllkübeln retourniert werden könne, wo man zwar kein Geld zurückbekommt aber das Pfand gespendet würde. David Siebenhofer bietet sich selbst dafür an, einen Leitfaden zu schreiben, der dann nur mehr ausgeschickt werden müsse.

Markus Frandl findet es spannend, dass versucht werde, das Thema den Hochschulvertretungen wegzunehmen, die bereits teilweise schon Beschlüsse und Arbeit in die Projekte gesteckt hätten und kritisiert, dass die Förderung von Pfandautomaten nach Studierendenzahlen passieren solle, wobei ein Pfandautomat überall gleich viel koste.

David Fischer stellt den Gegenantrag 32.

Phillip Alexander Hengl kritisiert, dass der Antrag bereits seit Tagen auf dem Tapet liege, aber es keinen Gegenantrag gäbe, der versucht eine Zuständigkeit der Bundesvertretung zu schaffen. Die größenmäßige Staffelung einer Förderung mache Sinn, weil kleinere Hochschulen weniger Standorte oder auch kleinere Standorte hätten.

Stefan Zeiringer entgegnet Markus Frandl, dass die Hochschulvertretungen einen Leitfaden der Bundesvertretung nicht umsetzen müssten und sieht die finanziellen Ressourcen der Bundesvertretung gegeben, aber zum Beispiel für das Progress Magazin nicht optimal verteilt.

Nikolaus Walther sieht die Pfandthematik als Möglichkeit, einen pragmatischen Kompromiss im Sinne der Studierenden zu machen wo sehr konkrete Benefits entstünden.

Timo Hilger sieht es grundsätzlich als Aufgabe der Hochschulvertretungen, sich konkret die Aufstellung von Pfandautomaten zu überlegen, aber die Bundesvertretung könnte eine Vermittlungsrolle einnehmen und den Wissensaustausch erleichtern.

David Kloiber schlägt vor, dass die Bundesvertretung etwa das Pfand-Thema in eine Rektor_innenkonferenz tragen könnte und dort den Denkanstoß an die Hochschulleitungen mitgibt.

Lukas Ertl fasst die Beschlusspunkte zusammen als „bitte redet mit Leuten, bitte schreibt es zusammen und bitte schickt es an Leute wieder aus und bitte beredet es mit den Leuten danach wieder“. Als Vorsitzender einer kleineren Hochschüler_innenschaft habe er nicht so viel Personal, das diese Arbeit übernehmen könnte und da gäbe es Synergien wenn das kondensiert über die Bundesvertretung laufen könnte.

Antrag 31 – Manuel Grubmüller (JUNOS)

Betr.: Ökologisch & ökonomisch nachhaltig – Österreichs Hochschulen im Pfandsystem mitdenken

Mit Anfang des Jahres wurde das Einwegpfandsystem in ganz Österreich eingeführt – somit natürlich auch an den Hochschulen sowie dem umliegenden Handel. Ziel dieses Systems ist es, die Rückgabequoten von Getränkeverpackungen zu erhöhen, Littering zu reduzieren und hochwertiges Recycling zu ermöglichen.

In der Realität passiert an den Hochschulen jedoch meist das komplette Gegenteil und das ursprüngliche Ziel wird deutlich verfehlt. Oftmals gibt es an den Hochschulen weder Rückgabemöglichkeiten noch naheliegende Rückgabestellen und Behältnisse, welche mit dem Pfandlogo gekennzeichnet sind, landen somit im Restmüll.

Damit das Einwegpfandsystem auch im Hochschulalltag ankommen kann, braucht es niederschwellige Lösungen direkt an den Standorten. Rückgabestellen würden essenziell zum Ziel der ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit beitragen und den Studierendenalltag praktisch erleichtern.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen, dass ...

- der Vorsitz bzw. das Referat für Umwelt- und Klimapolitik damit beauftragt wird, Gespräche mit Hochschulleitungen, lokalen Hochschulvertretungen sowie relevanten Entsorgungssystembetreiber:innen aufzunehmen um praktikable Einwegpfandsystemlösungen zu eruieren und voranzutreiben.
- die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft sich aktiv für die Einführung von Pfandautomaten an den Hochschulen einsetzt – insbesondere an besonders frequentierten Standorten wie Mensen, etc.
- das Referat für Umwelt- und Klimapolitik damit beauftragt wird, einen Leitfaden für lokale Hochschulvertretungen zur Einführung von praktikablen Pfandsystemen zu erstellen.
- eine Finanzielle Förderung seitens der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft für lokale Hochschulvertretungen budgetiert wird. Jene soll proportional zur Zahl der Studierenden an der jeweiligen Hochschule berechnet werden.

36 Contra

Antrag gefallen

Antrag 32 = Gegenantrag – David Fischer (FLÖ)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 31 „Ökologisch & ökonomisch nachhaltig – Österreichs Hochschulen im Pfandsystem mitdenken“

Im Antrag wird gefordert, dass Einwegpfandsysteme eruiert werden, was grundsätzlich ein akzeptabler Ansatz ist, die übrigen Antragspunkte nehmen dann aber das Ergebnis bereits vorweg und verlangen einen Pfandautomaten. Dabei bleibt aber u.a. ungeklärt, wer für den Betrieb der Automaten zuständig sein soll. Zudem werden Mensen erwähnt, die den selbst ausgegebenen Pfand auch selbst wieder zurücknehmen müssen, dieses Problem stellt sich also gar nicht.

Ein einheitlicher Leitfaden für alle Hochschulvertretungen macht potentiell auch wenig Sinn, da so nicht sinnvoll auf unterschiedliche Bedürfnisse eingegangen werden kann.

Die Finanzierung von der Anzahl der Studierenden abhängig zu machen, gibt außerdem den kleinen Hochschulvertretungen einen Nachteil in der Umsetzung solcher Projekte, die zweifellos nicht billig ausfallen würden und somit erschweren, dass eine mögliche Lösung breit ausgerollt werden kann.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen, dass:

- der Vorsitz bzw. das Referat für Umwelt- und Klimapolitik damit beauftragt wird, Gespräche mit den Hochschulvertretungen, an denen bereits Einwegpfandsystemlösungen existieren, zu führen, um festzustellen, inwiefern diese an anderen Standorten sinnvoll sind.
- der Vorsitz bzw. das Referat für Umwelt- und Klimapolitik damit beauftragt wird, Gespräche mit den Hochschulvertretungen, an denen noch keine Einwegpfandsystemlösungen existieren, zu führen, um festzustellen, an welchen Hochschulstandorten ein solches System sinnvoll umsetzbar ist und gibt etwaige Informationen von den Hochschulvertretungen weiter, die bereits über eine Einwegpfandsystemlösung verfügen.
- das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten die Höhe der Kosten für mögliche Systeme überprüft und die Einrichtung eines Fördertopfes prüft, aus dem größere Einmalzahlungen für Anschaffungen, besonders für kleine Hochschulvertretungen, mitfinanziert werden können.

36 Contra 3 Enthaltungen
Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Viktoria Kudrna (GRAS): *Ich habe gegen den Antrag gestimmt, auch aus meiner Rolle als ehemalige Klimareferentin kann ich sagen, dass das Anliegen eine reine HV-Sache ist und wirklich in der BV überhaupt keinen Sinn macht, weil die Anleitung wirklich „schreib einer Firma, die Pfandautomaten anbietet“, ist.*

David Siebenhofer (AG): *Ich habe für den Gegenantrag gestimmt und auch für den Hauptantrag, weil ich sehr wohl der Meinung bin, dass Wissenstransfer Aufgabe der Bundesvertretung sein kann, vor allem wenn es ein Projekt wäre, das die Bundesvertretung sozusagen auch verfolgen möchte, aus Nachhaltigkeitsgründen, aus sozialen Gründen, aus*

Gründen, um Service Studierenden zur Verfügung zu stellen, bin ich der wohl der Meinung, dass man hier Wissenstransfer gewährleisten kann und das wäre auch die Aufgabe der Bundesvertretung gewesen.

David Kloiber (AG): *Ich habe für den Gegenantrag und auch für den Hauptantrag gestimmt, weil ich im Endeffekt beide als eine sehr, sehr gute Initiative finde und auch der Wissenstransfer, wie mein Vorredner schon gesagt hat, sehr, sehr wichtig ist und eine zentrale Rolle eigentlich der Bundes-ÖH ist. Sie soll ja eigentlich den Hochschulvertretungen unter die Arme greifen und unterstützen und genau das hat sie nicht gemacht, in meinen Augen.*

Timo Hilger (FLÖ): *Ich habe für den Gegenantrag gestimmt, weil ich finde, dass die Bundes-ÖH ihre koordinative Rolle wahrnehmen muss und sich nicht aus Gemütlichkeit davor drücken darf.*

Nikolaus Walther (AG): *Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich schon der Meinung bin, wenn man sich als ÖH-Bundesvertretung selbst die Aufgabe geben kann, dass man über die EU-Außengrenzpolitik und Migration und was auch immer redet, dass man sich dann auch zuständig fühlen kann, wenn es um Hochschulinfrastruktur geht.*

Miriam Amann (VSStÖ): *Ich habe gegen beide Anträge gestimmt, zum einen, weil, wie schon gesagt wurde, Pfandautomaten einfach besser auf Hochschulebene aufgehoben sind und vor allem auch auf Uni beziehungsweise generell eigentlich nicht unbedingt ein ÖH-Thema sein muss und wenn Klimaschutz oder Klimapolitik der Aktionsgemeinschaft so wichtig ist oder den JUNOS, sie auch gerne einfach bessere Anträge stellen können.*

20:46 David Mooslechner (FLÖ) meldet sich ab. Pia-Marie Graves (FLÖ) meldet sich an.

20:47 David Fischer (FLÖ) meldet sich ab. Alexander Zauner (FLÖ) meldet sich an.

Sophia Neßler (GRAS) überträgt die Stimme an Maike Cyrus (GRAS) und meldet sich ab.

Maike Cyrus (GRAS) meldet sich an.

Isabella Kainz stellt den Antrag 33.

Sören Gerrelts verweist darauf, dass dies ein Antrag der AG sei, der das Progress nicht abschaffen will und die Möglichkeit schafft, allen wahlwerbenden Gruppen eine gleichwertige Chancen zu geben.

Nikolaus Walther sieht im Antrag eine Möglichkeit dafür, dass Studierende mehr Verständnis über die ÖH bekommen können und damit vielleicht etwas für die Wahlbeteiligung gemacht werden könnte. 1000 Zeichen seien zwar nicht sehr viel, aber man könne daraus was machen.

Phillip Alexander Hengl (AG): *Bei dem Gedanken daran, dass in der letzten Progress-Ausgabe nur zwei Seiten dem Klimaschutz gewidmet waren, will mir schier das Herz verbrennen. Danke, das war's.*

Timo Hilger will sich bedanken, dass die FLÖ ebenfalls den Antrag mitstellen kann und fände es ein demokratiepolitisch starkes Zeichen, wenn alle Fraktionen die gleichen Spielregeln hätten.

Maike Cyrus entgegnet, dass das Progress-Magazin von Studierenden geschrieben würde und es keine parteipolitische Werbung werden soll. In der Wahlausgabe alle zwei Jahre würden ohnehin alle wahlwerbenden Gruppen die Möglichkeit haben, einen Beitrag zu schreiben.

Felix Gosch unterstreicht die Aussage von Maike Cyrus und ergänzt, dass wahlwerbende Gruppen bereits die Möglichkeit hätten, eigene Beiträge über Newsletter direkt an die Studierenden zu schicken.

21:00 Isabella Kainz (JUNOS) meldet sich ab. Manuel Grubmüller (JUNOS) meldet sich an.

Sandra Winkler verweist darauf, dass derartige Beiträge im Progress-Magazin dazu beitragen könnten, dass Studierende vor allem auf kleineren Hochschulvertretungen mit nur einer wahlwerbenden Gruppe besser verstehen könnten was auf Bundesebene passiert. Nikolaus Walther sieht eine Möglichkeit, falls Studierendenbeiträge zu kurz kommen könnten darin, die insgesamt Seitenzahl zu erhöhen, was kaum Mehrkosten ausmachen würde im Vergleich zu den bereits bestehenden Kosten.

21:07 Maike Cyrus (GRAS) meldet sich ab. Sophia Neßler (GRAS) meldet sich an.

Antrag 33 – Isabella Kainz (JUNOS, gemeinsam mit AG und FLÖ)

Betr.: Mehrstimmige Progress: Die ÖH-Zeitschrift allen Fraktionen öffnen

Die ÖH-Zeitschrift Progress ist das größte Studierendenmagazin, das von der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft herausgegeben wird. In den vergangenen Jahren lag der Schwerpunkt der Berichterstattung jedoch häufig auf Projekten und Perspektiven der jeweils amtierenden Exekutive, während die konkrete Arbeit der ÖH, studien- und bildungspolitische Themen sowie die Positionen der anderen in der Bundesvertretung vertretenen Fraktionen kaum Platz fanden. Dadurch bleiben viele hochschulpolitische Inhalte für Studierende schwer nachvollziehbar.

Um Meinungsvielfalt und demokratische Auseinandersetzung in der ÖH zu stärken, soll allen in der Bundesvertretung vertretenen wahlwerbenden Gruppen in jeder Ausgabe der Progress ein eigener Slot zur Verfügung stehen, in dem sie frei über ihre Arbeit und Positionen berichten können. Das wird bereits an mehreren Universitäten erfolgreich umgesetzt, etwa in der unipress der Universität Innsbruck. Dadurch wird ihre Tätigkeit gegenüber den Studierenden transparenter, und es entstehen faire, nachvollziehbare Rahmenbedingungen.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen, dass ...

- in der ÖH-Zeitschrift Progress jede in der Bundesvertretung vertretene wahlwerbende Gruppe einen fixen Slot von bis zu 1.000 Zeichen pro Ausgabe zur Verfügung gestellt bekommt.
- dieser Slot von den vertretenen wahlwerbenden Gruppen für Informationen über ihre hochschulpolitische Arbeit, Positionen und Projekte genutzt werden kann.
- die Redaktion der Progress für die Einholung, einheitliche grafische Aufbereitung und Platzierung dieser Beiträge verantwortlich ist und die jeweiligen Abgabetermine rechtzeitig an alle vertretenen wahlwerbenden Gruppen kommuniziert.

18 Pro

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich es sehr wertvoll finden würde, wenn Studierende auch die Personen kennenlernen können, oder die wahlwerbenden Gruppen, die in diesem Gremium vertreten sind. Wir haben nicht die Möglichkeiten wie die Bundespolitik, dass wir im ORF auftauchen oder irgendwo anders. Unsere Podiumsdiskussion wird im Internet übertragen. Mehr haben wir leider nicht. Wir haben keine Elefantenrunde auf ORF 1 und Puls 4 etc. Und kommen auch sonst nicht in der ZIB2. Deshalb wäre es toll, wenn

wir laufend die Studierenden informieren, welche Fraktionen es gibt, dass wir nicht alle zwei wieder dastehen müssen und jedem neu erklären müssen, welche Fraktion für was steht. Nervt auch ein bisschen. Muss ich ganz ehrlich sagen, weil Leute zu mir herkommen und fragen, was macht der VSStÖ? Was macht die FLÖ? Ich kann einfach sagen, schaut ins Progress rein und das permanent, auch wenn ich am Kaffeestand stehe.

Nikolaus Walther (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil es im Endeffekt, also eigentlich ist das, glaube ich, der einzige Antrag, der das Progress betrifft, was ich positiv abstimmen würde überhaupt, weil es halt das Einzige ist, was irgendwie einen Mehrwert in das Blatt reinbekommt. Ansonsten, glaube ich, am besten müsste man es eigentlich abschaffen, wenn man nicht einmal das da rein tut, also eigentlich gehört das Progress abgeschafft.

21:12 Miriam Amann (VSStÖ) überträgt die Stimme an Marie Pointner (VSStÖ) und meldet sich ab. Marie Pointner (VSStÖ) meldet sich an.

Jakob Dirnböck (JUNOS) überträgt die Stimme an Lorenzo Friedli (JUNOS) und meldet sich ab. Lorenzo Friedli (JUNOS) meldet sich an.

Alexander stellt den Initiativantrag 34.

David Kloiber verweist auf die Begriffe „lokale Hochschulen“ und „lokale Referate“, die korrekterweise Referate bzw. Hochschulvertretungen an den Bildungseinrichtungen heißen sollte. Die Dokumentation sei nach ihrer Erstellung bereits sehr intensiv vorgestellt worden, wo das Interesse teilweise überschaubar war.

Antonia Riegler meint, dass die Dokumentation immer wieder einmal von den Hochschulvertretungen gezeigt würde, falls es da Unterstützung brauche, könnten sich die Personen per Mail melden.

Moriz Jeitler findet den Antrag wichtig, weil er politische Aufklärungsarbeit zu dem Thema wichtiger denn je sei. Gerade bei der Unterscheidung zwischen deutschnationalen Burschenschaften und christlichen Couleur-Studenten gäbe es oftmals Missverständnisse. Maximilian Veichtlbauer ersucht den Antrag abzulehnen, da nicht in allen Landeshauptstädten eine Hochschule ansässig sei.

Alexander Zauner repliziert, dass er dies noch im Antrag ausbessern werde.

Julian Gredinger unterstützt die Intention des Antrags, findet es aber überschießend, eine Aufführung in jedem Bundesland zu organisieren. Es gäbe aber durchaus Möglichkeiten etwa über Discord, dass mehr Leute zuschauen könnten.

21:21 Sitzungsunterbrechung für FLÖ bis 21:31

21:31 Sandra Winkler (FLÖ) überträgt die Stimme an Mehmet Koyun (FLÖ) und meldet sich ab. Mehmet Koyun (FLÖ) meldet sich an.

Alexander Zauner erklärt, dass er den zweiten Beschlusspunkt abgeändert habe und entschuldigt sich dafür falsch gelesen zu haben, dass in Bregenz eine Hochschule existiere.

Antrag 34 = Initiativantrag – Alexander Zauner (FLÖ)

Betr.: Akademische Abgründe vor dem Abgrund bewahren

Seitdem die ÖH-Dokumentation „Akademische Abgründe“ letztes Jahr veröffentlicht wurde, gab es zwar ein paar Vorführungen, aber seitdem wirkt sie in Vergessenheit geraten. Das ist sehr schade, weil man doch sehr viel Geld in die Hand genommen hat. Dabei sind die Themen

der Dokumentation immer noch relevant und könnten den Studierenden immer noch einen Anstoß zum Nachdenken bieten.

Der Film ist zwar öffentlich einsehbar, aber so es gibt keine Events der ÖH wo dieser gemeinsam geschaut und dann mit politischen Vertretern öffentlich diskutiert wird.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Das Referat für Bildungspolitik organisiert zusammen mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit im Sommersemester 2026 Vorführungen der Dokumentation „Akademische Abgründe“ mit anschließenden Podiumsdiskussionen.
- Diese Veranstaltung findet an mindestens sechs unterschiedlichen Hochschulen statt, die nicht im selben Bundesland liegen.
- Das Referat für Bildungspolitik der österreichischen HochschülerInnenschaft vernetzt sich mit den lokalen Referaten für Bildungspolitik, um die Organisation und das Buchen von Räumlichkeiten zu erleichtern.
- Zu den Podiumsdiskussionen werden politische Vertreter aller im Nationalrat vertretenden Parteien eingeladen.

Antrag gefallen

21:33 Olha Tarnopolska (VSStÖ) überträgt die Stimme an Sina Lenherr (VSStÖ) und meldet sich ab.

Marie Stenitzer (VSStÖ) meldet sich ab.

21:35 Sina Lenherr (VSStÖ) meldet sich an.

Selina Wienerroither stellt den Formalantrag 35.

Phillip Alexander Hengl hält eine Kontrarede.

Antrag 35 = Formalantrag – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Unterbrechung der Sitzung bis 08:30 Uhr am 20.12.2025

Antrag mehrheitlich angenommen

Unterbrechung der Sitzung um 21:36 Uhr

Samstag, 20.12.2025

Beginn: 08:30 Uhr

Ww Gr.	Mandatar_in	Stimmübertragungen
VSStÖ	Selina Wienerroither /E: Elisa Liu	
	Miriam Amann /E: Sina Lenherr	StÜ: Marie Pointner
	Zoe Ebner /E: Lena Berkmann	StÜ: Pia Aste
	Eve Virginie Losbichler /E: Maja Höggerl	StÜ: Ronja Hasler
	Mo Hartl /E: Felix Reschauer	StÜ: Elisa Liu
	Marie Stenitzer /E: Maja Münch	StÜ: Fabian Plank
	Sanny Coonen /E: Markus Frandl	
	Olha Tarnopolska /E: Patrick Kaiser	StÜ: Sina Lenherr
	Rebekka Arnhold /E: Helena Körner	StÜ: Michael Hughes
	Kash Vallaster /E: Florian Hörandner	StÜ: Ella Torosian
	Hannes Maier /E: Valentina Simschitz	StÜ: Maja Höggerl
	Tamara Ströher /E: Jan Kienast	StÜ: Felix Gosch
	Lukas Sommer /E: Fabian Plank	StÜ: Sarah Podratzky
	Patricia Reindl /E: Alessandro Langosco di Langosco	StÜ: Patrick Kaiser
	Peter Graser /E: Nicole Weber	StÜ: Helena Körner
	Umut Ovat /E: Felix Gosch	
	Vanessa Hoffellner /E: Valentina Kloibhofer	StÜ: Mia Nöbauer
	Benedikt Diermayr /E: Ella Torosian	StÜ: Sarah Bahrami Far
AG	Laurin Weninger /E: David Siebenhofer	
	Krisztina Kamensky /E: David Kloiber	
	Martina Fusekova /E: Lilith Zinnauer	StÜ: Miriam Freiburger
	Sören Gerrelts /E: Sebastian Aste	
	Phillip Alexander Hengl /E: Martha Haslinger	
	Stefan Zeiringer /E: Oliver Klapsch	
	Viktoria Feichtinger /E:	
	Corinna Schadler /E: Gerrit Tomaschitz	

	Philip Zörner /E: Florian Grubhofer	StÜ: Nikolaus Walther
	Tobias Rungg /E: Matthias Thoma	StÜ: Carolina Götsch
	Moriz Jeitler /E: Anna Maria Edler	
	Kajetan Höckner /E:	StÜ: Andreas Mitterlechner
GRAS	Viktoria Kudrna /E: Ida Belaga	
	Marcel Bader /E: Noa Rossmann	
	Sophia Neßler /E: Maria Fischer	
	Anna Wedl /E: Maike Cyrus	StÜ: Anna Schaffert
	Laura Reppmann /E: Ralph Eichhübl	
	Aram Alexander Darvishzadeh /E:Paulina Feigl	StÜ: Maike Cyrus
	Antonia Riegler /E: Miriam Schindler	StÜ: Stephanie Wolfgruber
	Moritz Zoller /E: Simon Proll	
	Anna Huyer /E: Anna Schramm	
	Felix Penzenstadler /E: Jakob Korosec	
	Julie Hartmann /E: Niklas Krantz	StÜ: Maike Cyrus
JUNOS	Manuel Grubmüller /E: Isabella Kainz	
	Jakob Dirnböck /E: Gregor Stadler	StÜ: Lorenzo Friedli
	Kathrin Irene Kaindl /E: Elena Hofer	
	Marcus Rudolf Lieder /E: Elias Prackwieser	
FLÖ	Pia-Marie Graves /E: Christian Malecki	
	Sandra Winkler /E: David Mooslechner	StÜ: Mehmet Koyun
	Paul Koo /E: Alexander Zauner	
	Timo Hilger /E: Helena Fitze	
KSV-KJÖ	Noah Zvonek /E: Sebastian Redl	StÜ: Jan Schratzberger
	Dalia Sakelsek Barrera /E:	
KSV-Lili	Alexandra Budanov /E: Ricarda Martinek	
	Maximilian Maydl /E: Felix Schmitz-Stevens	
RFS	Nico Kröpfl /E:	StÜ: Hannah Kornmesser
HERBERT	Julian Gredinger /E: Markus Stoff	

48 Mandatar_innen anwesend, Beschlussfähigkeit ist gegeben

Referat	Referent_in
für wirtsch. Angelegenheiten	Paulina Feigl
Stv. für wirtsch. Angelegenheiten	Sarah Bahrami Far
für Sozialpolitik	Sina Lenherr
für Bildungspolitik	Anna Huyer
für Öffentlichkeitsarbeit	Felix Gosch
für Internat. Angelegenheiten	Laura Reppmann
für ausländische Studierende	Hennessey Chiemezie
für feministische Politik	Elnara Türhan (interim.)
für Antifaschistische Ges.Pol. und Menschenrechte	Katharina Deutscher
für Pädagogische Angelegenheiten	Tamara Schulz
für Fachhochschulangelegenheiten	Ella Torosian
für Studien- und Maturant_innenberatung	Helin Havutcu
für Barrierefreiheit	Sara Rabanser
Queer-Referat	Manuel Götzendorfer
Ref. für Umwelt- und Klimapolitik	Thomas Weinberger (interim.)

Weiters anwesend sind: **Maximilian Veichtlbauer** (Vorsitzender HV Universität für Weiterbildung Krems + SB gem. §52 Abs. 3 HSG 2014 für die Danube Private University), **Anna Schramm** (1. Stv. Vorsitzende HV Universität Innsbruck), **Markus Frandl** (Vorsitzender HV JKU Linz), **Eve Virginie Losbichler** (Vorsitzende HV TU Graz), **Lisa Ackerl** (Vorsitzende HV Kunstuniversität Linz), **Jan Schratzberger** (1. stv. Vorsitzender HV Universität Salzburg), **Mehmet Koyun** (2. stv. Vorsitzender HV TU Wien),

08:41 Sina Lenherr (VSStÖ) meldet sich als mandatstragende Person ab. Patrick Kaiser (VSStÖ) meldet sich an.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 36.

Anna Huyer findet den Antrag begrüßenswert und entschuldigt sich für den Ablauf mit der Unterkunft beim ÖH Seminar. Es wurden sofort nach Bekanntwerden konkrete Maßnahmen gesetzt und auch gemeinsam mit dem Referat für Barrierefreiheit ein Konzept in Angriff genommen, das zur Durchführung von inklusiven Seminaren beitragen soll. Zusätzlich ist das Referat für Bildungspolitik in Kommunikation mit der Jugendherberge, um eine möglichst reibungslose Durchführung zu gewährleisten. Aufgrund der laufenden Ausarbeitung wäre es die Idee, den Antrag in den Ausschuss für Gleichstellungsfragen zu verschieben, wo auch die Referentin für Barrierefreiheit drinnen sitzt.

Moriz Jeitler findet es schön, dass ein Konsens über die Notwendigkeit von Barrierefreiheit herrscht, plädiert aber auch darauf, dass auf Worte Taten folgen. Zusätzlich wird sich bei Viktoria Feichtinger dafür bedankt, die Thematik aufgedeckt zu haben.

Maximilian Veichtlbauer sieht es positiv, dass die Themen des Antrags bereits in Ausarbeitung seien und wünscht sich, dass das Referat für Barrierefreiheit in der aktuellen Periode mehr macht als nur Berichte mit zwei Zeilen schickt.

08:51 Jonathan Neuhold (HV FH Joanneum) meldet sich an.

Anna Huyer ergänzt, dass die Jugendherberge einen zweiten barrierefreien Eingang habe und man in Koordination sei, wie man die Räume bestmöglich nutzen könne. Es gäbe auch ein barrierefreies Zimmer zum Übernachten. Der Hauptpunkt ist, dass das Essen aufgeteilt werden muss, weil in den Speisesaal Stiegen hinführen.

Marie Pointner erläutert, dass bei den Sitzungen der Bundesvertretung es oft schwierig sei, Sachen zu organisieren und unter einen Hut zu bringen. Es wird unterstützt, die Thematik im Ausschuss für Gleichstellungsfragen detaillierter zu besprechen, weil der Fall eintreten könne, wo bei sofortiger Annahme des Beschlusses ein Fall eintritt, dass die Bundesvertretung vielleicht nur mehr zwei Jugendherbergen habe, die dann in Frage kommen.

Marie Pointner stellt den Formalantrag 37.

Antrag 37 = Formalantrag – Marie Pointner (VSStÖ)

Betr.: Verschiebung von Antrag 36 in den Ausschuss für Gleichstellungsfragen

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 36 – Maximilian Veichtlbauer (HV UWK Krems, gemeinsam mit AG, FLÖ, HV TU Graz, HV Universität für Veterinärmedizin Wien, HV TU Wien und HV HAW St. Pölten)

Betr.: Barrierefreie Durchführung von ÖH-Seminaren und Schulungen

ÖH-Seminare und Schulungen sind zentrale Fortbildungs- und Vernetzungsformate. Diese Formate müssen für alle Teilnehmenden zugänglich sein.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler:innenschaft möge beschließen:

1. Grundsatz: Alle von der ÖH-Bundesvertretung organisierten oder finanzierten Seminare, Schulungen und Fortbildungsveranstaltungen sind barrierefrei und abzuhalten.
2. Mindeststandard: Bei der Auswahl von Unterkünften und Seminarräumlichkeiten ist jedenfalls sicherzustellen, dass
 - a) Anreise und Zutritt zu allen relevanten Bereichen (Seminarraum, Essensbereich, Sanitäreinrichtungen) barrierefrei möglich ist, und
 - b) mindestens ein barrierefreies Zimmer (rollstuhlgerecht/barrierefrei nutzbar) inklusive barrierefreiem Sanitärbereich für Teilnehmende verfügbar ist; bei Bedarf ist die Anzahl der barrierefreien Zimmer entsprechend der Anmeldefordernisse zu dimensionieren, und
 - c) die Barrierefreiheit vor Vertragsabschluss anhand einer Checkliste geprüft, dokumentiert und in der Einladung transparent ausgewiesen wird.
4. Transparenz: In jeder Ausschreibung zu solchen Veranstaltungen ist gesondert auszuweisen, ob und in welchen Bereichen die Räumlichkeiten barrierefrei (zugänglich) sind; allfällige Einschränkungen sind klar zu benennen.

5. Fallback bei Nichtverfügbarkeit: Ist eine vollständig barrierefreie Durchführung ausnahmsweise nicht möglich, sind gleichwertige Alternativen vorzusehen (z.B. Standortwechsel, barrierefreie Ausweichräume/Unterkunft, oder hybride/online Teilnahmeoption). Für digitale Komponenten sind barrierearme Tools zu verwenden.

VerschoBen in den Ausschuss für Gleichstellungsfragen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

David Kloiber (AG): *Ich habe gegen die Verschiebung gestimmt, weil ich finde, dass es wichtig ist, ein Zeichen jetzt zu setzen und das jetzt umzusetzen und nicht erst noch einmal darüber zu diskutieren im nächsten Ausschuss, zu hoffen, dass es dann irgendwie passt und dann auf der nächsten BV-Sitzung, die erst im März stattfindet, abzustimmen. Ich weiß nicht, wie viele Seminare oder Klausuren oder was auch immer in der Zeit geplant sind, aber ich finde es extrem schade, dass man ein bisschen rücksichtslos in der Hinsicht agiert.*

Stefan Zeiringer (AG): *Ich habe gegen diesen Antrag auf Verschiebung in den GSA-Ausschuss gestimmt, weil ich finde, dass wir da nicht viel Zeit verlieren sollten und wir können es gerne noch besprechen und nochmal neu umändern, wenn es irgendwelche Anmerkungen gibt. Aber grundsätzlich auch bei St. Gilgen ist es glaube ich, hinlänglich bekannt, dass das grundsätzlich nicht barrierefrei ist. Wir wollten in Graz auch schon einmal so ein Seminar dort veranstalten, da hat mein Koalitionspartner der VSStÖ gesagt, wir können nicht nach St. Gilgen fahren, weil das ist nicht barrierefrei. Also würde ich das auch intern herumgeben in der Exekutive. Und ja, deshalb hoffe ich, dass es im GSA wenigstens durchgeht, aber die Zeit wäre kostbar und deshalb habe ich, wie gesagt, dagegen gestimmt.*

08:57 Miriam Amann (VSStÖ) meldet sich an. (bisher von Marie Pointner (VSStÖ) vertreten)
Kathrin Kaindl (JUNOS) meldet sich an.
Manuel Grubmüller (JUNOS) meldet sich an.
Lorenzo Friedli (JUNOS) meldet sich an.

Maximilian Veichtlbauer merkt zum letzten Antrag an, dass er es schade findet, dass dieser vor der Diskussion schon verschoben wurde. Bei der Beantwortung der Fragen sei der Eindruck entstanden, dass am ÖH Seminar Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, in den Keller verschoben werden und auch nur dort verpflegt werden können, was rückständig wirke.

Stefan Zeiringer stellt den Initiativantrag 38.

Felix Gosch findet den Antrag sinnvoll und glaubt auch, dass es auf jeden Fall umsetzbar sei.

Antrag 38 = Initiativantrag – Stefan Zeiringer (AG)

Betr.: Sportfördertopf. Ein Fördertopf, der wirkt – wenn man ihn kennt

Der Sportfördertopf der Bundes-ÖH stellt ein bestehendes Serviceangebot für Studierende dar, wird derzeit jedoch nur in geringem Ausmaß genutzt. Ein wesentlicher Grund dafür ist die geringe Sichtbarkeit des Fördertopfes. Durch eine gezielte, niederschwellige Bewerbung über die Social-Media-Kanäle der ÖH kann die Bekanntheit erhöht und die Nutzung des Fördertopfes verbessert werden, ohne zusätzliche finanzielle Mittel zu binden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- das Referat für Öffentlichkeitsarbeit damit beauftragt wird, den Sportfördertopf der Bundes-ÖH aktiv über die Social-Media-Kanäle der ÖH zu bewerben.
- die Bewerbung insbesondere Zielgruppe, Förderzweck, Antragsmodalitäten und Fristen klar und verständlich darstellen soll.
- die Umsetzung im Rahmen der bestehenden Ressourcen der ÖH erfolgen soll.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Jan Schratzberger stellt den Initiativantrag 39.

Moriz Jeitler sieht im Antrag den Servicegedanken der ÖH entsprochen und findet ihn unterstützenswert.

Nikolaus Walther sieht den Antrag ebenfalls unterstützenswert, fragt aber wie eine regelmäßige Erhöhung aussehen sollte bzw. wie dieser Topf indexiert werden sollte.

Phillip Alexander Hengl will wissen, woher das Geld für einen solchen Topf herkommen sollte und wo eingespart werden solle.

Lorenzo Friedli ist überrascht über den Antrag, weil ein Initiativantrag grundsätzlich dringliche Themen behandeln sollte und bittet darum, derartige Anträge künftig bereits in der Listensprecher_innenvorbesprechung eingebracht werden, da das Thema Wohnen wohl auch schon vor ein paar Tagen aktuell gewesen sei. Die Vergabe von Darlehen sei keine Kernaufgabe der ÖH.

Jan Schratzberger findet es möglich, bei einer Annahme des Antrag ein deartiges Modell für einen Kautionsfonds noch detailliert auszuarbeiten, aus dem Grund sei der Antrag auch allgemeiner formuliert, um Spielraum zu lassen. Es sollte langfristig nicht viel Geld kosten, weil ja das Geld wieder zurückkomme.

Phillip Alexander Hengl entgegnet, dass ein Darlehen zwar vielleicht in Zukunft wieder zurückkomme, aber bis dahin eine Finanzierungslücke bestünde, die zu füllen sei.

Manuel Grubmüller ergänzt, dass zusätzlich bei der Aufnahme von großen Finanzmitteln für derartige Darlehen auch Zinsen zu zahlen seien, die wahrscheinlich die Mittel der Bundesvertretung überschreiten würden. Wenn die Maßnahme auf Bedürftigkeit abziele, sei sie grundsätzlich sinnvoll und es sei besser als zum Beispiel in der Roten Hilfe oder im Progress-Magazin investiert.

Miriam Amann sieht im Antrag kein Problem zuzustimmen, weil er auch so weit offen gestaltet sei, um damit arbeiten zu können.

Lorenzo Friedli stellt den Formalantrag 40.

Antrag 40 = Formalantrag – Lorenzo Friedli (JUNOS)

Betr.: Verschiebung von Antrag 39 in den Ausschuss für Sozialpolitik

Antrag gefallen

Antrag 39 = Initiativantrag – Jan Schratzberger (KSV-KJÖ, gemeinsam mit KSV-Lili)

Betr.: Leistbares Wohnen sichern – Kautionsfonds für Studierende einführen

Die Wohnkosten stellen für Studierende einen immer größeren finanziellen Belastungsfaktor dar. Steigende Mieten, hohe Energiepreise und allgemeine Teuerung verschärfen die

Situation zusätzlich. Besonders beim Einzug in eine neue Wohnung stellen hohe Kautionsforderungen eine massive Einstiegshürde dar, die viele Studierende vor existenzielle Probleme stellt oder einen notwendigen Wohnungswechsel verunmöglicht.

Die Ergebnisse der jüngsten Befragung zum studentischen Wohnen, die von der ÖH gemeinsam mit der Arbeiterkammer durchgeführt wurde, zeigen deutlich: Wohnen ist für Studierende einer der größten Kostenpunkte, ein erheblicher Teil der Studierenden muss sparen, mehr arbeiten oder ist gezwungen, Kompromisse bei Wohnqualität und -sicherheit einzugehen. Gerade Einmalkosten wie Kationen oder Genossenschaftsbeiträge werden von vielen Studierenden als besonders stark belastend wahrgenommen.

Während Sozialtöpfe der ÖH wichtige Akuthilfen darstellen, sind sie strukturell nicht dafür geeignet, flächendeckend hohe Kautionssummen aufzufangen. Kautionsfonds setzen genau an dieser Lücke an: Sie ermöglichen den Zugang zu Wohnraum, ohne dass Studierende dauerhaft verschuldet oder von einmaligen Kosten überfordert werden. Zahlreiche Städte wie Graz oder Salzburg haben bereits erfolgreich gezeigt, dass Kautionsfonds ein wirksames und treffsicheres Instrument zur Entlastung von Studierenden sind.

Ein bundesweiter Kautionsfonds unter Beteiligung der ÖH würde einen entscheidenden Beitrag zur sozialen Absicherung von Studierenden leisten und leistbares Wohnen konkret unterstützen.

Die ÖH-Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft versucht die Bundesregierung von der Einführung von Kautionsfonds für Studierende auf bundesweiter Ebene zu überzeugen.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft prüft die Einführung von Kautionsfonds aus eigenen Mitteln für Studierende auf bundesweiter Ebene, wenn die Kautionsfonds für Studierende nicht von der Bundesregierung übernommen werden. Im Falle der Einführung eines Kautionsfonds sollen folgende Punkte beachtet werden:
 - o Die ÖH legt fest, dass ein solcher Kautionsfonds Kationen für Studierende bis zu einer festgelegten Maximalhöhe vollständig übernimmt. Diese Maximalfördersumme soll sich an bestehenden Modellen orientieren und mindestens 1.000 Euro betragen sowie regelmäßig an die Inflation angepasst werden.
 - o Die Auszahlung der Kautions erfolgt als rückzahlbarer Beitrag: Beim ordnungsgemäßen Auszug wird die Kautions wieder an den Fonds zurückgeführt. Sollte die Kautions ganz oder teilweise durch den_ die Vermieter_in einbehalten werden, ist der entsprechende Betrag vom_ der Fördernehmer_in zurückzuzahlen.
 - o Der Kautionsfonds soll niederschwellig, unbürokratisch und unabhängig von bestehenden Sozialtöpfen gestaltet sein, um diese zu ergänzen und nicht zu ersetzen. Sozialtöpfe bleiben damit für akute finanzielle Notlagen reserviert, während der Kautionsfonds strukturelle Eintrittsbarrieren am Wohnungsmarkt abbaut.
 - o Bei der Ausgestaltung des Kautionsfonds sind bewährte Modelle aus Städten wie Graz oder Salzburg heranzuziehen, insbesondere hinsichtlich klarer Förderkriterien, transparenter Abwicklung und rascher Auszahlung.

Antrag mehrheitlich angenommen

TOP 6 – Berichte der Ausschussvorsitzenden

Selina Wienerroither überträgt die Sitzungsleitung an Umut Ovat.

David Kloiber berichtet für den Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten.

David Kloiber stellt die Anträge 41 und 42.

Antrag 41 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Gebarungsordnung neu

Um die Honorarsätze für die Arbeiten am Progress an das neue Format anzupassen, muss die Gebarungsordnung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft geändert werden. Ebenfalls wurden einige Zahlen, insbesondere jene für Kost und Logis, an die Inflation angepasst und der Anhang wird gestrichen.

Die Bundesvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Gebarungsordnung wird in der angehängten Version neubeschlossen, siehe Anhang.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 42 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Überarbeitung Heimfördertopf

Da der Heimfördertopf schon länger nicht mehr überarbeitet worden ist, hat das Referat für Sozialpolitik sich dem angenommen. Dabei wurden Prozessabläufe verbessert um in Zukunft noch besser fördern zu können.

Die Bundesvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Der Heimfördertopf wird in der angehängten Version neubeschlossen, siehe Anhang.

3 Contra 0 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 43.

Maximilian Veichtlbauer bittet künftig bei der Überarbeitung von Richtlinien, dass es im Dokument eine Nachvollziehbarkeit der Änderung gibt.

Antrag 43 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Überarbeitung der Förderungsstipendium-Richtlinien

Im Zuge eines größeren Prozesses haben das Referat für Sozialpolitik, das Queer-Referat sowie das Referat für Umwelt- und Klimapolitik gemeinsam die Richtlinien des Forschungsstipendiums/Fördertopfs umfassend überarbeitet.

Ziel dieser Überarbeitung ist es, den Fördertopf, um Umwelt- und Klimathemen zu erweitern und gleichzeitig die Sichtbarkeit des Angebots zu erhöhen. Anstelle zweier Fördertopfen für Abschluss- und Forschungsarbeiten gibt es jetzt einen mit 3 Bereichen.

Die Bundesvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Richtlinien Förderungsstipendium werden in der angehängten Version neubeschlossen.

2 Contra 1 Enthaltung
Antrag mehrheitlich angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 44.
Nikolaus Walther will das Progress-Magazin abschaffen.
Maximilian Veichtlbauer stellt den Formalantrag 45.

Antrag 45 = Formalantrag – Maximilian Veichtlbauer (HV UWK Krems)
Betr.: Formalantrag auf Ende der Debatte

Antrag gefallen

Antrag 44 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Progress

Im Februar und Mai 2026 werden die nächsten Ausgaben des Progress an 45.000 Studierende herausgehen, dafür müssen wieder die Druckkosten beschlossen werden. Dafür gibt es drei Angebote.

Die Bundesvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Der Ausschuss für wirtschaftliche Angebote möge beschließen, dass der Druck bei der Druckerei printkultur zu einem Volumen von 18.300€ zuzüglich maximal 25.000 Euro Versandkosten in Auftrag gegeben wird.

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Nikolaus Walther (AG): Ja, das ist jetzt in dieser Sitzung der letzte Antrag zum Progress. Deswegen einmal sage ich es noch, Progress, weil nichts bleiben muss, wie es ist, außer halt des Progress selbst. Deswegen habe ich gegen diesen Antrag gestimmt. Danke sehr.

David Kloiber stellt den Antrag 46.
Nikolaus Walther spricht lobende Wort aus für das Angebot das ausgewählt wurde, weil es sowohl Open Data als auch Open Source Kriterien angewendet würden.

Antrag 46 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Klimabilanzierung

Für transparente und klimaneutrale Hochschulen in Österreich sind die Hochschulen in vielen Bereichen viel zu intransparent. Hochschulwatch ist ein bereits bestehendes Projekt in Deutschland, an welchem sich auch der freie Zusammenschluss von student*innenschaften (fzs), mit dem die ÖH regelmäßig zusammenarbeitet, beteiligt. Es dokumentiert und analysiert die Einflussnahme von Unternehmen, Stiftungen und anderen externen Akteur_innen auf Hochschulen. Ziel ist es, Transparenz darüber zu schaffen, wie wirtschaftliche Interessen Forschung und Lehre beeinflussen.

Das ist notwendig, um die wissenschaftliche Unabhängigkeit zu schützen und sicherzustellen, sodass Hochschulen ihrem öffentlichen Auftrag gerecht werden – frei von verdeckter Einflussnahme. Außerdem kann es auch so erweitert werden, dass Privatuniversitäten offenlegen, wie viele öffentliche Gelder in ihr Budget einfließen. Hierfür wird in Zusammenarbeit mit Expert_innen ein öffentlich einsehbares Datenportal angestrebt. Gleichzeitig sollen auch Daten zur Klimaneutralität von Hochschulen untersucht werden – denn auch bezüglich der Emissionsdaten sind Hochschulen intransparent. Oft sind sie öffentlich schlecht einsehbar oder werden gegreenwashed. Als wichtiger Schritt kann hier gesehen werden, dass diese Daten öffentlich, niederschwellig und zentralisiert leicht verständlich zugänglich gemacht werden. Aufbereitung der Daten soll Transparenz sowie eine wissenschaftliche Grundlage als Druckmittel zur Umsetzung von Maßnahmen in Richtung Klimaneutrale Hochschule bieten.

Die ÖH soll eine zentrale Plattform, die Daten zur Treibhausgasbilanz, anderen klimarelevanten Bereichen (Versiegelung, Energie, Mobilität, Klimalehre) und Finanzierung visualisiert, zur Verfügung stellen.

Unser Vorhaben:

Wir würden sehr gerne mit dem Klimadashboard zusammenarbeiten für dieses Projekt, sie haben mit uns schon zwei Calls veranstaltet und wissen, was wir genau möchten.

Wir haben noch weitere Angebote eingeholt, jedoch beinhalten diese teils nur eine Klimabilanzierungssoftware (Planted). Ecospeed ist deutlich teurer.

Die Bundesvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Die Kosten für die Klimabilanzierung. Das Angebot von Klimadashboard, um das Projekt durchzuführen.

3 Contra

Antrag mehrheitlich angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 47.

Maximilian Veichtlbauer merkt an, dass die Person noch nicht entsandt sei, weswegen der Antrag nicht schlüssig sei und will wissen, wieso nur für ein Wirtschaftsjahr die Funktionsgebühr gewährt werden würde und nicht gleich für zwei.

09:39 Sitzungsunterbrechung bis 09:44

Selina Wienerroither stellt den Zusatzantrag 48 und den Antrag 49.
Abstimmung des Antrages 49 wird vorgezogen und durchgeführt.

09:47 Sitzungsunterbrechung bis 09:52

Antrag 47 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Beschluss über die Funktionsgebühren von Personen nach §52 (3) HSG 2014

An der Bertha von Suttner Privatuniversität St. Pölten (BSU) fand auf Hochschulebene keine Wahl statt. Deshalb entsenden wir seit der BV-Sitzung am 17.10.2025 nach § 52 Abs. 3 HSG Bernhard Beer. Für ihn sollen auch Funktionsgebühren beschlossen werden.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Die Funktionsgebühren für Bernhard Beer, welcher per Beschluss der Bundesvertretung gemäß § 52 Abs. 3 HSG 2014 mit der Wahrnehmung der Aufgaben einer Hochschulvertretung an der BSU betraut worden ist, sind für das Wirtschaftsjahr 2025/26 mit 194,75 € pro Monat festzulegen. Die Auszahlung der Funktionsgebühr erfolgt erst nach Übermittlung des Tätigkeitsberichtes sowie des ausgefüllten Datenblattes der Person an die Österreichische Hochschüler_innenschaft.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 48 = Zusatzantrag – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 48 „Beschluss über die Funktionsgebühren von Personen nach §52 (3) HSG 2014“

Die 2.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

Der Beschlusstext wird abgeändert auf: Die Funktionsgebühren für Bernhard Beer, welcher per Beschluss der Bundesvertretung gemäß § 52 Abs. 3 HSG 2014 mit der Wahrnehmung der Aufgaben einer Hochschulvertretung an der BSU betraut worden ist, sind für die Wirtschaftsjahre 2025/26 und 2026/27 mit 194,75 € pro Monat festzulegen. Die Auszahlung der Funktionsgebühr erfolgt erst nach Übermittlung des Tätigkeitsberichtes sowie des ausgefüllten Datenblattes der Person an die Österreichische Hochschüler_innenschaft.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 49 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Bestellung einer Person gemäß §52 Abs. 3 HSG 2014 an der Bertha von Suttner Privatuniversität

Da an der Bertha von Suttner Privatuniversität die Wahl zur Hochschulvertretung unterblieben ist, hat die Österreichische Hochschüler_innenschaft deren Aufgaben und Budget übernommen. Um diese Aufgaben im Sinne der Studierenden wahrnehmen zu können, überträgt sie diese Aufgaben gemäß § 52 Abs 3 HSG 2014 letzter Satz an eine Person, die an dieser Hochschule studiert.

Die 2.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- Gemäß § 52 Abs 3 letzter Satz HSG 2014 wird Bernhard Beer für die Wahrnehmung der Aufgaben der Hochschulvertretung an der Bertha von Suttner Privatuniversität, die kraft Gesetzes der Bundesvertretung zufallen, bestellt.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 50.

Maximilian Veichtlbauer fragt, ob auch bei dieser Person die Bestellung erst passieren wird oder das schon erfolgt sei.

Umut Ovat antwortet, dass die Bestellung der Person bereits im Oktober beschlossen wurde und abgeschlossen sei.

Selina Wienerroither stellt den Zusatzantrag 51.

09:57 Sitzungsunterbrechung bis 10:02

Antrag 50 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Beschluss über die Funktionsgebühren von Personen nach §52 (3) HSG 2014

An der FH Gesundheit Tirol fand auf Hochschulebene keine Wahl statt. Deshalb entsenden wir seit der BV-Sitzung am 17.10.2025 nach § 52 Abs. 3 HSG Emily Lucia Schaffrath. Für sie sollen auch Funktionsgebühren beschlossen werden.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Die Funktionsgebühren für Emily Lucia Schaffrath, die per Beschluss der Bundesvertretung gemäß § 52 Abs. 3 HSG 2014 mit der Wahrnehmung der Aufgaben einer Hochschulvertretung an der FH Gesundheit Tirol betraut worden ist, sind für das Wirtschaftsjahr 2025/26 mit 194,75 € pro Monat festzulegen.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 51 = Zusatzantrag – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 50 „Beschluss über die Funktionsgebühren von Personen nach §52 (3) HSG 2014“

Die 2.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

Der Beschlusstext soll abgeändert werden auf: Die Funktionsgebühren für Emily Lucia Schaffrath, die per Beschluss der Bundesvertretung gemäß § 52 Abs. 3 HSG 2014 mit der Wahrnehmung der Aufgaben einer Hochschulvertretung an der FH Gesundheit Tirol betraut worden ist, sind für die Wirtschaftsjahre 2025/26 und 2026/27 mit 194,75 € pro Monat festzulegen.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 52.

David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten): Ich wiederhole mich fürs Protokoll. Als nächstes haben wir dann über das Antifa Seminar geredet, speziell über die

Location. Es gibt auch noch für sich drei Vergleichsangebote. Ich werde den Antragstext verlesen. Wenn es mich nicht ganz täuscht, gibt es einen Gegenantrag. Es ist nämlich leider ein Kommunikationsfehler passiert. Genau. Die Bundesvertretung möge beschließen, die Kosten der Unterkunft für das Antifa Seminar wie im Anhang beigelegt zu genehmigen. Das Angebot des Jufa Spital am Phyrn wird angenommen.

Sarah Bahrami Far stellt den Gegenantrag 53.

Lorenzo Friedli verweist darauf, dass am Angebot vom Jugendgästehaus Bad Ischl stünde, dass das Angebot bis zum 28. November fixiert werden müsse und will wissen, ob dieses damit überhaupt noch an das Angebot gebunden sei.

Nikolaus Walther fragt, wieso in der Kostenvergleichstabelle die Felder alle leer seien und sieht das Angebot von St. Gilgen nicht als Vergleichsangebot, weil es dort nur Pauschalbeträge gäbe.

Antrag 52 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Antifa-Seminar

Wie zuletzt vor zwei Jahren, soll auch 2026 wieder ein Antifa-Seminar stattfinden. Am Wochenende der Mauthausen Befreiungsfeier wollen wir verschiedene Workshops organisieren und dann am Sonntag gemeinsam an der Befreiungsfeier teilnehmen. Da Österreich seine faschistische Geschichte kaum aufgearbeitet hat, wollen wir uns mit diesem Seminar kritisch mit faschistischen Strategien und rechtsextremen Vorstößen in Österreich sowie der Bekämpfung von jeglichem Faschismus auseinandersetzen und weiterbilden. Österreicher_innen waren neben dem Austrofaschismus auch am Nationalsozialismus aktiv als Täter_innen beteiligt und nach 1945 gerieten die Ziele zur Entfaschisierung Österreichs viel zu schnell in den Hintergrund. Österreichs Hochschulen waren bereits in den 1920ern und 1930ern ein Ort der politischen Auseinandersetzung, an dem reaktionäre und faschistische Kräfte die Oberhand hatten. Gerade deshalb wollen wir uns beim Seminar auch mit Antifaschismus und dem Kampf gegen jede Form des Faschismus und Rechtsextremismus auseinandersetzen.

Das Seminar wird am Freitag am späten Nachmittag beginnen. Die Teilnehmer_innen werden für das Wochenende in Workshops aufgeteilt. Am Sonntag werden wir gemeinsam an der Internationalen Befreiungsfeier in der KZ- Gedenkstätte Mauthausen teilnehmen.

Die Themenschwerpunkte der Workshops sind derzeit noch in Planung und werden voraussichtlich in den kommenden Wochen festgelegt. Bisher lag der Fokus der Vorbereitungen vor allem auf organisatorischen Fragen, um eine geeignete Rahmenstruktur zu schaffen. Da für die Workshops eine Unterkunft und entsprechende Seminarräume notwendig ist, wurden mehrere Angebote für eine Unterkunft eingeholt. Es wurden zahlreiche Unterkünfte frühzeitig sowohl per Mail als auch telefonisch kontaktiert, allerdings war die Rücklaufquote insgesamt sehr gering. Geplant ist eine Teilnehmer_innenzahl von ca. 80 Personen, die in Mehrbettzimmern untergebracht werden sollen. Für die Durchführung der Workshops werden mehrere Seminarräume benötigt, die durchgehend von Freitagmittag bis Sonntagmittag zur Verfügung stehen. Zusätzlich war uns sehr wichtig auf die Barrierefreiheit der Unterkunft zu achten.

Sollten Utensilien wie Flipcharts, Whiteboards oder ähnliche Arbeitsmaterialien vorhanden sein, würden wir diese ebenfalls in Anspruch nehmen. Für die Verpflegung ist eine vegetarische Vollpension vorgesehen und nach Möglichkeit vegane Optionen.

Nicht freie Unterkünfte: MyHostel Linz, MyHostel Weinviertel, Jufa Weinviertel

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Den Kosten der Unterkunft für das Antifa-Seminar wie im Anhang beigefügt zu genehmigen.
Das Angebot des JUFA Spital am Phyrn wird angenommen.

Antrag gefallen aufgrund Annahme des Gegenantrags 53

Antrag 53 = Gegenantrag – Sarah Bahrami Far (Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Gegenantrag zu Antrag 52 „Antifa-Seminar“

Die Bundesvertretung möge beschließen:
Den Kosten der Unterkunft für das Antifa-Seminar wie im Anhang beigefügt zu genehmigen.
Das Angebot des Jugendgästehaus Bad Ischl wird angenommen.

3 Contra 11 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Lorenzo Friedli (JUNOS): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil wir hier über irgendwelche Angebote reden und diese beschließen, die wahrscheinlich keine rechtliche Gültigkeit mehr haben.

David Kloiber stellt den Antrag 54.

Antrag 54 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Überarbeitung Fördertopf für klimafreundliche Initiativen

Da der Fördertopf für klimafreundliche Initiativen schon länger nicht mehr überarbeitet worden ist, hat sich das Referat für Umwelt- und Klimapolitik dem Angenommen. Dabei wurden Prozessabläufe verbessert, um in Zukunft noch besser fördern zu können.

Die Bundesvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Der Fördertopf für klimafreundliche Initiativen wird in der angehängten Version neubeschlossen, siehe Anhang.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 55.

10:12 Paul Koo (FLÖ) überträgt die Stimme an Godwin Biziyaremye (FLÖ) und meldet sich ab.
Godwin Biziyaremye (FLÖ) meldet sich an.

Antrag 55 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Personal: Magdalena Hangel

Der Dienstvertrag der Dienstnehmerin Magdalena Hangel soll wie in der Aktennotiz beschriebenen Form geändert werden. Die Vereinbarung zwischen Dienstnehmerin und Österreichische Hochschüler_innenschaft wurde vorbehaltlich der Genehmigung des

Ausschusses für wirtschaftliche Angelegenheiten sowie der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft getroffen.

Die Bundesvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Aktennotiz, womit der Dienstvertrag mit der Dienstnehmerin Magdalena Hangel abgeändert wird, wird in der den Ausschussmitgliedern/Mandatar_innen zur Einsicht vorliegenden Form genehmigt.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

10:13 Pia-Marie Graves (FLÖ) überträgt die Stimme an David Mooslechner (FLÖ) und meldet sich ab. David Mooslechner (FLÖ) meldet sich an.

David Kloiber stellt den Antrag 56.

Antrag 56 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Personal: Mo Hartmann

Der Dienstvertrag von Mo Hartmann soll wie in der Aktennotiz beschriebenen Form geändert werden. Die Vereinbarung zwischen Dienstnehmerin und Österreichische Hochschüler_innenschaft wurde vorbehaltlich der Genehmigung des Ausschusses für wirtschaftliche Angelegenheiten sowie der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft getroffen.

Die Bundesvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Aktennotiz, womit der Dienstvertrag mit Mo Hartmann abgeändert wird, wird in der den Ausschussmitgliedern/Mandatar_innen zur Einsicht vorliegenden Form genehmigt.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

10:14 Sitzungsunterbrechung bis 10:24

10:25 Timo Hilger (FLÖ) überträgt die Stimme an Martin Heider (FLÖ) und meldet sich ab. Martin Heider (FLÖ) meldet sich an.

David Mooslechner berichtet für den Ausschuss für Sozialpolitik.

Es wurde berichtet und der Antrag zur Richtlinienänderung der Fördertöpfe, die bereits durch den Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten beschlossen wurde, wurde vorgestellt. Der Long-Covid Antrag wurde ebenfalls vorgestellt und diskutiert.

Manuel Grubmüller berichtet für den Ausschuss für Bildungspolitik.

Es wurden Berichte vorgestellt, ansonsten gab es keine Anträge.

Stefan Zeiringer berichtet für den Ausschuss für Sonderprojekte.

Es wurde in der ersten Sitzung des Ausschusses beschlossen, die künftigen Ausschüsse jeweils am Mittwoch vor der Bundesvertretungssitzung um 15:30 Uhr stattfinden zu lassen.

Die anderen Ausschüsse sollten nach Möglichkeit um den Ausschuss für Sonderprojekte herumgeplant werden, weil dieser nicht verschoben werden könne. Es wurden 24 Anträge behandelt, davon 11 genehmigt, der Rest vertagt, weil Informationen fehlten bzw. abgelehnt, falls die Richtlinien nicht erfüllt wurden. Es wurden etwa 9.000 Euro aus dem allgemeinen Topf, ca. 5.000 Euro über den Fem-Queer Topf und ca. 1.000 Euro aus dem Sporttopf vergeben. Es wurde auch besprochen, dass der Ausschuss auch künftig in Präsenz tagen sollte.

Vanessa Hoffellner berichtet für den Ausschuss für Gleichstellungsfragen.

Es gab Berichte vom Referat für Sozialpolitik und Queer-Referat. Einige Anträge, die bereits von der Bundesvertretung beschlossen wurden, wurden im Ausschuss besprochen. Der Antrag zum Antisemitismus-Monitoring der letzten Bundesvertretungssitzung wurde unter Zusammenarbeit aller stimmberechtigten Fraktionen im Ausschuss abgeändert und einstimmig beschlossen.

Vanessa Hoffellner stellt den Antrag 57.

Sören Gerrelts bedankt sich, dass die Zusammenarbeit bei dem Antrag so gut funktioniert hat und hofft, dass das auch mit dem heute verschobenen Antrag ebenfalls so funktioniert.

Antrag 57 – Vanessa Hoffellner (Ausschuss für Gleichstellungsfragen)

Betr.: Kein Platz für Antisemitismus an Hochschulen

Antisemitismus ist eine tief in der Gesellschaft verankerte Form der Diskriminierung und Gewalt. Er äußert sich in strukturellen Benachteiligungen ebenso wie in offenen Anfeindungen und körperlichen Übergriffen. Jüdische Menschen sind davon in allen Lebensbereichen betroffen, auch in der Bildung. In den vergangenen Jahren ist weltweit ein besorgniserregender Anstieg antisemitischer Vorfälle zu beobachten, der sich nicht nur in Hassreden, sondern zunehmend auch in schweren, teils tödlichen Gewalttaten gegen jüdische Personen manifestiert.

Auch Hochschulen sind keine diskriminierungsfreien Räume. Antisemitismus findet auch hier statt und muss als solcher klar benannt und bekämpft werden. Gerade vor dem historischen Hintergrund, in dem antisemitische Ideologien an Hochschulen eine besonders zentrale Rolle gespielt haben, ergibt sich eine besondere Verantwortung. Universitäten waren Orte der Reproduktion und Legitimierung antisemitischer Denkweisen und haben damit zur Ausgrenzung und Verfolgung jüdischer Personen beigetragen. Aus dieser Geschichte erwächst die Verpflichtung, heute entschieden dafür zu sorgen, dass Antisemitismus an Hochschulen keinen Platz hat.

Hochschulen tragen eine besondere Verantwortung, sichere Räume für alle Studierenden zu schaffen. Dazu gehört nicht nur der formale Zugang zum Studium, sondern auch die tatsächliche Möglichkeit, sich an der Hochschule ohne Angst vor Diskriminierung bewegen zu können. Gleichzeitig kommt auch der Österreichischen Hochschüler_innenschaft eine zentrale Rolle zu. Als gesetzlich verankerte Interessenvertretung aller Studierenden ist es unsere Aufgabe, Diskriminierung klar entgegenzutreten und bestehende Angebote weiter auszubauen. Es braucht gut sichtbare, niederschwellige Anlaufstellen, um antisemitischen Strukturen und Übergriffen entgegenzuwirken und Betroffene wirksam zu unterstützen. Angesichts der weltweit zunehmenden antisemitischen Gewalt, die sich in diesem Jahr unter anderem in tödlichen Anschlägen auf jüdische Personen etwa in Washington oder in Sydney gezeigt hat, ist entschlossenes Handeln unerlässlich. Antisemitismus ist keine abstrakte Bedrohung, sondern eine reale Gefahr für jüdisches Leben. Hochschulen und

Studierendenvertretungen müssen ihrer Verantwortung gerecht werden und aktiv dazu beitragen, Antisemitismus zurückzudrängen.

Die 2. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025 möge beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft veranstaltet für die Dauer der laufenden Exekutivperiode gemeinsam mit den Jüdischen Österreichischen Hochschüler_innen (JöH) eine Schulung pro Semester zum Thema Antisemitismus. Diese Schulungen sollen sich an Studierende und Studierendenvertreter_innen richten. Davon soll mindestens eine Schulung online stattfinden, um sie für so viele Studierende wie möglich zugänglich zu machen.
- Die Meldestelle „oehschauthin“ wird ausgebaut und um weitere Diskriminierungsformen ergänzt, um so umfassender Fälle von Diskriminierung aufzeichnen zu können.
 - o Die Meldestelle wird mindestens um die Kategorie "antisemitische Übergriffe" ergänzt.
 - o Die Österreichische Hochschüler_innenschaft bewirbt die Erweiterung von „oehschauthin“ öffentlichkeitswirksam, sobald diese umgesetzt ist.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft richtet eine Beratungsstelle gegen rassistische und antisemitische Übergriffe an Hochschulen ein. Dafür soll ein_e Expert_in eingesetzt werden, der_die ausreichend juristische Kenntnisse aufweist, um Studierende in Diskriminierungsfällen treffsicher beraten zu können.
- Sowohl bei der Meldestelle als auch der Beratungsstelle wird auf psychologische Anlaufstellen bei Diskriminierungserfahrungen verwiesen.
- Die Bundesvertretung bekennt sich weiterhin klar gegen jeglichen Antisemitismus.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Sören Gerrelts (AG): *Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil es wichtig ist ein Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen.*

Selina Wienerroither (VSStÖ): *Auch ich habe für den Antrag gestimmt, weil es vor allem in den Zeiten, wo die FPÖ 40 Prozent hat und antisemitische Vorfälle steigen, es extrem wichtig ist, dass wir als ÖH da auch ein Zeichen setzen dafür. Ich hoffe nur, dass dieser auch überfraktionelle Einsatz jetzt nicht auf dem Papier endet und auch nicht nur dann Antisemitismus adressiert wird, wenn es um Israel-Palästina geht, sondern auch dann, wenn man zusammenarbeitet mit, also wenn es um das Thema Burschenschaften oder Verbindungen geht oder um die eigenen Strukturen.*

10:35 Nikolaus Walther (AG) meldet sich ab.

Felix Penzenstadler berichtet für den Ausschuss für internationale Angelegenheiten.

Es wurde von zwei Referaten berichtet, ansonsten wurde besprochen, dass auch der nächste Ausschuss wieder online stattfinden soll. Anträge gab es keine.

Alexander Zauner berichtet für den Ausschuss für Tutorien.

Es wurde das Koordinationstreffen besprochen und der Trainer_innenkongress und der abgeschlossene Trainer_innenlehrgang. Für das nächste Mal werden ein paar Sachen

ausgearbeitet, weil von Studierenden ein Bericht gekommen ist und auch ein paar Anfragen zur Abänderung der Richtlinien kamen.

Sophia Neßler berichtet für den Ausschuss für Satzungsangelegenheiten.

Der letzte Ausschuss war sehr kurz, der Inhalt war bekannt und wurde positiv abgestimmt.

(Anm. die Satzungsänderung aus TOP 4 dieser Sitzung)

Eve Losbichler berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen (UV-Voko).

Es gab viele Anträge, es war eine gut besuchte Sitzung mit 16 von 23 Stimmen wo sogar an die Grenzen des Raumes gestoßen wurde. Die Hochschulvertretungen haben ausführlich berichtet. (Anm. für Details wird auf den Sitzungsstream verwiesen)

Maximilian Veichtlbauer bedankt sich bei Eve Losbichler für die engagierte Arbeit und den ausführlichen Bericht und fügt auch ein sarkastisches Danke vonseiten der Universität für Weiterbildung hinzu, dass der Antrag zur Ausfinanzierung der öffentlichen Universitäten das letzte Mal abgelehnt wurde, weil man sich gerne Unterstützung gewünscht hätte.

Eve Losbichler stellt den Antrag 58.

Antrag 58 – Eve Losbichler (UV-Voko)

Betr.: Unterstützung der Hochschulvertretungen bei der Beauftragung externer Datenschutzbeauftragter

Hochschul- und Universitätsvertretungen sind als öffentliche Stellen im Sinn der DSGVO verpflichtet, eine*n Datenschutzbeauftragte*n zu benennen (Art. 37 DSGVO). Die Umsetzung dieser Verpflichtung stellt insbesondere für kleinere Hochschul- und Universitätsvertretungen eine Herausforderung dar. Nicht immer stehen Personen zur Verfügung, die entsprechend geschult sind und Pflichten laut DSGVO gewissenhaft, längerfristig und vollumfänglich wahrnehmen können. Somit wird die Vergabe an eine*n Dienstleister*in notwendig.

Dienstleistungspakete werden in verschiedenstem Umfang angeboten. Um eine fundierte Entscheidung für eine Beauftragung treffen zu können, sind Grundwissen über gesetzliche Pflichten sowie ein Überblick über die Angebote verschiedener Dienstleister*innen hilfreich. Je nach Größe der Hochschul- oder Universitätsvertretung sowie deren Arbeitsweisen, der Anzahl an Angestellten oder dem vorhandenen Wissen über datenschutzkonformes Arbeiten gilt es ein Angebot in angemessenem Ausmaß zu wählen. Manche Dienstleistungen dienen der Erfüllung gesetzlicher Mindestverpflichtungen. Andere gehen darüber hinaus, beinhalten regelmäßige Schulungsangebote und ermöglichen ein proaktives und vorbildliches Arbeiten im Bereich des Datenschutzes, sind jedoch auch mit höheren Kosten verbunden.

Aktuell gibt es keine Empfehlungen seitens der Bundesvertretung zur konkreten Umsetzung der DSGVO an einzelnen Hochschulen und Universitäten. Informationsangebote oder Handreichungen wären ein wichtiger Schritt, um die Auswahl eines Dienstleistungsangebotes zu erleichtern. Die Beauftragung professioneller Datenschutzbeauftragter würde dazu beitragen, das Risiko von Verstößen und deren finanzielle sowie reputative Folgen zu minimieren.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft unterstützt die Hochschul- und Universitätsvertretungen sowohl auf inhaltlicher Ebene bei der Beauftragung professioneller Dienstleister*innen zur Gewährleistung und stetigen Verbesserung DSGVO-konformen Arbeitens.
- Die Bundesvertretung stellt den Hochschul- und Universitätsvertretungen Informationsmaterialien für die Beauftragung professioneller Datenschutzbeauftragter zur Verfügung.
- Die Bundesvertretung organisiert niedrigschwellige Informationsveranstaltungen zu datenschutzrechtlichen Grundlagen und der Auswahl von Dienstleister*innen.
- Darüber hinaus prüft die Bundesvertretung, ob zusätzliche Maßnahmen – wie die zentrale Bereitstellung von Datenschutzbeauftragten für mehrere Hochschulvertretungen oder die Vermittlung von Rahmenverträgen mit günstigen Konditionen – sinnvoll und umsetzbar sind, um die Datenschutzarbeit nachhaltig zu verbessern.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Eve Losbichler stellt den Antrag 59.

Antrag 59 – Eve Losbichler (UV-Voko)

Betr.: Mobilität für Studierende und Studierendenvertreter_innen

Aufgrund der budgetären Lage des Bundes, gab es in einigen Sparten der Mobilität Teuerungen, welche vor allem Studierende sozial stark treffen und treffen werden. In mehreren Bundesländern gab es Teuerungen im Bereich Mobilität und momentan können Hochschulvertretungen auch nur teilweise gegensteuern, da das bundesweite Klimaticket momentan nicht übertragbar ist, was ebenfalls ein gutes Service von Hochschulvertretungen für Studierende wäre.

Hier braucht es eine gemeinsame Initiative zwischen Hochschulen und Bundesvertretung um gemeinsam beim Ministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur sowie den relevanten Stakeholdern (ÖBB, VOR, etc.) Verbesserungen für Studierende zu erwirken.

Bundesweit:

Momentan gibt es bundesweit kein übertragbares Klimaticket, welches von Hochschulvertretungen an Studierende und Studierendenvertreter_innen verborgt werden kann. Dies gibt es in manchen Bundesländern bereits und wird dort von Hochschulvertretungen und Gemeinden verliehen. Dies würde für Studierende und Hochschulvertretungen eine finanzielle Entlastung darstellen. Außerdem waren bei der Konzeption des Klimatickets damals 3 Stufen geplant (1-2-3 Ticket), wobei die 2. Stufe (3 Bundesländer) nie eingeführt wurde. Für Studierende würde dies im Vergleich zum bundesweiten Klimaticket eine finanzielle Entlastung darstellen und ebenfalls auf diverse Lebensrealitäten eingehen.

Wien:

Mit den neuen Tarifen 2026 wird das Studierendenticket von einem Semestermodus zu einem teureren Jahresticket umgestellt. In manchen Fällen stellt dieses sogar eine Verdopplung des Preises dar. Außerdem ergibt sich für Erasmus Studierende ein zusätzlicher bürokratischer Aufwand. Genauso entstehen für Studierende, welche die Sommermonate bei ihrer Familie außerhalb von Wien verbringen ebenfalls hohe Mehrkosten. Wien braucht ein Studierendenticket, welches leistbar und an verschiedenste Lebensrealitäten anpassbar ist.

Steiermark

In der Steiermark kostet momentan das TopTicket Studierende auf das Jahr gerechnet mehr als das Klimaticket Jugend. Beim neu eröffneten Koralmtunnel gelten weder Steiermark-Tickets noch Kärnten-Tickets. Vor allem für Studierende, welche ein Studium im Lehramt Cluster betreiben ist dies eine wichtige Querverbindung, die hier eine massive finanzielle Belastung darstellt.

Salzburg:

Mit dem Klimaticket Salzburg darf man nicht übers deutsche Eck fahren, was teilweise zu deutlich längeren Anreisen an die Hochschulen führt.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Die Bundesvertretung möge sich beim Ministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur und mit den zuständigen Vertreter_innen des Verkehrs dafür einsetzen ein österreichweit übertragbares Ticket einzuführen.
Der Verleih soll für Hochschulvertretungen möglich sein.
- Der_Die Vorsitzende bestimmt, ob er_sie oder ein_e Stellvertreter_in oder ein_e Referent_in für die Umsetzung dieses Antrags zuständig ist.
- Die Bundesvertretung setzt sich weiterhin öffentlichkeitswirksam für gratis öffentliche Verkehrsmittel für Studierende ein.
- Die Bundesvertretung setzt sich gegenüber allen relevanten Stakeholdern dafür ein, dass das Klimaticket Österreich und die regionalen Klimatickets auch in grenznahen Regionen im Ausland (z.B. sog. „kleines deutsches Eck“, Südtirol, Maribor u.a.) gültig sein sollen.
- Die Bundesvertretung kritisiert öffentlichkeitswirksam die im Jahr 2025 durchgeführten Preiserhöhungen bei ÖPV-Tickets und fordert die zuständigen Stellen auf die Preiserhöhungen umgehend zurückzunehmen

3 Contra 0 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Eve Losbichler stellt den Antrag 60.

Martin Heider begrüßt den Antrag und verweist darauf, dass das Thema sei, die Österreicher_innen oft nicht am Schirm hätten.

10:59 David Mooslechner (FLÖ) meldet sich ab. Pia-Marie Graves (FLÖ) meldet sich an.

11:00 Moriz Jeitler (AG) überträgt die Stimme an Sophie Fanninger (AG) und meldet sich ab. Sophie Fanninger (AG) meldet sich an.

Antrag 60 – Eve Losbichler (UV-Voko)

Betr.: Verbesserung des Zugangs internationaler Studierender zur Befreiung vom ORF-Beitrag

Internationale Studierende sind im Vergleich zu Studierenden mit österreichischer Staatsbürgerschaft oder EU-Staatsangehörigkeit häufig mehrfach benachteiligt: Sie zahlen meist erhöhte Studiengebühren, haben keinen Zugang zu zentralen sozialen Leistungen und werden dennoch zur Zahlung des ORF-Beitrags verpflichtet. Eine Befreiung ist formal möglich, jedoch faktisch kaum erreichbar, da die entsprechenden Voraussetzungen wie der Bezug bestimmter staatlicher Förderungen für internationale Studierende nicht erfüllbar sind.

Dadurch entsteht eine strukturelle Ungleichbehandlung, die nicht nur unsozial, sondern möglicherweise auch unsachlich und diskriminierend ist.

Die bestehenden Regelungen führen dazu, dass internationale Studierende in Österreich trotz begrenzter Einkommensmöglichkeiten und eingeschränkter sozialer Absicherung eine finanzielle Belastung tragen, von der viele andere Studierendengruppen befreit werden können.

Daher soll die Bundesvertretung aktiv gegenüber dem zuständigen Ministerium (BMFWF) auf eine Änderung der bestehenden Rechtslage drängen und sich für eine niederschwellige, faire und diskriminierungsfreie Regelung zur Befreiung internationaler Studierender vom ORF-Beitrag einsetzen. Im Sinne sorgfältigen und strategischen Vorgehens soll außerdem geprüft werden, ob im Falle ausbleibender Reformen eine rechtliche Klärung, etwa durch Anrufung des Verfassungsgerichtshofes, angezeigt wäre.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich beim Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport sowie allen weiteren relevanten Stellen dafür ein, dass internationale Studierende einen gleichberechtigten und niederschweligen Zugang zur Befreiung vom ORF-Beitrag erhalten.
- Dabei fordert die Bundesvertretung insbesondere:
 - die Entkopplung des Befreiungstatbestands von Förderinstrumenten, auf die internationale Studierende keinen Anspruch haben, – die Schaffung eines eigenen, transparenten und sozial treffsicheren Befreiungstatbestands für internationale Studierende, – die Überprüfung der bestehenden Regelungen auf mögliche Diskriminierung und fehlende Sachlichkeit.
- Die Bundesvertretung prüft darüber hinaus unter Einbindung externer juristischer Expertise, ob und in welchem Umfang rechtliche Schritte, einschließlich einer möglichen Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof, notwendig oder zielführend sein könnten, sofern keine Verbesserung der Rechtslage erreicht wird.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Eve Losbichler stellt den Antrag 61.

11:05 Sophie Fanninger (AG) meldet sich ab. Moriz Jeitler (AG) meldet sich an.

Antrag 61 – Eve Losbichler (UV-Voko)

Betr.: Vereinfachung von Beglaubigungs- und Anerkennungsprozessen für Studienbewerber_innen aus Drittstaaten

Der Anmelde- und Zulassungsprozess an österreichischen Hochschulen ist für viele eine Hürde, sei es zum Beispiel das Einreichen von Dokumenten oder das Abwarten von Zulassungsverfahren. Für Drittstaat-Studierende fallen neben den bereits erwähnten Hürden noch weitere aufwändige Prozesse an.

Einer dieser Prozesse ist die Beglaubigung von Dokumenten, zum Beispiel von sekundären Bildungsabschlüssen aus anderen Ländern. Diese Beglaubigung wird vom österreichischen Staat sowie von Hochschulen verlangt, um zu einem Studium in Österreich zugelassen zu

werden. Umso absurder sind die Bedingungen, unter denen Drittstaat-Studierende diese Beglaubigungsprozesse durchgehen müssen: So haben einige österreichische Botschaften, welche die Dokumente final absegnen, gerade einmal zwei festgelegte Termine pro Jahr, an denen Studieninteressierte diese Dokumente einreichen können. In Ländern wie dem Iran, in denen österreichische Botschaften unbesetzt bleiben, haben Studierende in der Realität keine Chance, diesen Schritt in ihrem Studienbewerbungsprozess zu durchgehen.

Fehlende Verantwortungsübernahme seitens der Regierung und der zuständigen Ministerien sowie unterbesetzte und überarbeitete Studienabteilungen an Hochschulen führen dazu, dass Drittstaat-Studierende allein gelassen werden. Dieses bürokratische Chaos führt zu einem „Flickenteppich“ an Handhabungen von nicht offiziell beglaubigten Dokumenten an österreichischen Hochschulen. Der bereits teure sowie lang andauernde Bewerbungsprozess wird für Studieninteressierte aufgrund der fehlenden Transparenz sowie der nicht einheitlichen Handhabung zum Glücksspiel.

Das Akzeptieren besagter Dokumente ist oft ein ausschlaggebender Grund für die Annahme eines Studienplatzes und die weiterführende Aufenthaltsgenehmigung in Österreich. Gerade jetzt, wo rechte Rhetorik die Migrationsdebatte in Österreich einnimmt und Drittstaatsangehörige ohnehin schon mit enormem finanziellem Mehraufwand konfrontiert werden, ist es schwieriger denn je, als junger Mensch eine Aufenthaltsgenehmigung für ein Studium in Österreich zu erlangen.

Die Inskriptionsbestätigung wird an vielen Hochschulen erst zu einem sehr späten Zeitpunkt ausgestellt, obwohl sie eine zentrale Voraussetzung für den Aufenthaltstitel „Student_in“ ist. Für viele Studierende reicht der temporäre Aufenthalt in dieser Zeit nicht aus, wodurch eine rechtliche Unsicherheit entsteht, die nicht selbst verschuldet ist. Verzögerungen im Verwaltungsprozess können so unmittelbare und schwerwiegende aufenthaltsrechtliche Konsequenzen für Studienbewerber_innen nach sich ziehen.

Umso befremdlicher ist es, wenn offizielle Gremien wie die Universitätenkonferenz (uniko) internationale Studierende mit zusätzlichen Barrieren wie schärferen Sprachanforderungen und weiteren bürokratischen Hürden konfrontieren.

Für Studierendenvertretungen ist klar: Anstatt weiterer bürokratischer Hürden und einer Vielzahl an Handhabungen an den österreichischen Hochschulen braucht es endlich Lösungen seitens der zuständigen Ministerien. Es darf nicht weiterhin akzeptiert werden, dass Drittstaat-Studierende sowie zuständige Studienabteilungen mit Bergen an Bürokratie und Unklarheit überhäuft werden. Stattdessen braucht es klare, transparente sowie faire Prozesse für alle Menschen, die in Österreich studieren wollen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Die Vorsitzende und die stellvertretenden Vorsitzenden der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft treten an das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten heran, um sich für eine generelle Vereinfachung von Beglaubigungsprozessen sowie nachhaltige Lösungen für Beglaubigungen bei unbesetzten Botschaften und Botschaften mit fehlenden Ressourcen im Sinne der Interessen von Drittstaat-Studierenden einzusetzen.
 - Hierunter fallen zum Beispiel mehr und flexiblere Termine bei Botschaften und Konsulaten, klare öffentliche Informationen zu Alternativen, sowie digitale Lösungen bei unbesetzten Botschaften.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich gegenüber allen relevanten Stakeholder_innen für bundesweit einheitliche Regelungen sowie den Abbau bürokratischer Hürden zur Anerkennung und Beglaubigung ausländischer Bildungsabschlüsse ein. Diese Regelungen sollen einen transparenten, fairen sowie

unkomplizierten Bewerbungsprozess ermöglichen und mit Einbindung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft erarbeitet werden.

- o Hierunter fallen unter anderem mehr finanzielle sowie personelle Ressourcen für Studienabteilungen sowie sensibilisierende Schulungen für den Umgang mit Drittstaat-Studierenden.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich für eine frühere Ausstellung der Inskriptionsbestätigungen ein, da deren verspätete Aushändigung regelmäßig zu aufenthaltsrechtlichen Problemen für Studierende führt. Da der Aufenthaltstitel „Student_in“ erst nach Vorlage der Inskriptionsbestätigung beantragt werden kann, ist eine rechtzeitige Ausstellung notwendig, um rechtliche Unsicherheiten zu vermeiden.
- Langfristig setzt sich die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft für eine zentrale Anlaufstelle für Studienwerber_innen aus Drittstaaten ein. Diese steht bei Fragen und Anliegen rund um Bewerbungsprozesse zur Seite und kann als zuständige Stelle auch die Beglaubigung erforderlicher Dokumente für Studienwerber_innen durchführen, sofern die zuständigen Botschaften dieser Aufgabe nicht zeitgerecht nachkommen können.
- Bildung ist kein Privileg für Menschen mit dem „richtigen“ Pass. Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft positioniert sich gegenüber allen relevanten Stakeholder_innen konsequent gegen den hohen bürokratischen und finanziellen Aufwand, dem Drittstaatsangehörige für ein Studium in Österreich ausgesetzt sind

1 Contra 0 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Eve Losbichler stellt den Antrag 62.

Antrag 62 – Eve Losbichler (UV-Voko)

Betr.: Hochschulstrategie 2024 – Mitbestimmung der Hochschulen

Anfang Dezember wurde seitens des Bundesministeriums für Frauen, Wissenschaft und Forschung die Erarbeitung der Hochschulstrategie 2040 angestoßen. Bei der Kick-Off Veranstaltung wurden der grobe zeitliche Rahmen sowie die inhaltlichen Schwerpunkte vorgestellt.

Über das Jahr 2026 soll in 8 Arbeitsgruppen zu den nachfolgenden Themen die Strategie der Hochschulen bis 2040 erarbeitet werden:

1. Freudvoll und aktiv. Rahmenbedingungen für das Studium der Zukunft gestalten.
2. Attraktiv und perspektivenreich. Die Zukunft für Wissenschaftler:innen und ihre Karrierewege gestalten.
3. International und sichtbar. Die Zukunft der „Hochschule Österreich“ im internationalen Raum stärken.
4. Innovativ und exzellent. Heute die Lösungen für die Zukunft erarbeiten.
5. Qualitätsvoll und effizient. Die Zukunft der Hochschulorganisation gestalten.
6. Offen und sozial gerecht. Eine diverse und inklusive Zukunft an Österreichs Hochschulen ermöglichen.
7. Kooperativ und arbeitsteilig. Die Zukunft der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit gestalten.

8. Hochschule und Demokratie. Die demokratiestärkenden Hochschulen der Zukunft gestalten.

Als Vertretung der Studierenden darf die ÖH Bundesvertretung in einige Arbeitsgruppen ebenfalls Mitglieder entsenden.

Beim Abschluss des Kick-Offs wurde von Sektionschef Elmar Pichl über große Diskussionspunkte, die während eines interaktiven Teils der Veranstaltung erarbeitet wurden, resümiert, wie beispielweise die Reduktion der Menge der österreichischen Hochschulen, die Abschaffung von Habilitationen, die Umgestaltung demokratischer Strukturen oder die "Verschlankung" von Hochschulen. All dies und noch einige weitere sind Themen, welche Hochschultyp-übergreifend diskutiert werden sollten.

Hierfür sollte es geeigneter Form Arbeitsgruppen/Taskforces geben, welche die ein bis zwei entsandten Personen pro Arbeitsgruppe beraten und inhaltliche Expertise zu spezifischen Themen aus verschiedenen Hochschulen und Hochschultypen mitbringen.

Da Studierende die größte Personengruppe an allen Hochschulen darstellen, ist es wichtig, dass diese auch bei der Erarbeitung aller Themen eingebunden sind.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Die Vorsitzende der Bundesvertretung und deren Stellvertreter_innen mögen sich beim Ministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung dafür einsetzen, dass Studierende bei allen Arbeitsgruppen, welche die Hochschulstrategie 2040 erarbeiten, stimmberechtigt mitarbeiten können.
- Die von der Bundesvertretung in die Arbeitsgruppen zu den Themenkreisen der Hochschulstrategie 2040 entsandten Personen organisieren regelmäßigen Austausch zu den Themen der Arbeitsgruppen, bei denen sich Personen aus allen Hochschulen und Hochschultypen beteiligen können. Der Austausch kann unter anderem durch die Weiterleitung relevanter Unterlagen, die Einholung von Feedback sowie durch persönliche oder virtuelle Treffen stattfinden.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Eve Losbichler stellt den Antrag 63.

Markus Frandl sieht den Antrag selbst als Vorsitzender der ÖH JKU als extrem wichtig an und sieht in Zusammenarbeit mit der Bundesvertretung einen Konsens geschaffen, von dem alle profitieren können.

Antrag 63 – Eve Losbichler (UV-Voko)

Betr.: Vernetzung von Studierenden in Senaten

Studierende gelangen häufig ohne ausreichendes Vorwissen in den Senat ihrer Hochschule. Da eine Amtsperiode oftmals etwa drei Jahre beträgt und viele Studierende in diesem Zeitraum auch ihre hochschulvertretungsbezogene Arbeit leisten, gehen wichtige Elemente, Erfahrungswerte und strukturelles Wissen häufig verloren oder werden nicht ausreichend weitergegeben. Dies führt dazu, dass zentrale Aufgaben der studentischen Mitbestimmung nicht in ihrem vollen Potenzial wahrgenommen werden können. Gerade die Arbeit im Senat stellt eine der wesentlichsten Formen der Mitbestimmung an Hochschulen dar und ist ein

zentraler Bestandteil der universitären Entscheidungsstrukturen. Aus diesem Grund ist es notwendig, Studierende in dieser Funktion bestmöglich zu unterstützen.

Ein bundesweit organisiertes Schulungs- und Vernetzungswochenende kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die grundlegenden Kenntnisse über die Funktionsweise des Senats und die damit verbundenen Rechte und Pflichten zu vermitteln. Die Studierenden sollen die Grundlagen der Vertretungsarbeit im Senat erlernen, relevante Richtlinien kennenlernen und ein fundiertes Verständnis für die Tätigkeiten des Rektorats aus studentischer Perspektive erhalten. Dies ermöglicht es ihnen, Entscheidungen und Entwicklungen an den Hochschulen informierter und wirksamer zu begleiten.

Darüber hinaus bietet ein solches Wochenende die Möglichkeit, einen umfassenden Austausch zwischen den studentischen Kurien der verschiedenen Senate zu schaffen. Studierende können miteinander ins Gespräch kommen, aktuelle Themen und Herausforderungen aus ihren jeweiligen Senaten diskutieren und voneinander lernen. Die Vielfalt der universitären Strukturen in Österreich führt dazu, dass es sehr unterschiedliche Regelungen und Modelle gibt. Einige Universitäten verfügen beispielsweise bereits über besonders studierendenfreundliche Bestimmungen, etwa im Bereich der Mobilität oder der Rechtssicherheit bei prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen. Der Austausch über solche Best-Practice-Beispiele kann ein wertvoller Impuls für Entwicklungen an anderen Standorten sein und die Grundlage für gemeinsame studentische Initiativen bilden. Durch die Vernetzung erhalten die Studierenden zudem einen besseren Überblick über unterschiedliche hochschulpolitische Prozesse und können ein einheitliches Verständnis sowie gemeinsame strategische Ansätze entwickeln. Besonders in gesamtuniversitären Gremien wie der Senatsvorsitzendenkonferenz kann eine geschlossene und gut koordinierte studentische Vertretung einen erheblichen taktischen Vorteil bieten. Das Wissen über Themen, Prioritäten und erfolgreiche Modelle anderer Hochschulen stärkt die Position der Studierenden und ermöglicht ein kohärentes Auftreten auf nationaler Ebene.

Das geplante Seminar soll daher sowohl einen inhaltlichen Abgleich der aktuellen Themen in den österreichischen Senaten ermöglichen als auch die fachliche und persönliche Vernetzung der Studierenden fördern. Zugleich soll es eine solide Wissensbasis über die Funktionsweise des Senats schaffen, damit studentische Vertreter_innen ihre Rolle kompetent, informiert und selbstbewusst ausüben können. Ziel ist es, die Qualität der studentischen Mitbestimmung langfristig zu stärken und den nachhaltigen Wissenstransfer innerhalb der studentischen Gremienarbeit sicherzustellen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

Die Bundesvertretung organisiert im Studienjahr 2026/27 eine Möglichkeit zur Vernetzung und zum inhaltlichen Austausch von Studierenden in Senaten. Hierbei soll bei der inhaltlichen und terminlichen Planung Rücksprache mit den Hochschulvertretungen gehalten werden. Bei der folgenden UV-VOKO wird evaluiert, ob dieses Angebot weiter fortgeführt werden soll. Hierbei soll bei der inhaltlichen und terminlichen Planung Rücksprache mit den Hochschulvertretungen gehalten werden.

O Contra O Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Eve Losbichler stellt den Antrag 64.

Marcel Bader stellt den Formalantrag 65.

Antrag 65 = Formalantrag – Marcel Bader (GRAS)

Betr.: Verschiebung von Antrag 64 in den Ausschuss für Tutorien

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 64 – Eve Losbichler (UV-Voko)

Betr.: Änderung der Richtlinien des Ausschusses für Tutorien

Das Tutoriumsprojekt ermöglicht es Studierendenvertreter_innen sich zur Beratung zum Studienstart sowie zu verschiedensten Themen (weiter-) zu bilden.

Dies ist ein wertvolles Angebot welches die Qualität der Vertretungsarbeit erhöht, die Abhaltung von Erstsemestrigentutorien fördert und die Ausbildung der Tutoren gewährleistet.

Momentan können Thementutorien und Erstsemestrigentutorien einmal im Jahr eingereicht werden. Diese Einreichfrist war die letzten Jahre immer Mitte Juni und zielte auf Erstsemestrigentutoriumsseminare im Herbst sowie auf Tutoriumsprojekte im Wintersemester ab.

Da bei der Projekteinreichung bereits sehr viele Details gefragt sind, ist dies für Projekte im Sommersemester sowie Ausbildungsseminare für Quereinsteigertutorien schwieriger möglich, da eine sehr weite Vorausplanung erforderlich ist.

Um eine budgetäre Überlastung zu vermeiden, soll pro Wirtschaftsjahr und Studienkennzahl(en) nur ein Erstsemestrigentutorium eingereicht werden können.

Außerdem sind Erstsemestrigentutorien für Masterstudierende und Erstsemestrigentutorien für Doktoratsstudierende laut der momentanen Richtlinien zwar möglich, werden jedoch äußerst selten umgesetzt.

Dies liegt unserer Meinung nach daran, dass der Begriff Anfänger_innentutorien enger definiert verstanden wird, als dies im § 60 Abs. 1c UG 2002 vorgesehen ist.

Erstsemestrigentutorien für Masterstudierende sowie Erstsemestrigentutorien für Doktoratsstudierende würden jedoch eine wichtige Ergänzung des Tutorienprojekts darstellen, da insbesondere Master- und Doktoratsstudierende, welche ihre Vorstudien an anderen Hochschulen abgeschlossen haben, spezifische Informationsbedürfnisse haben. Für Erstsemestrigentutorien für Doktoratsstudierende wären zusätzliche Schwerpunkte erforderlich, wie beispielsweise:

- Dissertationsvereinbarung & -betreuung
- Arbeitsrecht
- Publikationsstrategien
- Akademische Karriereplanung
- Lehren als Doktorand_in

In Übereinstimmung mit dem großen Anteil internationaler Studierender im Doktoratsstudium sollen Erstsemestrigentutorien für Doktoratsstudierende nach Möglichkeit auf Englisch angeboten werden.

Auch für Erstsemestrigentutorien für Masterstudierende, welche sich an Masterstudierende eines englischsprachigen Masterstudiums richten, sollen die Erstsemestrigentutorien nach Möglichkeit auf Englisch angeboten werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

Die Richtlinien des Ausschusses für Tutorien mögen wie folgt angepasst werden:

- Projektanträge sollen zwei Mal im Jahr eingereicht werden können mit dem Fokus auf Projekte für das Wintersemester und das Sommersemester. Allerdings soll pro Wirtschaftsjahr und Studienkennzahl(en) nur ein Erstsemestrigentutorium eingereicht werden können.
- Erstsemestrigentutorien für Masterstudierende sowie Erstsemestrigentutorien für Doktoratsstudierende sollen explizit in den Richtlinien erwähnt werden und spezifische Themen für Erstsemestrigentutorien für Doktoratsstudierende sollen festgelegt werden.
- Die Möglichkeit der Einreichung von Erstsemestrigentutorien für Masterstudierende sowie Erstsemestrigentutorien für Doktoratsstudierende wird in einer Aussendung an die Studienvertretungen beworben.

Verschober in den Ausschuss für Tutorien

Eve Losbichler bedankt sich für die Annahme aller Anträge, was der Vorsitzendenkonferenz sehr viel bedeute.

Maximilian Veichtlbauer schließt sich an und ergänzt, dass die Vorsitzendenkonferenz beschlossen habe, künftig eine Stunde früher anzufangen um sich mehr Zeit nehmen zu können.

11:18 Paul Koo (FLÖ) meldet sich an. (bisher von Godwin Biziyaremye (FLÖ) vertreten)

11:23 Sitzungsunterbrechung für AG bis 11:23

Selina Wienerroither berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der pädagogischen Hochschulvertretungen (PH-Voko).

Die Sitzung hat am 11. Dezember stattgefunden und war nicht beschlussfähig. Die Sitzung wurde für den gegenseitigen Austausch genutzt.

Lukas Ertl berichtet für die Vorsitzendenkonferenz Fachhochschulvertretungen (FH-Voko).
Bei der FH-Voko gibt es in der Geschäftsordnung noch nicht die Möglichkeit eines oder einer Sprecher_in der Vorsitzendenkonferenz. Die letzte Sitzung war nicht beschlussfähig, im Gegensatz zur Sitzung davor, von deren Energie immer noch gezehrt werde.

Maximilian Veichtlbauer berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Privatuniversitäten (PU-Voko).

Die letzte Sitzung war nicht beschlussfähig, die Zeit wurde aber genutzt, um sich gegenseitig auszutauschen. Es gibt nach wie vor die Hoffnung auf eine beschlussfähige Voko, damit endlich die Entsendung in die Kontrollkommission und die Wahl eines oder einer Sprecher_in vorgenommen werden kann.

TOP 7 – Berichte der Referent_innen

Die schriftlichen Berichte sind hier zu finden: <https://www.oeh.ac.at/ueber-uns/protokolle-und-berichte/>

Sarah Bahrami Far berichtet für das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten.

Maximilian Veichtlbauer merkt an, dass die Studienbeitragsverteilung dieses Mal ein absolutes Chaos gewesen sei und sie nicht richtig berechnet wurde. Bei den Privatuniversitäten sei der Sockelbeitrag vergessen worden und es gäbe keine Rückmeldung beim Hinweis darauf. Bei der dritten Rate der Universitätsvertretungen wurde eine Überzahlung ausgewiesen, wo unklar sei, wofür diese gewesen sei.

David Kloiber will wissen, ob die ordnungsgemäße Abgabe des Jahresabschlusses gemäß HSG 2014 gemeint sei.

Sarah Bahrami Far bittet, Anfragen im nächsten Tagesordnungspunkt zu stellen.

Maximilian Veichtlbauer entgegnet, dass er als Vorsitzender auf der Sitzung sei und deswegen keine Anfragen stellen könne. Aus dem Grund stelle er eine Anfrage gemäß Informationsfreiheitsgesetz, wer die Raten der Beitragsverteilung berechne und wieso es zu diesen großen Fehlern gekommen sei.

Sina Lenherr berichtet für das Referat für Sozialpolitik.

11:47 Alexandra Budanov (KSV-Lili) meldet sich ab.

Maximilian Maydl (KSV-Lili) meldet sich ab.

Anna Huyer berichtet für das Referat für Bildungspolitik.

11:54 Essenspause bis 12:34

Felix Gosch berichtet für das Referat für Öffentlichkeitsarbeit.

12:41 Julian Gredinger (HERBERT) meldet sich ab.

Laura Reppmann berichtet für das Referat für internationale Angelegenheiten.

Hennessy Chiemezie berichtet für das Referat für ausländische Studierende und antirassistische Politik.

Ella Torosian berichtet für das Referat für Fachhochschul-Angelegenheiten.

Helin Havutcu berichtet für das Referat für Studien- und Maturant_innenberatung.

Markus Frandl überbringt einen Dank von der Referentin für Studien- und Maturant_innenberatung von der ÖH JKU für die sehr gute Arbeit.

Thomas Weinberger berichtet für das Referat für Umwelt und Klimapolitik.

Maximilian Veichtlbauer zieht seine zuvor ausgesprochene Informationsfreiheitsgesetz-Anfrage zurück. Es wird gesehen, dass das die falsche Person getroffen hätte. Er habe die dringende Bitte, dass das Gremium darauf achte, dass mit den Geldern der Studierenden keine Überweisungs- und Berechnungsfehler passieren und es auch ein Vier-Augen Prinzip gäbe.

13:04 Paul Koo (FLÖ) überträgt die Stimme an Godwin Biziyaremye (FLÖ) und meldet sich ab. Godwin Biziyaremye (FLÖ) meldet sich an.

Moriz Jeitler findet es schade, dass viele Referent_innen nicht persönlich auf der Sitzung seien und das den zwischenmenschlichen Austausch erschwere, weil dieser wichtiger als schriftliche Kommunikation sei.

David Kloiber unterstützt das Gesagte von Maximilian Veichtlbauer und ergänzt, dass es das Vorhaben eines zusätzlichen Wirtschaftsausschusses gäbe, wo die Thematiken im Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten besprochen würden.

Godwin Biziyaremye will eine Lanze für die Wirtschaftsreferentin brechen, dass er eine sehr gute Zusammenarbeit pflege wo Anfragen sehr schnell beantwortet würden und betont, dass wo gearbeitet wird auch mal Fehler passieren könnten. In der Regel würde bei einem konstruktiven Hinweis auf Fehler auch eine konstruktive und höfliche Antwort zurückkommen. Die Idee eines eigenen Wirtschaftsausschusses zur sachlichen und konstruktiven Aufarbeitung sei sehr begrüßenswert.

TOP 8 – Anfragen an die Referent_innen

13:10 Godwin Biziyaremye (FLÖ) meldet sich ab. Alexander Zauner (FLÖ) meldet sich an.

Stefan Zeiringer weist darauf hin, dass gemäß der Satzung eine schriftliche Beantwortung nach einer mündlichen Anfrage nur mit einer Begründung möglich sei.

Beginn der Anfragen: 13:11

Alexander Zauner an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Kannst du uns vielleicht kurz erklären, welches Konzept ihr macht bei den Messungen im Hörsaal? Und als Unterfrage, messt ihr nur die Temperaturen oder zum Beispiel den CO₂-Gehalt?

- Thomas Weinberger: Ich weiß nicht ganz genau, was du mit Konzept meinst, aber prinzipiell wird die Temperatur gemessen und soweit ich weiß nicht der CO₂-Gehalt.

Kathrin Kaindl an Referat für Sozialpolitik: Ich möchte mich zum einen noch einmal bedanken für den wirklich tollen Bericht. Eine Nachfrage, wird die Bundes-ÖH beim Erarbeiten des Konzepts für die First Academic Center eingebunden und wenn nein, wie will man das ändern?

- Sina Lehnherr: Momentan ist vom Ministerium per se noch keine Erarbeitung ausgegangen. Wir werden uns aber natürlich dafür einsetzen, da auch eingebunden zu werden und auch unsere Expertise da einzubringen.

Laurin Weninger an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Ich möchte die erste Gelegenheit nutzen und dir wirklich danken. Ich habe den Bericht gelesen, ich finde es wirklich cool, was ihr macht. Und ich finde auch, dass man sieht, dass sehr viele Projekte laufen, was natürlich positiv ist und meine Fragen sind wirklich rein aus Interesse und rein für mein Verständnis. Zum Thema Campus of Change. Ich habe gesehen, es gibt eine ganze Liste mit Hochschulstandorten, wo schon eine Vorlesung stattfinden soll. Es sind andere angefragt. Meine Frage dazu, welche Hochschulstandorte wurden kontaktiert und wenn nicht alle, warum?

- Thomas Weinberger: Ja, danke für das Lob. Es freut mich natürlich, wenn das gesehen wird. Zu den Hochschulen, die angefragt wurden, habe ich eine Liste. Also es wurden PH Kärnten, die BOKU, die Montan Universität Leoben, die PLUS, die TU Wien, die WU Wien, die MDW, die Donau-Uni, die Uni Graz, die Uni Wien, die Uni Innsbruck, die Vetmed, die KUG, die TUG, FH Salzburg,

Mozarteum, Med-Uni Innsbruck, PH Tirol, Uni Klagenfurt, Med-Uni Wien, Kunst-Uni Linz, AK Bild, FHV Dornbirn, die vier verschiedenen SFU-Fakultäten, die Angewandte, die Med-Uni Graz, die JKU, FH Campus Wien, FH Joanneum Graz, Uni Graz, Med-Uni Graz.

Martin Heider an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Ihr habt berichtet, dass ihr einen Call mit dem Mensenverbund gehabt habt. Gibt es da irgendwelche genaueren Informationen, wie es denn den Mensen finanziell geht, ob irgendwelche Planungen sind, Standorte zu schließen und irgendwelche anderen Informationen, die bei diesem Call rauskommen sind?

- Sarah Bahrami Far: Bezüglich Mensen, ich war beim Call nicht dabei, aber ich kann mal ein Update geben, wie wir finanziell weitermachen. Und zwar werden wir im Jänner mit dem Ministerium in Verhandlungen gehen, um die 500.000 Euro die uns zugewiesen wurden zu erhöhen, weil das um einiges nicht reichen wird. Wir haben auf jeden Fall einen viel höheren Betrag im Kopf und mehr dazu dann nach den Verhandlungen.

Lorenzo Friedli an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Im Bericht schreibt ihr, dass ihr laufend Journalistinnen mit Hintergrundinformationen versorgt. Und jetzt wäre die Frage, welchen Medien, Print und Online liefern die Pressesprecherinnen laufende Informationen?

- Felix Gosch: Grundsätzlich gibt es einen E-Mail-Verteiler, wo sehr viele Medien abgedeckt sind. Ich traue mir jetzt nicht zu, dir die alle Namen, also vollständig wiederzugeben, aber unter anderem APA, Standard, ORF Wien, mein Bezirk, ich kann dir gerne die vollständige Liste geben.

Sören Gerrelts an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Mit lieben Grüßen von unserem liebsten Floridsdorfer Florian Grubhofer. Ich sollte dich fragen, von welchen Medien waren welche Journalisten anwesend bei den Pressekonferenzen?

- Muss rückbesprochen werden, wird schriftlich beantwortet.

Pia-Marie Graves an Referat für feministische Politik: Ich glaube, da ist aber gerade niemand da, wenn ich das richtig gesehen habe. Wenn es wer andere beantworten kann, wäre ich auch nicht böse. Und zwar ist es bezüglich ÖH, schaut hin und wir wollten fragen, wie es da gerade mit den Meldungen und der Ausarbeitung der Meldungen eben ausschaut und was der Plan bezüglich der Meldestelle ist und was sich seit der letzten Sitzung da geändert hat?

- Wird aufgrund von Abwesenheit schriftlich beantwortet.

13:21 Pia-Marie Graves (FLÖ) überträgt die Stimme an Lukas Wurth (FLÖ) und meldet sich ab. Lukas Wurth (FLÖ) meldet sich an.

Manuel Grubmüller an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Wir haben jetzt in schon zwei Ausschüssen gehabt, dass eben überlegt wird, ins Gebäude der Bundes-ÖH eine Klimaanlage einzubauen, weil Fernkälte nicht geht und da ist gesagt worden, na, bevor man das tut, will man sich eine Energieberatung einholen, da würde mich interessieren, hat man sich einmal überlegt, wie viel so eine Energieberatung kosten wird und ob es nicht vielleicht sinnvoll ist, einfach mal was zu tun, bevor man sich eine teure Beratung ins Haus holt.

- Thomas Weinberger: Genau, der Hitzeplan für die ÖH-Büros. Danke für die Frage. Ich glaube, dafür ist es eh gut, einfach immer ein Angebot einzuholen, dann weiß man, wie viel das kostet und kann man sich noch immer überlegen, ob man es in Anspruch nehmen will oder nicht, aber ich denke mir schon, dass

eine Experten- oder Expertinnen-Meinung da sehr wertvoll ist, da geht es ja doch um sehr gravierende Maßnahmen, ob man jetzt zum Beispiel bei der Dämmung was anmachen kann oder eben eine Klimaanlage empfohlen wird, das kann ja auch rauskommen. Ich weiß ja vorher nicht, was bei so einer Beratung rauskommt und was da am sinnvollsten ist, um insgesamt dann einfach eine energiesparende Effiziente und umweltfreundliche Lösung zu finden. Ich glaube, das macht auf jeden Fall Sinn.

Moritz Jeitler an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Was ist denn im Referat künftig an Veranstaltungen in der Zukunft außerhalb von Wien geplant und was waren die Gründe für die personellen Wechsel im Referat?

- Wegen Rücksprachen wird Frage 1 schriftlich beantwortet, Frage 2 ist nicht als Unterfrage deklariert.

Lukas Wurth an Referat für Studien- und Maturant_innenberatung: Es geht um Studieren Probieren. Meine Frage ist, was sind mögliche Gründe, wieso bei Studieren Probieren einige gesuchte Termine nicht gefüllt werden konnten, also Unterfrage, welche Maßnahmen werden gesetzt, um ein möglichst großes Angebot an Terminen sicherzustellen?

- Helin Havutcu: Gründe wären unter anderem auch, dass einfach, also das Studieren Probieren-Projekt oder Angebot an sich, wird ja nicht österreichweit an allen Hochschulen angeboten, sondern nur an bestimmten Hochschulen, die halt auch mit uns quasi unter Anführungszeichen kooperieren. Es kann sein, dass Studiengänge oder Studienzweige, die jetzt eventuell von den Schülerinnen oder Schülern beziehungsweise studieninteressierten Personen relevant werden, gar nicht angeboten werden, weil es eben nicht die Möglichkeit gibt, einen Termin an dieser Hochschule anzubieten. Wir setzen uns aber natürlich immer dafür ein, dass wir jetzt mit der Hochschule oder der Studierendenvertretung von der Hochschule Kontakt aufnehmen, um da jetzt irgendwie eine Möglichkeit zu finden, dass man doch einen solchen Studieren Probieren Termin anbieten kann. Es kann auch mal möglich sein, vor allem jetzt im Winter, dass Beraterinnen erkranken, weswegen das ausfällt. Aber genau, das kann ich, wenn du möchtest, ganz gerne auch mit der Magda, also die Angestellte von StudPro mal zusammenreden und dir das schriftlich zukommen lassen. Deine zweite Frage war? Wir, also die Studieren Probieren Sachbearbeiterinnen und die Angestellten, haben eigene Social-Media-Kanäle, wo wir sehr viel versuchen, vor allem so kurz vor Termineinreichung irgendwie sehr viel über Social-Media-Plattformen und Werbung zu machen für Studieren Probieren und man merkt schon, dass es jedes Semester schon ein bisschen mehr Angebot wird, eben unter anderem auch durch die Studieren Probieren Termine und natürlich wir in der Matbe, wo wir ja auf Schultermin unterwegs sind, schauen auch, dass wir Studieren Probieren das Angebot wirklich sehr weiterempfehlen und ich glaube, das kommt bei den meisten Schülerinnen und Schülern bzw. studieninteressierten Personen ganz gut an.

Lorenzo Friedli an Referat für ausländische Studierende und antirassistische Politik: Und zwar schreibt ihr einen Bericht zu einer Podiumsdiskussion im Anschluss an das Filmscreening Austroschwarz. Wer plant ihr da oder wen habt ihr da dazu eingeladen?

- Hennessy Chiemezie: Ja, also wir haben jetzt noch keine expliziten Personen eingeladen tatsächlich. Also unsere Antira-SBs sind relativ neu und wir haben jetzt auch einfach die Zeit nicht ganz genau gehabt, um alles fertig zu planen,

aber es sollte auf jeden Fall Anfang nächsten Jahres stattfinden alles. Wir haben jetzt auch dann mehrere Jour Fixe, wie das erstmal ausschauen soll, aber wir haben jetzt auch gedacht, eventuell auf jeden Fall kooperieren mit Black Voices Volksbegehren, da die auch richtig, richtig coole Trainerinnen haben und eventuell auch von ADOE gibt es auch sehr viele Personen, die im Film tatsächlich dabei waren. Also mal schauen, eine Liste gibt es jetzt konkret noch nicht, aber ich kann sie gerne ausschicken, wenn sie da ist.

Phillip Alexander Hengl an Referat für Studien- und Maturant_innenberatung. Wie stellt das Referat sicher, dass es keine Doppelgleisigkeit gibt mit anderen Beratungsangeboten, wie zum Beispiel AMS oder anderen vielleicht auch sogar staatlich finanzierten?

- Helin Havutcu: 100 Prozent können wir nicht sicher sagen, dass jetzt unser Beratungsangebot etwas einzigartiges ist. Wie du schon richtig gesagt hast, das AMS bietet unter anderem auch Beratung in der Richtung an. Es gibt aber auch vom Ministerium aus eine Beratungsstelle, wo man sich für studienspezifische Fragen wenden kann. Was uns meiner Meinung nach von denen etwas hervorhebt, ist, dass es bei uns im Referat eine Peer-to-Peer-Beratung ist, heißt also auf Augenhöhe, und wir haben auch sehr viel Feedback bekommen von den ratsuchenden Personen, die zu uns in die Beratung gekommen sind, dass es ziemlich gut war und ihnen auch wirklich weitergeholfen hat. Aber wie schon gesagt, ich kann nicht 100 Prozent sagen, dass sich da jetzt irgendwas nicht überschneidet oder überschneiden sollte.

Martin Heider an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Und zwar, ihr habt ja einige Social-Media-Kanäle aufgeschrieben, die die ÖH hat. Gibt es da irgendwelche Gründe, warum jetzt praktisch zum Beispiel Studo und die anderen jetzt nicht bespielt worden sind oder ist das einfach nur nicht angeführt worden? Und wenn ja, warum nicht? Weil wir haben so auf der TU Graz zum Beispiel sehr, sehr viele Studierende, die Studo aktiv verwenden, weil sie einfach die Stundenpläne gleich mit haben. Darum würde mich das halt speziell interessieren.

- Felix Gosch: Grundsätzlich ist Studo, glaube ich, noch einmal auf Hochschulen selbst in den einzelnen Communities für Lehrveranstaltungen noch einmal sehr wirkungsvoller als jetzt auf Bundesebene zum Beispiel. Aber können wir uns gerne mitnehmen, dass wir uns anschauen, das in Zukunft vielleicht auch stärker zu bespielen?

13:32 Martin Heider (FLÖ) meldet sich ab. Helena Fitze (FLÖ) meldet sich an.

Kathrin Kaindl an Referat für ausländische Studierende und antirassistische Politik: Und zwar steht im Bericht, dass ihr knapp 300 Mailanfragen und circa die Hälfte telefonisch bekommt pro Monat. Da die Frage, ob es Überlegungen gibt, standardisierte Informationsangebote weiter auszubauen, um die Einzelfallberatung da auch ein Stück weit zu entlasten oder ob hier in Zukunft auch künstliche Intelligenz benutzt werden soll für die Beantwortung, wie wir ja aus der letzten BV-Sitzung wissen, wird die KI aktuell nur zu Videoschnitt und so genutzt.

- Hennessy Chiemezie: Ja, voll coole Frage, aber KI ist halt wirklich nicht reliable, so vor allem bei rechtlichen Fragen. Also da würde ich jetzt nicht unbedingt planen, da was mit einzubinden. Also das, was wir jetzt auch intern machen, sind schon Anfragen, die relativ ähnlich sind auch oft, oder wenn wir gerade keine persönlichen Termine haben und jemand fragt, kann ich einen Termin haben zu dem Zeitpunkt, aber wir sind leider voll, das ist vor allem am Ende des Jahres so, dann gibt es eine E-Mail Vorlage, tut uns leid, wir haben keine, also die

Kapazitäten gerade nicht, wir können es auf nächstes Jahr oder sowas, aber genau intern macht es auch wirklich jeder, da gibt es eine, ich weiß nicht, so eine Vorlage, wo halt wirklich die ganzen Leitfaden drinnen sind, also wenn jemand dieselben Fragen gestellt bekommt über Sprachnachweis für die Staatsbürgerschaft nach zehn Jahren auf dem Titel Studierender, wie das dann funktioniert, was man braucht, man merkt sich halt nicht immer das Ganze, wann B1, B2, A2 oder whatever man braucht, dann gibt es die Vorlage und die hilft relativ, also so wie es jetzt gerade läuft, ist gut, daneben haben wir natürlich auch noch die ganzen Broschüren, die sich Leute holen und nehmen auch sehr oft, da haben sich zwar einige Sachen abgeändert und das wird noch geändert, weil einfach auch mit dem ganzen neuen Jahr gibt es neue Richtsätze bezüglich Einkommensnachweise und so weiter und so fort und die gibt es halt auch in wirklich fast allen Sprachen bzw. decken wir das meiste ab, also ich glaube wir haben einfach, ja so wie es läuft, ganz ok.

Miriam Freiberger. an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Wie und wer entscheidet, welche Themen kommunikativ priorisiert werden und wie groß war der Anteil an servicebezogenen Postings im Vergleich zu tagespolitischen oder aktivistischen Inhalten?

- Felix Gosch: Die inhaltliche Themensetzung und die Schwerpunktsetzung wird gemeinsam mit dem Vorsitzteam entschieden, also von uns wird das gemeinsam entschieden, da gibt es keine Person, die da jetzt rüberfährt und zu deiner anderen Frage habe ich jetzt nicht ganz herausgehört, ob du einen genauen Anteil haben willst, den kann ich dir an der Stelle nicht sagen, nein, ich würde behaupten, dass es ungefähr ausgeglichen ist.

Alexander Zauner an Queer-Referat: Zu der Halloween-Veranstaltung ist gestanden, sie haben Halloween-Filme gezeigt, gab es dafür eine Lizenz?

- Aufgrund von Abwesenheit schriftlich beantwortet.

Manuel Grubmüller an Referat für Fachhochschul-Angelegenheiten: Wir haben gestern die lange Debatte übers Pfandsystem gehabt, wo sehr viel das Gegenargument war, dass es, wenn man ein Leitfaden oder Guidelines erstellt, es zu einer Bevormundung der Hochschulvertretungen kommt. Jetzt will man ja selber Guidelines erstellen, wie in dem Bericht gelesen habe und da würde mich interessieren, wie sichergestellt wird, dass sich die HVen hier nicht bevormundet erfüllen, wenn hier Guidelines erstellt werden für die Umbenennung ihrer lokalen ÖH.

- Ella Torosian: Okay, es war nämlich so, dass wir erstens beim ersten Vernetzungscall schon darüber geredet haben, dass sowas benötigt wäre. Ich habe mit dem Lukas geredet und deswegen weiß ich auch, wie seine Situation war und er hat mir auch gesagt, was hätte helfen können und deswegen wurde die Entscheidung gemacht, dass es gut wäre, wenn wir es machen, weil wir auch die Kapazitäten haben und es ein Problem sein wird, das noch viel öfters passieren wird.

Stefan Zeiringer an Referat für Fachhochschul-Angelegenheiten: Meine Frage ist, weil es aus dem Bericht leider nicht hervor geht, was habt ihr im nächsten Jahr so geplant und welche konkreten Termine oder Projekte stehen an?

- Ella Torosian: Das nächste, was ansteht, ist ein Paper, wo einfach die Unterschiede von den verschiedenen FHs erklärt wird und aufgeschrieben wird, gesetzlich zum Beispiel Anwesenheitspflichten und so einfach nur für die

Maturantinnen oder Leute, die dort studieren wollen, dass sie wissen, welche FH am besten für sie passt. Das ist, was als nächstes zu tun sein wird und zeitaufwendig sein wird. Konkrete Termine? Nein, also das wird jetzt geschrieben. Ich hoffe, dass es halt spätestens im Februar fertig ist. Ja, aber wann das beginnt, werde ich dann probieren, so bald wie möglich zu machen. Ja.

13:40 Manuel Grubmüller (JUNOS) meldet sich ab.

Helena Fitze an Referat für internationale Angelegenheiten: Wir haben ja letztes Mal einen Antrag gestellt zum Thema gleichberechtigter Zugang zu englischsprachigen Lehrveranstaltungen und Prüfungen für internationale Studierende. Und da war die Aufgabe, dass das Referat für internationale Angelegenheiten gemeinsam mit dem Referat für ausländische Studierende erfragt bei den Hochschulen bzw. Hochschulvertretungen, wie viele englischsprachige Masterstudien existieren, bei welchen es vorkommt, dass deutschsprachige Auflagen angeboten werden. Und da wollte ich einfach mal nachfragen, wie da gerade der laufende Stand der Arbeit ist. Wurde damit eben schon begonnen und zumindest, ob es eben schon klar definierte Aufgabengebiete gefasst worden sind.

- Laura Reppmann: Ich bin mir bewusst, dass es diesen Antrag gibt. Wie gesagt, die letzten Monate waren wir sehr zeitlich eingespannt mit dem Board Meeting. Deswegen ist das leider noch nichts geworden, dass wir da an die Hochschulen schreiben. Aber es steht auf jeden Fall auf uns in To Do's für das nächste Jahr.

Miriam Freiberger an das Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Facebook und Instagram wurden ja bespielt. Ich zitiere YouTube X, also Twitter, TikTok, Studi, LinkedIn und Bluesky nicht. Warum? Und dazu hätte ich gern auch einen detaillierten Contentplan.

- Felix Gosch: Die beiden Kanäle, die du zu Beginn genannt hast, wurden primär bespielt, weil wir damit am meisten Studierende erreichen können. Gerade Facebook sind noch sehr viele internationale Studierende unterwegs. Deshalb fokussieren wir uns derzeit auf diese beiden Kanäle. Und zu deiner anderen Frage kann ich dich schriftlich beantworten.

13:43 Helin Havutcu (Referat für Studien- und Maturant_innenberatung) meldet sich ab.

Miriam Freiberger an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Nach welchen Kriterien wird der Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit gemessen? Weil zum Beispiel die Bundes-ÖH hat ja 10.000 Follower auf Instagram, was sehr gut ist. Aber von meiner Beobachtung her erreichen eure Reels zum Beispiel weit weniger Personen, als euch folgen. Und da hätte ich gerne einfach eine Erläuterung dazu.

- Felix Gosch: Ja, ich glaube, das lässt sich relativ einfach herleiten, weil diese Follower nicht von heute auf morgen kommen, sondern sich über Jahre einfach aufgebaut haben. Und natürlich werden Leute, die erst kürzlich unseren Kanal abonniert haben, eher interaktiver sein, aber ganz viele, die halt in den letzten 10 Jahren dazugekommen sind, nicht.

David Kloiber an Referat für Sozialpolitik: Ich zitiere, die Wohnrechtsberatung erfolgt telefonisch per E-Mail oder über Skype. Jetzt ist es aber so, Skype gibt es seit dem 5. Mai 2025 nicht mehr. Wie funktioniert das? Lebt ihr in einem Paralleluniversum, wo es Skype noch gibt, oder wie schaut das aus?

- Sina Lenherr: Ich weiß, dass es Skype nicht mehr gibt. Da ist mir ein Schnitzler passiert, das gebe ich zu, das habe ich aus dem letzten Bericht übernommen. Wir sind auf Zoom umgestiegen, ist auch alles auf der Webseite einsehbar. Es tut mir sehr leid. Ich entschuldige mich für diesen Fehler

13:46 Moriz Jeitler (AG) überträgt die Stimme an Sophie Fanninger (AG) und meldet sich ab.
Sophie Fanninger (AG) meldet sich an.

Kathrin Kaindl (JUNOS) meldet sich ab.

Alexander Zauner an Referat für Sozialpolitik: Der diesjährige BAKSA war der erste BAKSA, wo jetzt auch das Referat für Barrierefreiheit dabei war. Jetzt haben wir bei der letzten Sitzung schon geklärt, dass St. Gilgen, wo der BAKSA stattgefunden hat, nicht barrierefrei war. Wieso hat man St. Gilgen dann trotzdem gewählt, obwohl das Referat für Barrierefreiheit dabei war?

- Sina Lenherr: Das stimmt, das BAKSA fand von 28. bis 30. November in St. Gilgen statt, auch gemeinsam mit dem Referat für Barrierefreiheit. Wir haben noch im Vorhinein mit dem Referat für Barrierefreiheit auf der Bundes-ÖH zusammengearbeitet. Der Schwerpunkt wurde erst im Nachhinein festgelegt. Wir erkennen in diesem Sinne an und entschuldigen uns auch dafür, dass kein barrierefreier Zugang gewährt werden konnte. Wir werden uns auf jeden Fall bemühen, das beim nächsten BAKSA garantieren zu können und da auch die Referate wieder mit einzubeziehen und auch mitzunehmen. Wie gesagt, es tut uns wirklich leid und wir sind bemüht, auf jeden Fall das nächste Mal eine Lösung zu finden, haben aber auch versucht, bei diesem BAKSA mit den Personen, die einen Zugang benötigt haben, Kontakt aufzunehmen. Das ist uns in den meisten Fällen auch gelungen. Wir waren da auch sehr kooperativ und haben Leute abgeholt und haben auch Personen, die eine Sehbehinderung hatten, entsprechend da auch unterstützen können, am BAKSA teilzunehmen. Das war uns ein sehr großes Anliegen. Leider ist die Kommunikation nicht mit allen Personen so möglich gewesen und damit war auch der Zugang nicht für alle möglich. Dafür entschuldigen wir uns sehr, denn das entspricht eigentlich nicht der Art, wie wir im Sozialreferat arbeiten möchten und wir werden das nächste Mal auf jeden Fall berücksichtigen.

Gerrit Tomaschitz an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Zu den österreichweiten Hitzemessungen in den Hörsälen. Welche konkreten politischen oder organisatorischen Maßnahmen sind nach der Datenerhebung geplant und wie wollt ihr verändern, dass die Ergebnisse ohne Umsetzungsfolgen bleiben?

- Thomas Weinberger: Zu den Hitzemessungen in Hörsälen. Derzeit haben wir noch keine darauffolgenden Aktionen jetzt geplant. Es liegt jetzt mal der primäre Fokus darauf, die Messungen tatsächlich durchzuführen. Das benötigt genug Ressourcen und wenn dann die Erhebung mal läuft, dann werden wir uns auch Gedanken machen, wie man mit diesen Daten, was man mit ihnen dann weiter, wie man mit ihnen weiter verfahren kann.

Lukas Wurth an Referat für Sozialpolitik: Und zwar mich würde interessieren, welche konkreten Maßnahmen wurden im Berichtszeitraum getroffen, um die damals als Alternative zum Teilzeitstudium vorgestellten verzahnten Maßnahmen gemäß dem ÖH-Konzept ein flexibles Studium für alle umzusetzen.

- Sina Lehnherr: Grundsätzlich liegen dir ja beide meine Berichte dieser Funktionsperiode ja auch schriftlich vor. Also es ist durchaus möglich auch nachzulesen, was bereits getan wurde, aber dennoch setzen wir uns auf jeden Fall ständig auch vor dem Ministerium dafür ein, dass es ein Selbsterhalter-Stipendium gibt, das erhöht wird, dass die Zeiten gesenkt werden, dass wir von nämlich diesen vier Jahren, die momentan gebraucht werden, auf drei Jahre runterkommen und auch, dass die Studienbeihilfe beispielsweise angepasst wird an die Armutsgefährdungsschwelle. Und das sind nur wenig der Dinge, für die wir uns auch im Sozialreferat tagtäglich einsetzen und da versuchen, eine Lösung zu finden. Ich glaube, ein Teilzeitstudium per se bzw. das Projekt Vereinbarkeit denkt ja extrem viel mit und versucht ja extrem viele Sachen auch mit einzubeziehen. Und dazu gehören halt nicht nur die Beihilfensysteme, sondern gehören auch viele studienrechtliche Dinge, also das Ausbauen der Toleranzsemester, das Abschaffen der Mindeststudienleistungen. Und wenn man das alles bedenkt und dann zusammenkalkuliert, dann kommt man irgendwann an die Projekte, die wir sowieso machen und die auch im Koalitionsvertrag stehen. Wir haben bei der arbeitsrechtlichen Beratung jetzt einen Forderungskatalog ausgearbeitet, da sind all diese Forderungen drinnen. Wir werden bei der Studienbeihilfekampagne uns auch wieder bemühen, zentrale Forderungen auszuarbeiten, die sich genau diesem Beihilfensystem auch annehmen und versuchen, es so umzustrukturieren, dass Studieren auch für alle niederschwellig zugänglich ist. Und genau das tun wir Tag und Tag im Sozialreferat. Also ist es mein täglich Brot, mich dafür einzusetzen, dass es ein flexibles Studium gibt. Und ich hoffe, das können wir auch tun mit der Arbeit, die wir machen. Und klar steht man manchmal vor einer Wand, weil viele Forderungen von den Politikerinnen dieser Welt auch nicht gehört werden. Aber dennoch ist es, glaube ich, auch unsere Aufgabe, nicht nur als Sozialreferat, sondern hier auch als Bundesvertretung, uns für die Studierenden einzusetzen. Und das werden wir auch weiterhin stark tun.

Laurin Weninger an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Beim Projekt Campus Bike ist im Bericht gestanden, dass das Projekt am Technikum reaktiviert werden muss, obwohl eigentlich drinnen auch steht, dass es das Semester noch läuft. Warum ist das so und warum steht nicht drin, dass es auf der Vetmed mit auch weiter verfolgt wird?

- Thomas Weinberger: Genau, da geht's eben um Nextbike, die Leihräder. Die haben eben ein Pilotprojekt mit der FH Technikum und der Vetmed. Nach meinem Wissensstand ist bei der FH Technikum das Pilotprojekt bereits vorbei und beendet. Und bei der Vetmed läuft das noch. Und deswegen bezieht sich also dieses Reaktivieren, wobei wir ja nicht von müssen, sondern von einer Evaluation reden. Ja, deswegen bezieht sich es nur auf diese Hochschule. Und auch um jetzt mal den organisatorischen Aufwand noch gering zu halten und dann kann man sehen, wie das läuft und es ausweiten. Aber es bietet sich in dem Sinne jetzt an.

Sören Gerrelts an Referat für Sozialpolitik: Du machst es mir wirklich schwer, Anfragen zu stellen, weil die Berichte sind wirklich ausführlich. Schon mal vielen Dank dafür. Eine Frage habe ich allerdings. Wie viele Teilnehmerinnen waren am BAKSA angemeldet?

- Sina Lehnherr: Es waren insgesamt 57 Anmeldungen. 52 davon sind gekommen.

Andreas Mitterlechner an Referat für Fachhochschul-Angelegenheiten: Der schriftliche Bericht berichtet von einer zukünftigen Sitzung am 12.12. zum Thema Entwicklung und Finanzierungsplan. Und ich wollte fragen, ob dazu Fortschritte erzielt werden konnten und wenn ja, welche.

Ella Torosian: Da muss ich mich leider entschuldigen, weil ich war an dem Termin nicht da.

Miriam Freiburger an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Welche der sieben Presseaussendungen haben nachweislich mediale Berichterstattung ausgelöst? Ich weiß, man kann sicher nicht alle nennen, aber ich hätte gerne ein paar Beispiele für Artikel.

- Felix Gosch: Unsere letzte Presseaussendung mit dem Titel Unis unter Druck. ÖH fordert Ausfinanzierung durch Budgetverschiebungen. War zum Beispiel in der Presse am Sonntag im Print. Die Presseaussendung davor HPV-Impfung jetzt. BJV und ÖH fordern kein Sparen bei der Krebsvorsorge. Kostenlose HPV-Impfungsreise muss bleiben. Hat einen ausführlichen Bericht in meinem Bezirk zum Beispiel bekommen. Die Presseaussendung ÖH und AIDS-Hilfe bringen kostenlose STI-Tests für Studierende zurück. War zum Beispiel in einem großen Krone-Artikel untergebracht.

Stefan Zeiringer an Referat für Fachhochschul-Angelegenheiten: Welche Termine hast du seit deinem Amtsantritt wahrgenommen im Sinne der ÖH?

- Ella Torosian: Ich kann es dir gleich sagen. Wir haben ziemlich, eigentlich kann ich es ja auch schriftlich sagen, aber es gab es ja die FH-VOKO am 13.10. um 16.30 Uhr. Dann hatten wir, da war ich auch bei Amnesty, da habe ich das Datum leider nicht, aber das war, nein, das war der 30.09. oder vor dem 30.09. haben wir einen Juristinnen-Call, der war auch im Oktober Ja, am 13.10. war die FH-VOKO, davor gab es, dann gab es, eine Woche davor gab es, ja, am 12. Oktober gab es den FH-Vernetzung-Call. Dann haben wir, ja, dann hatten wir das mit der Factory, das war am 23.10. Factory-Arbeitskampagne. Dann gab es den ersten FH-Entwicklungsplan, das war am 27. auch noch Oktober. Jetzt gehen wir zum November. November gab es ein bisschen weniger. Am 4. November gab es einen Zoom-Call, einfach eine Ausarbeitung. Da habe ich mein Ding leider weniger benutzt, aber in der Woche war einfach mehr interne Arbeit. Ja, da habe ich die Termine, glaube ich, da vorne geschrieben. Und alle, die dort aufgeschrieben sind, meistens schreibe ich es eh auf. Ich schreibe halt nicht interne Sachen auf in meinem Bericht. Wenn du noch Fragen hast, kannst du mir sie stellen. Danke.

14:02 Benedikt Diermayr (VSStÖ) überträgt die Stimme an Elisa Liu (VSStÖ) und meldet sich ab.

14:03 Elisa Liu (VSStÖ) meldet sich an.

Alexander Zauner an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Ich würde gerne wissen, wie weit die Planung für die Gedenkfeier schon ist und was schon alles gemacht wurde. Schriftliche Beantwortung ist okay.

- Aufgrund von Abwesenheit schriftlich beantwortet.

David Kloiber an Referat für Sozialpolitik: Und zwar gibt es ja auch oder habt ihr ja gesagt, ihr habt Termine gehabt bzw. sind Antritts- und Vernetzungstreffen mit den gemeinnützigen Heimbetreiber_innen geplant bzw. sie waren schon, genau, sie waren schon.

Mich würde interessieren, mit wem ihr alles diese Antritts- und Vernetzungstreffen vereinbart habt.

- Sina Lehnherr: Es gab einen Antrittstermin bei der Akademikerhilfe, der war mit Martina Holzbauer und Bernhard Schreppitsch. Dann gab es einen Antrittstermin bei der Wihast, der war bei Michael Kassin und Jörg Berger. Ein Antrittstermin bei StuWo, der war bei Emanuel Katzmann und Karin Schmidt-Mitscher. Dann gab es noch einen Antrittstermin bei Home for Students, der war bei Mario Egger und Sonja Braunstein. Dann gab es einen Antrittstermin bei ÖED, Student Housing, der war bei Günter Jedlicek und dann gab es noch einen bei der ÖJAB, der war bei Thomas Angsterer und da war auch der Heimvertreter dabei. Das waren alle.

Lukas Wurth an Referat für internationale Angelegenheiten: Erstmals vielen Dank für die Organisation des Board Meetings. Jetzt zur Frage. In welcher Form wird und wurde das Referat für internationale Angelegenheiten in die aktuelle, vom BMFWF beauftragte Studie zur nationalen Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020 bis 2030, HMIS 2030 genannt, eingebunden?

- Laura Reppmann: Mir ist nix bewusst, dass sich das Ministerium an uns gewendet hat. Es kann sein, dass mit meinen Vorgänger_innen mal was da ausgemacht worden ist. Das kann ich leider nicht beantworten.

David Kloiber an Referat für Sozialpolitik: Habt ihr vorgehabt, mit allen gemeinnützigen Heimbetreiber_innen zu reden? Und wenn nicht, warum nicht?

- Sina Lehnherr: Wir haben alle großen Heimbetreiber_innen, also gemeinnützigen Heimbetreiber_innen, angefragt. Es gab auch eine Veranstaltung, die vom Ministerium organisiert wurde, gemeinsam mit der Studierenden-Ombudsstelle. Da waren auch alle anwesend und wir haben dort auch schon bereits vernetzt. Ich kann dir aber gerne, wenn du unbedingt möchtest, dass ich eine Anfrage schriftlich beantworte, kann ich dir auch gerne das schriftlich zukommen lassen. Grundsätzlich wurden noch andere angefragt, da haben wir aber teilweise keinen Termin bekommen und ein Termin steht noch aus. Gebe ich dir gerne schriftlich.

David Kloiber an Referat für Bildungspolitik: Diese Anfrage geht um den Monat der freien Bildung. Ihr habt erwähnt, dass ihr Vernetzungstreffen mit Studienvertretungen und Hochschulvertretungen geplant habt. Ich würde gerne wissen, mit wem genau. Also mit welchen Hochschulvertretungen und Studienvertretungen, auch gerne schriftlich.

- Anna Huyer: Genau, also es waren verschiedene StV und HV vertreten. Ich habe da jetzt ein paar aufgelistet, aber nicht die ganze Liste, die kann ich dir dann gerne zukommen lassen. Aber es war auf jeden Fall die HTU Wien da, die HV von der FH Oberösterreich, die HV von der PH Oberösterreich, HTU Graz, von der Karl-Franzens-Universität Graz war jemand da, verschiedene StV, zum Beispiel Psychologie von der Sigmund Freud Privatuniversität in Wien. Genau, das sind ja mal ein paar, aber ich kann die Liste dann gerne schriftlich liefern.

David Kloiber an Referat für Bildungspolitik: Unter dem Punkt für Transparente und klimaneutrale Hochschulen. Ihr habt ganz zum Schluss noch einmal geschrieben, dass ihr ergänzend, also es steht weitere Projektschritte werden demnächst folgend ergänzend, dazu fand ein weiteres Treffen mit Christopher Bohlens und Transparency Austria statt. Mich wird interessieren, um was es genau bei dem ergänzenden Termin gegangen ist.

- Anna Huyer: Ich war bei dem Treffen leider nicht anwesend und werde das gerne schriftlich beantworten, damit es eben richtig beantwortet wird.

14:11 Antonia Riegler (GRAS) überträgt die Stimme an Stephanie Wolfgruber (GRAS) und meldet sich ab. Stephanie Wolfgruber (GRAS) meldet sich an.

14:12 Paul Koo (FLÖ) meldet sich an (bisher von Alexander Zauner (FLÖ) vertreten), überträgt die Stimme an David Mooslechner (FLÖ) und meldet sich ab. David Mooslechner (FLÖ) meldet sich an.

Laurin Weninger an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Den Fördertopf für klimafreundliche Initiativen finde ich eine super, super coole Sache, gerade weil es einmal Studierenden auf der untersten Ebene hilft, Klimaschutz beginnt immer im Kleinen. Finde ich sehr schön, dass wir das fördern. Dementsprechend finde ich es leider ein bisschen traurig, dass nur drei Projekte eingereicht wurden. Kann natürlich jetzt nichts machen. Dementsprechend schön finde ich es dafür, dass das zukünftig besser beworben wird. Meine Frage wäre, worum ging es in den drei behandelten Anträgen und wie hoch wurden sie jeweils gefördert?

- Thomas Weinberger: Also es gab auf jeden Fall drei Anträge. Ein Antrag zu Upcycling, ein Antrag zu Fridays for Future und ein Zwidemu-Projekt und ein Erde-Projekt. Grundsätzlich übernimmt die Bearbeitung dieser Anträge einer Sachbearbeiterin. Deswegen bin ich da in der Materie nicht so drin, aber ich kann dir die Förderhöhe etc., also die Details gerne schriftlich beantworten.

14:14 Laurin Weninger (AG) meldet sich ab.

14:15 David Siebenhofer (AG) meldet sich an.

David Mooslechner an Referat für Bildungspolitik: Wann ist die Fertigstellung des Forum Hochschule, das glaube ich seit 2019 rennt, geplant und welche Referate sind schon fertig mit ihrer Ausarbeitung oder eben noch nicht?

- Anna Huyer: Geplant ist natürlich, dass wir bis Ende der Exekutivperiode fertig sind. Wir sind eh dran, wir haben es am Schirm und zu den anderen Referaten, glaube ich, können die anderen das besser beurteilen und beantworten als ich.

David Kloiber an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Zum Hitzeplan für die ÖH-Büros. Ich finde es sehr cool und sehr nett, wenn ihr dafür zahlen wollt und ExpertInnen einladen wollt, um zu prüfen, was machbar ist. Die Frage ist nur, habt ihr mit Ministerium und mit der Post auch schon geredet, um zu überprüfen, ob ihr das überhaupt machen dürft?

- Thomas Weinberger: Wir haben bisher noch nicht Kontakt aufgenommen mit Ministerium und Post, weil ich denke, wir sollten vorher erst einmal wissen, was die Maßnahme ist, die wir gerne machen wollen, bevor wir fragen, ob wir sie machen können.

Miriam Freiberger an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Und zwar meine Frage wäre, welche Themenschwerpunkte werden im nächsten Semester gesetzt und ob es schon geplante Social Media Kampagnen gibt. Und welche das wären.

- Felix Gosch: Grundsätzlich richten sich die Themenschwerpunkte von uns nach den Themenschwerpunkten in den Referaten. Im Sozialreferat stehen zum Beispiel zwei Kampagnen an, bzw. ein Mensa-Schwerpunkt im Jänner und ein Schwerpunkt zur Studienbeihilfe im März, voraussichtlich. Und Klimaref ist auch die OC4CC zum Beispiel wieder ein thematischer Schwerpunkt, der jetzt auf uns zukommt. Also es richtet sich danach.

14:18 Elisa Liu (VSStÖ) meldet sich ab. Benedikt Diermayr (VSStÖ) meldet sich an.

Sophie Fanning an Referat für Sozialpolitik: Gab es Personen, die aufgrund der fehlenden vollständigen Barrierefreiheit beim BAKSA im November 2025 nicht teilnehmen konnten oder wollten, bzw. gab es vor Ort dann Schwierigkeiten im Hinblick darauf?

- Sina Lehnerr: Es wurde im Vorhinein eine E-Mail an alle Teilnehmer_innen ausgesendet, in der unter anderem auch geschrieben stand, dass wir keinen kompletten barrierefreien Zugang ermöglichen können und dementsprechend auch versucht haben, aber dennoch anzubieten, eine Lösung zu finden und es gab durchaus eine Teilnehmerin, die aufgrund dessen abgesagt hat.

Gerrit Tomaschitz an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Es werden von euch einige Plattformen bespielt, wie wir heute schon gehört haben, manche mehr, manche weniger. Daher würde mich interessieren, was waren die konkreten Kennzahlen, also Reichweite und Klickrate auf Serviceangebote etc. der Beiträge seit der letzten Bundesvertretungssitzung.

- Felix Gosch: Das kann ich dir gerne schriftlich beantworten weil jeden einzelnen Beitrag jetzt zu recherchieren, was die Klickrate war, es jetzt zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde.

Sören Gerrelts an Referat für internationale Angelegenheiten: Bei den beiden Calls zu Students at Risk, welche Hochschulvertretungen waren dort alles anwesend?

- Laura Reppmann: Das kann ich dir gerne schriftlich beantworten, weil ich die Liste jetzt nicht im Kopf habe.

Miriam Freiburger an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Zum Thema Ringvorlesung. Wie viele Studierende nahmen an den letzten zwei Durchgängen tatsächlich teil, also live und bei der Prüfung, und wie hoch war da die Dropout-Quote?

- Thomas Weinberger: Ich kann es dir leider nicht beantworten, da das vor meinem Funktionseinsetzen stattgefunden hat.

Sophie Fanning an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Das Projekt Campus Bike war schon bei der letzten Sitzung Thema, was ich sehr unterstützenswert finde, da ich denke, dass da sehr viel Interesse daran besteht. Meine Frage lautet, welche Hochschulen wurden in Bezug auf ihr Interesse kontaktiert und sind wirklich Hochschulen gemeint oder die Hochschulvertretungen der jeweiligen Hochschulen?

- Thomas Weinberger: Die Unterfrage, also die Oder-Frage kann ich mit einem klaren Ja beantworten. Also es geht um die Hochschulvertretungen und die Hochschulen, da es ja vor allem um die Finanzen geht und wie man das, wenn es denn gewollt ist, stemmen könnte und da unter anderem auch eine geteilte Verantwortung, also wäre eine Option oder geteilte Finanzierung. Und von den Hochschulen steht es eh schon im schriftlichen Bericht, wir wollen erstmal Feedback bekommen, wie das beim FH Technikum und bei der Vetmed mit angekommen ist, bevor wir jetzt das weiter ausrollen versuchen.

David Kloiber an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Also nachdem ihr eure Vermieter noch nicht gefragt habt, ob ihr überhaupt was machen dürft und auch nicht das Ministerium. Ich möchte das noch einmal ganz kurz versinnbildlichen, also die Frage ist, ob euch das bewusst ist. Versinnbildlicht, ihr habt da irgendwo Moor und fangt an, darauf ein Fundament zu bauen, kommt aber dann darauf, dass es eigentlich gar nicht sinnvoll ist, da ein Haus zu bauen, weil

das eh irgendwann eingeht. Das ist für mich so ungefähr das, wie ihr mit der ganzen Situation und mit den Studierendenbeiträgen umgeht. Es ist de facto theoretisch möglich, dass es einfach rausgeschmissenes Geld ist. Ob euch das bewusst ist.

- Thomas Weinberger: Ich teile diese Ansicht so nicht. Es gibt durchaus auch Maßnahmen, also nicht alle Maßnahmen müssen mit der Vermieterin abgeklärt werden. Manche schon, manche nicht. Und dementsprechend diese Tatsache ist uns auf jeden Fall bewusst.

Sophie Fanninger an Referat für Umwelt und Klimapolitik: In Bezug auf Campus Bike. Und zwar, grundsätzlich ist es ja so, dass einige von den Next-Bike-Standorten keinen Winterbetrieb haben, oder zumindest nicht alle. Diese wäre, denke ich, durchaus sinnvoll auch für die Studierenden im Winter nämlich. Und deshalb die Frage, ob es dahingehend schon Überlegungen gibt, damit die Mobilität in allen Jahreszeiten gefördert werden kann und nicht nur in den Sommermonaten.

- Thomas Weinberger: Ja, danke für die Frage. Ich nehme auf jeden Fall mit, dass an dem Projekt Next-Bike zumindest in der Bundesvertretung reges Interesse besteht. Und ja, also wie gesagt, es geht derzeit noch darum, dass wir mal dort, wo das Pilotprojekt stattgefunden hat oder noch stattfindet, Feedback einholen. Dementsprechend haben wir uns mit solchen Details natürlich noch nicht befasst.

David Kloiber an Referat für internationale Angelegenheiten: Ihr habt im Berichtspunkt 2 stehen, dass ihr eine Financial Strategy für das nächste Board Meeting, ich gehe mir davon aus, dass das das 90. Board Meeting damit gemeint ist, erarbeiten wollt und wahrscheinlich jetzt schon erarbeitet habt. Ich würde diese Financial Strategy gern sehen. Also bitte um Zusendung, wenn möglich.

- Laura Reppmann: Wir haben diese Financial Strategy nicht alleine erstellt. Also es gibt eine Working Group, in denen Unions von der ESU als beratende Mitglieder dabei waren. Die hat diese Financial Strategy erstellt, aber ich kann sie gerne zuschicken.

Sophie Fanninger an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Wir haben heute schon öfters über die verschiedenen Kanäle der ÖH geredet bzw. der Bundesvertretung. Mich hätte interessiert, ob die Beiträge auf allen Plattformen dieselben sind oder ob sich die von Plattform zu Plattform unterscheiden und wenn ja, inwiefern.

- Felix Gosch: Wenn wir auf schriftbasierten Plattformen was posten, dann unterscheidet sich, dass meistens kein Bild dabei ist. Aber grundsätzlich auf Instagram und Facebook sind es dieselben Beiträge, weil wir die Co-Posten. Es sind einfach die gleichen Formate. Es benutzen fast alle gängigen Plattformen dieselben Formate und deshalb ist es einfach auch aus arbeitstechnischer Sicht einfacher und effizienter, das gleich für mehrere Plattformen gleichzeitig zu produzieren.

Andreas Mitterlechner an Referat für Bildungspolitik: Zum Punkt Monat der freien Bildung. Der Bericht spricht sehr viel von den Vernetzungen, die stattgefunden haben. Mich würden die konkreteren Ziele, die bereits gesetzt wurden, interessieren.

- Anna Huyer: Ich habe schon kurz erwähnt, dass das Ziel ist, dass wir ein gemeinsames Kickoff-Event machen. Das wird vermutlich voraussichtlich eine Pressekonferenz sein. Dem Thema werden wir uns widmen bei unseren nächsten Vernetzungs-Calls, dass wir das dann konkretisieren bzw. überlegen,

wie wir das sinnvoll durchführen können. Aber das war eben der Vorschlag von mehreren bzw. gerade von Graz kam der Vorschlag, weil das in der Vergangenheit auch sich ganz gut bewährt hat. Genau und eben Bipol hat ja diese koordinierende Rolle und wird das Ganze auch bewerben und dafür wird auch gerade an einem Konzept gearbeitet, wie man das sinnvoll eben auch übergreift mit den anderen HVen bewirbt sozusagen über unseren Bundesaccount und dann eben geteilt über die anderen Accounts. Aber genau, das ist eben gerade in der Ausarbeitungsphase und da sind wir gerade eben dran.

14:31 Rebekka Arnhold (VSStÖ) überträgt die Stimme an Elisa Liu (VSStÖ) und meldet sich ab. Elisa Liu (VSStÖ) meldet sich an.

David Kloiber an Referat für internationale Angelegenheiten: Und zwar habt ihr im Berichtspunkt 3 Abhaltung des 90. Board Meetings der European Students Union geschrieben. Zusätzlich wurden Gespräche zu möglichen Sponsorings weitergeführt. Nachdem mittlerweile das 90. Board Meeting vorbei ist, würde mich interessieren, welche Sponsorings bzw. welche Kooperationspartner ihr gehabt habt.

- Laura Reppmann: Und zwar haben wir von Red Bull ein Sponsoring bekommen, für die Board Meeting Tage von Ströck, also Bäckerei, außerdem von Dixie und Biogena.

David Mooslechner an Referat für internationale Angelegenheiten: Welche Herausforderungen und Probleme gab es bei der Organisation und Durchführung des ESU Board Meetings und was für Erkenntnisse würde man da jetzt ableiten für die Zukunft?

- Laura Reppmann: Also ein Learning, das ich mir mitgenommen habe, ist, dass wir die Leute vielleicht anders hätten einteilen sollen manchmal, weil manche Leute mehrere Tage hintereinander geholfen haben, dann waren die bisschen überarbeitet, aber wir haben dann sehr gute Lösungen dafür gefunden. Außerdem haben wir herausgefunden, dass es nicht so cool ist jeden Tag Curry zu essen. Das war aber auch nicht so ausgemacht tatsächlich mit den Caterings, aber dass man da vielleicht noch mal drauf schaut auch für so nächste größere Events. Ich glaube, das war's.

Sophie Fanninger an Referat für pädagogische Angelegenheiten: Offenbar gab es viele offene Fragen seitens den Studierendenvertretungen in Bezug auf die Lehramtsreform in der Primarstufe, nämlich mehr als seitens der Studierenden selbst, so steht es im Bericht. Deswegen ist meine Frage, wie viele dieser Beratungsgespräche in Bezug auf die Studierendenvertretungen bzw. Hochschulvertretungen wurden geführt und wurde in Folge dessen darüber nachgedacht, einmal einen entsprechenden Vernetzungscall inklusive Beratung für die Vertretungen anzubieten.

- Wegen Abwesenheit schriftliche Beantwortung.

Sophie Fanninger an Referat für Barrierefreiheit: Und zwar es wird geschrieben, dass ein Webseitenupdate von Studieren Probieren in Hinblick auf die einzelnen Anforderungen an den Hochschulen geplant ist. Ein bisschen weitergedacht gibt es Intentionen, die ÖH-Webseite, also die Webseite der Bundesvertretung allgemein barrierefrei bzw. barrierefreier zu gestalten. Und als Zusatzfrage, wie barrierefrei ist die aktuelle ÖH-Webseite denn?

- Wegen Abwesenheit schriftliche Beantwortung.

Miriam Freiberger an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Du hast ja vorher gemeint, dass du das nicht beantworten kannst, weil du ja jetzt erst frisch im Referat bist. Deshalb hätte ich gerne das, was dir dein Vorgänger oder deine Vorgängerin übergeben hat. Gerne schriftlich.

- Thomas Weinberger: Ich kann es nicht beantworten, da es eben außerhalb meiner Funktionsperiode liegt und ich diese Daten nicht habe.

David Mooslechner an Referat für Bildungspolitik: Und zwar zum Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan habe ich von Seiten der ÖH keine Stellungnahme gefunden. Gab es einen Anlass, dass da keine verfasst wurde? Und warum wurde keine verfasst?

- Anna Huyer: Wir haben schon eine Stellungnahme verfasst zum Gesamtösterreichischen Entwicklungsplan. Also das ist eigentlich auf der ÖH-Webseite auch einsehbar. War entweder im Oktober oder im November. Ich weiß es nicht genau.

David Kloiber an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Wisst ihr wohin euer E-Mail-Link führt, wenn man auf den klickt auf der Sub-Webseite vom Klimaref auf der ÖH-Webseite sozusagen? Er führt nämlich nicht zum Klimaref, sondern zum Bipol. Vielleicht nur so als kleiner Tipp zum Ändern. (Umut Ovat: Das ist keine Frage.) Entschuldigung, dann stelle ich noch eine Frage. Und zwar zu Nextbike. Kostet Nextbike eigentlich die ÖH was oder wird das in Kooperation mit irgendwelchen Hochschulen so gemacht und die Kosten auf die umgewälzt oder wie schaut das aus?

- Thomas Weinberger: Da wir derzeit keinen Vertrag oder Ähnliches selber mit Nextbike haben, kostet derzeit Nextbike die ÖH nichts.

David Kloiber an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Die Frage war eher darauf abgezielt, ob es uns in Zukunft was kosten wird oder wie das Ganze geplant ist, umzusetzen. Es ist mir schon klar, dass es aktuell nichts kostet, weil wir haben nichts beschlossen in die Richtung, aber ja.

- Thomas Weinberger: Das ist bisher noch nicht so konkret ausgedacht, also so konkret irgendwie ausformuliert oder konzipiert worden. Es geht erstmal darum, wie das Projekt bei den Hochschulen angekommen ist, ob es überhaupt unterstützenswert ist. Im nächsten Schritt wollen wir dann schauen, welche verschiedenen Parteien, also Parteien im Sinne von Organisationen, kann man vielleicht in die Finanzierung mit einbinden und wie kann man sich das vielleicht aufteilen, damit das stemmbar ist, ebenfalls erstrebenswert ist, dass man das weiterverfolgt.

Nikolaus Walther an Referat für Sozialpolitik: Und zwar kommt bei Beratungen oder sonstigen Tätigkeiten im Referat, wird da künstliche Intelligenz verwendet? Falls ja, in welcher Form und in welchem Ausmaß?

- Sina Lenherr: Diese Anfrage ist soweit ich weiß eh schon, auch mal bei der letzten BV-Sitzung von der Aktionsgemeinschaft ergangen. Da habe ich bereits unter anderem den Vorsitzenden gemeldet, dass keine künstliche Intelligenz eingesetzt wird, auch nicht, wenn es um die Beratungstätigkeiten geht. Und das wird wahrscheinlich auch weiterhin so sein, da wir es mit sehr vielen komplexen juristischen Verfahren zu tun haben, die nicht so leicht aufzuschlüsseln sind.

14:41 Ablauf der 90 Minuten Anfragezeit gem. §21 Abs. 4.

Eingebrachte Verlängerung der Anfragezeit gem. §22 Abs. 1 lit. I) bis 15:11

David Kloiber an Referat für Sozialpolitik: Und zwar habt ihr bei eurem Bericht erwähnt, dass ihr noch auf Anträge vom Wiref wartet. Inwiefern genau war das gemacht? Also normalerweise langen ja die Anträge bei euch im Sozialreferat ein oder habe ich das irgendwie falsch verstanden?

- Sina Lenherr: Nachdem das Wort Antrag mehrfach in meinem Bericht vorkommt, bitte ich die mir genau zu sagen, auf was du replizierst, damit ich auch dementsprechend antworten kann.

David Kloiber: Ja, auf deinen möglichen Bericht von vorher. Du hast nur gesagt, ihr wartet jetzt noch auf Anträge vom Wirtschaftsreferat. In welchem Zusammenhang war es jetzt leider nicht mehr ganz.

- Sina Lenherr: Kann ich dir gerne auch nochmal sagen, grundsätzlich ist das Wirtschaftsreferat dafür zuständig, die Sozialfondsanträge bei den Hochschulen einzutreiben. Die Hochschulen verschwitzen das aber manchmal, schicken ihn dann zu wenig spät aus und manche Hochschulen gehen eben gar keine Kooperation so, wie es die ÖH WU macht.

Sophie Fanningner an Referat für Barrierefreiheit: Im Bericht lesen wir über die Wichtigkeit der barrierefreien Anreise bzw. über den entsprechenden Zugang zu den jeweiligen Hochschulen durchaus ein wichtiges Thema, sehr begrüßenswert. Meine Frage lautet, mit welchen jeweiligen Hochschulvertretungen wurden Gespräche geführt bzw. warum gerade mit diesen?

- Wegen Abwesenheit schriftliche Beantwortung.

Miriam Freiberger an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Zum Thema Nextbike, ich hätte gerne die Angebotsunterlagen, gerne schriftlich.

- Thomas Weinberger: Ich schaue gerade, aber wir haben kein formales Angebot oder so erhalten, dadurch kann ich das jetzt nicht beantworten.

David Kloiber an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Und zwar würde mich interessieren, wie bei euch so die Newsletter-Daten ausschauen, ich weiß, du hast es vorher schon erwähnt, wie die Öffnungsrate ist, aber generell so Click-Through-Rate und die ganzen anderen Daten, also Rücklaufquote, was auch immer, was im Endeffekt alles dazugehört, auch gerne schriftlich logischerweise, danke.

- Felix Gosch: Kann ich gerne schriftlich schicken. Ich kann sie nur noch einmal spezifizieren, für welche Newsletter und welche Daten du genau haben willst, oder das habe ich jetzt noch nicht genau, aber alle. Okay, ich schicke alle, die ich habe. Also für welchen Zeitraum, sonst schicke ich Sie einfach für den letzten Newsletter, wenn das passt. Genau, also ich kann Ihnen gern für den letzten Newsletter schicken.

David Mooslechner an Referat für internationale Angelegenheiten: Wir haben auf der TU Wien vernommen, dass die Rückmeldungen der Partizipierenden sehr, sehr positiv waren durchwegs. Was war denn so das am häufigsten positiv hervorgestochene von denen, was war ein Highlight? Kannst du uns da irgendwie so ein bisschen rückmelden?

- Laura Reppmann: Die Rückmeldung war generell, dass es very well organized war, dass der Zeitplan gut gepasst hat und die Pausen und die Snacks waren super und das Essen bis auf dauernd Curry essen. Und außerdem haben Sie das Hotel sehr gelobt.

David Kloiber an Referat für Bildungspolitik: Es geht um das ÖH Seminar 2026. Ihr habt es vorher gesagt, dass die Workshopgruppen und so Sachen eh schon stehen und ihr habt eine Umfrage zu den gewünschten Workshopthemen gemacht. Mich würden die Ergebnisse der Umfrage interessieren. Also bitte schriftlich logischerweise, also wenn ich mir das einfach schriftlich zukommen lassen könnte jetzt, was in die Umfrage so reingeschrieben worden ist.

- Anna Huyer: Ja, beantworte ich dann gerne schriftlich.

Miriam Freiberger an Referat für internationale Angelegenheiten: Du schreibst in deinem Bericht, dass regelmäßig Anfragen zu Beratungen kommen per E-Mail und ich würde gerne wissen, wie viele Beratungsanfragen das waren seit der letzten BV-Sitzung und ungefähre Aufschlüsselung von Themen.

- Laura Reppmann: Ich kann dir jetzt die genaue Zahl nicht nennen, weil nicht nur ich die Anfragen alleine beantworte, sondern auch meine Sachbearbeiterinnen. Ich lasse das aber gerne schriftlich zukommen. Aber die Themen sind von, was für Stipendien gibt es für mich, wenn ich ins Ausland gehe, zu wie schaut es mit ÖH-Versicherung aus und wo kann ich mich hinwenden für Erasmus-Programme.

David Kloiber an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Und zwar geht es um die EWAS-Ausschreibung, die ja noch im Dezember veröffentlicht werden soll. Ist das noch realistisch? Also geht sich das noch aus oder wird das schon eher schwierig?

- Sarah Bahrami Far: Tatsächlich hatten wir erst am Donnerstag einen Call mit Heid und Partner und The Ventury. Wir haben alles abgesprochen. Wir haben Freitag noch eine kleine Änderung für die Ausschreibung geschickt gehabt und sie haben gesagt, spätestens Montag, also übermorgen wird ausgeschrieben. Ich werde dem natürlich noch mal nachgehen und noch mal Montag anrufen und fragen, was Stand der Dinge ist, weil ich auch möchte, dass es unbedingt noch im Dezember ausgeschrieben wird.

Sophie Fanninger an Referat für Bildungspolitik: In Bezug auf das ÖH-Seminar 2026. An welchen Aspekten legt ihr es fest, welche Seminare auf Englisch und welche auf Deutsch angeboten werden?

- Anna Huyer: Genau, also der Gedanke war hinter den drei englischsprachigen Workshops, also sie sind geplant, dass sie auf Englisch abgehalten werden. Wir müssen eben schauen, ob wir dann natürlich auch dementsprechende Bewerbungen reinkriegen, hoffentlich. Haben wir eh jetzt schon sehr gut beworben, würde ich behaupten. Genau, es war zum Beispiel der Workshop Öffentlichkeitsarbeit, da war der Gedanke dahinter, dass das vermutlich einfach auch vielleicht auf großes Interesse stößt, weil es einfach in der Umfrage eben von der ich schon geredet habe immer wieder genannt worden ist, beziehungsweise eben haben wir uns auch darauf ein bisschen bezogen, dass wir das eben auch auf Englisch anbieten, damit da möglichst auch Menschen teilnehmen können, die nicht Deutsch sprechen können.

Miriam Freiberger an Referat für Bildungspolitik: PU-Evidenzen liegen ja zukünftig bei dir, wie hoch ist dann der Aufwand und warum liegt das dann bei dir?

- Anna Huyer: Genau, also die Zuständigkeit lag vorher im Referat für Öffentlichkeitsarbeit und da wir ja im Bipol eine eigene Sachbearbeiterin für Privat-Universitäten haben, macht es irgendwie Sinn, das da irgendwie in unser Referat zu verlegen und nach dem Gespräch mit dem

Öffentlichkeitsarbeitsreferat haben wir also darüber geredet, wie groß der Aufwand ist, und der ist eigentlich relativ gering, weil wir haben ja eben diesen Leitfaden, also es gibt da eine genaue Struktur, wie man da vorgeht und wenn man der nachgeht, wenn man die befolgt, dann ist das eigentlich geringer Aufwand, also beziehungsweise wenn natürlich es in der Vergangenheit passiert, dass man dann den Hochschulen immer wieder ein bisschen nachfragen muss, ja könnt ihr uns bitte die Zahlen schicken, da kann es sein, dass man ein bisschen nachfragen muss, aber all in all ist es überschaubar.

14:53 Schluss des Tagesordnungspunktes

TOP 9 – Bericht der Vorsitzenden oder ihrer Stellvertreter_innen

Umut Ovat überträgt die Sitzungsleitung an Viktoria Kudrna

14:54 Sitzungsunterbrechung bis 15:04

Der Bericht ist hier einzusehen: <https://www.oeh.ac.at/ueber-uns/protokolle-und-berichte/>

Maximilian Veichtlbauer berichtet für die Hochschulvertretung an der Danube Private University als Sachbearbeiter gem. §52 Abs. 3 HSG 2014.

Selina Wienerroither stellt die Anträge 66 bis 70.

Antrag 66 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in das Sounding Board des BMFWF „MI(N)Tmachen“

Für das Sounding Board des BMFWF „MI(N)Tmachen“ wird Rebekka Arnhold für die Österreichische Hochschüler_innenschaft entsendet.

Die 2.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In das Sounding Board des BMFWF „MI(N)Tmachen“ wird Rebekka Arnhold entsandt.

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 67 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in den Beirat zur Evaluierung der STEOP

Die ÖH wurde aufgefordert, zwei Personen in den Beirat zur Evaluierung der StEOP zu entsenden. Die Frist für die Entsendung belief sich auf den 3.12.2025, weshalb bereits entsandt werden musste. Es wurden Julia Barnay und Anna Huyer nominiert. Nun soll die Bundesvertretung die Entsendung im Nachgang bestätigen.

Die 2.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- Für den Beirat zur Evaluierung der StEOP werden Julia Barnay und Anna Huyer nominiert.

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 68 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in den Beirat zur Evaluierung der Zugangsregelungen nach §71b,c,d UG 2002 gemäß §143 (42) UG 2002

Die ÖH wurde aufgefordert, zwei Personen in den Beirat zur Evaluierung der Zugangsregelungen zu entsenden. Die Frist für die Entsendung belief sich auf den 27.11.2025, weshalb bereits entsandt werden musste. Es wurden Sina Lenherr und Viktoria Kudrna nominiert. Nun soll die Bundesvertretung die Entsendung im Nachgang bestätigen.

Die 2.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- Für den Beirat zur Evaluierung der Zugangsregelungen nach §71b, c, d, UG 2002 gemäß § 143 (42) UG 2002 werden Sina Lenherr und Viktoria Kudrna nominiert..

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 69 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Ars Docendi-Jury

Die ÖH darf wie jedes Jahr zwei ausländische Studierendenvertreter_innen für die Ars Docendi-Jury nominieren. Es sollen Tabea Herbst und Max Dietrich geschickt von der ÖH nominiert werden.

Die 2.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In die Ars Docendi-Jury werden Tabea Herbst und Max Dietrich entsendet.

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 70 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung Publikumsforum Haus der Geschichte

Die ÖH durfte schon in der vergangenen Berufungsperiode eine Person in das Publikumsforum des Haus der Geschichte nominieren. In der letzten Periode wurde bereits Sandra Velebit nominiert und da eine erneute Nennung möglich ist, soll auch in der Berufungsperiode 2026–2028 Sandra Velebit entsandt werden.

Die 2.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In das Publikumsforum des Haus der Geschichte wird Sandra Velebit entsandt.

Antrag mehrheitlich angenommen

TOP 10 – Anfragen an die Vorsitzende oder ihre Stellvertreter_innen

15:23 Paul Koo (FLÖ) überträgt die Stimme an Astrid Albrecht-Kramreiter (FLÖ) und meldet sich ab. Astrid Albrecht-Kramreiter (FLÖ) meldet sich an.

15:23 Beginn der Anfragen

Mehmet Koyun: Du hast vorhin erwähnt, dass ihr beim Besuch beim Ministerium erwähnt habt, dass ihr ÖH-Geld braucht. Meine Frage ist, wie habt ihr euch das vorgestellt, dass das Ministerium ÖH-Geld gibt, dass man da mehr Erträge hat? Mein Wissenstand ist, dass wir das Geld aus dem Studierendenbeitrag bekommen.

- Antwort: Also wir haben grundsätzlich eingebracht, dass es unterschiedliche Projekte gibt, wo es Sinn machen würde, noch mehr Subvention durch das Ministerium zu erhalten. Es ist ja jetzt schon auch der Stand, dass wir für unterschiedliche Projekte, wie zum Beispiel Mensenbonus oder auch für den Sozialfonds Vereinbarungen bzw. die Subvention erhalten. Und über solche Wege wäre es eine Möglichkeit, dass die ÖH auch mehr Geld von dem Ministerium erhält.

Astrid Albrecht-Kramreiter: Ja, ich habe eine Nachfrage zum Rahmenvertrag mit den Jufas. Da ich jetzt noch keine neue Version gesehen habe. Was ist momentan der Stand beim Abschluss vom neuen Rahmenvertrag? Und warum ist dieser noch nicht abgeschlossen?

- Antwort: Es ist jetzt gerade der Stand, dass von unserer Seite zugesagt wurde, dass wir das gerne hätten. Wir haben die Verträge unterschrieben und an Jufa zurückgesandt und wir warten derzeit auf die Rückmeldung von Jufa selbst.

Mehmet Koyun: Wie viele IFG-Anfragen nach IFG wurden an die ÖH gestellt? Und Unterfrage, gibt es Themenbereiche oder Aufgaben, zu denen mehr als 3 Anfragen nach IFG gestellt wurden?

- Antwort: Ich kann es gerade nur zu 100% für den Vorsitzenden oder für die Vorsitzenden und ihre Stellvertretenden sagen. In dem Fall ist es eine und in dem Fall auch nur eine für einen Themenbereich. Und vielleicht, also auf jeden Fall gab es nicht mehr als drei Pro-Themen-Bereiche.

Lukas Wurth: Ich habe eine Frage und zwar bezüglich der vorherigen Entsendungen nämlich. Wieso wurden diese Entsendungen jetzt, also konkret in dem Beirat zur Überlegung der Steop und in dem Beirat zur Überlegung der Zugangsregelungen, erst nachträglich bestätigt und nicht schon vor Entsendung quasi abgestimmt in der Bundesvertretung?

- Antwort: Die Entsendungen wurden zuvor schon getätigt, aus dem Grund, weil nämlich die Aufforderung zur Entsendung nach der ersten ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung stattgefunden hat, aber die Frist schon vor der zweiten Sitzung war und ansonsten eine außerordentliche Sitzung hätte stattfinden sollen müssen.

Stefan Zeiringer: Gemäß Paragraph 23 Absatz 8 der Satzung gibt es ja, sollte es ja ein digitales Beschlussbuch geben. Jetzt habe ich in die Protokolle das letzte Mal etwas gefunden vor 2023, wo der Simon Pfeifenberger erläutert, dass das Beschlussbuchprojekt in Arbeit sei,

die Programmierung dessen aber länger gedauert hätte als geplant. Jetzt wollte ich mal fragen, was der Stand ist vom digitalen Beschlussbuch.

- Antwort: Wir beantworten die Anfrage schriftlich nach Rücksprache mit Simon Pfeifenberger.

Astrid Albrecht-Kramreiter: Noch eine Nachfrage zum dann neuen Jufa-Rahmen-Vertrag. Wie haben sich die Preise pro Kopf und Nacht, die im Rahmenvertrag immer fixiert werden, geändert und wie wurde in den Verhandlungen sichergestellt, dass die Preise für Studierendenvertreter_innen so niedrig wie möglich bleiben?

- Antwort: Ich kann diese Frage leider nicht beantworten. Ich würde dich bitten, die Anfrage ans Wiref zu stellen.

Mehmet Koyun: Unserer Bundesvertretung gehören nicht nur die 55 gewählten Mandatar_innen, die Referent_innen der BV, sondern auch die Vorsitzenden der HV an. Gibt es aus Sicht der Bundesvertretung eine sachliche Begründung, warum Vorsitzende von HVen keine mündlichen Anfragen stellen dürfen?

- Antwort: Weil es in der Satzung nicht so geregelt ist. Weil es in der Satzung so geregelt ist. Wir haben die Satzung nicht geöffnet dafür. Es gab nie eine Anfrage in die Richtung gehend, deswegen ist es so, weil es in der Satzung so drin steht.

15:31 Sitzungsunterbrechung für AG bis 15:36

Lukas Wurth: Ich komme nochmal zurück zu den Entsendungen in den Beirat zur Überlegung der StEOP und den Beirat zur Überlegung der Zugangsregelungen. Nämlich, ich würde gerne wissen, ob diese Entsendung jetzt im Sinne des § 31 Absatz 1 HSG 2014 oder Absatz 2 HSG 2014 erfolgt ist. Also beides, § 31 natürlich. Könnt ihr mir gerne schriftlich geben.

- Antwort: Es ist weder noch, weil die Entsendungen der Studierendenvertreter_innen im § 32 geregelt sind.

Stefan Zeiringer: Nachdem mir Simon Pfeifenberger die Situation gerade erklärt hat und ich mich versichern konnte, dass das Projekt in Arbeit ist und auch Fortschritte geschehen, ziehe ich meine Anfrage zurück und bitte, wie gesagt, das eventuell in den Durchführungsstand aufzunehmen.

Lukas Wurth: Ich habe das jetzt nochmal nachgeschaut. Entschuldigung für den falschen Verweis. Es geht natürlich um § 32 Absatz 1 HSG 2014, Absatz 1 bzw. Absatz 2. Soll ich die Frage nochmal wiederholen oder reicht die Referenz auf die Vorabfrage? Es geht um die Entsendung in den Beirat für die Evaluierung der Steop und in die Entsendung in den Beirat zur Überlegung der Zugangsregelung und ich würde gerne wissen, aufgrund welcher Rechtsgrundlage entweder den einen oder anderen Absatz entsandt wurde.

- Antwort: Wir antworten da schriftlich, um eine richtige Auskunft geben zu können.

TOP 11 – Wahl der Referent_innen

Selina Wienerroither erläutert den Prozess der Auswahl der Referent_innen. Am 06. November und 15. November wurden die Positionen öffentlich auf der Website der

Bundesvertretung ausgeschrieben, Am 27 November und 09. Dezember fanden digitale Hearings statt.

Selina Wienerroither schlägt die untenstehenden Kandidat_innen vor. Die Wahlen werden geheim und geblockt abgehalten.

15:42 Lukas Wurth (FLÖ) meldet sich ab. Pia-Marie Graves (FLÖ) meldet sich an.

15:43 Paul Koo (FLÖ) meldet sich an. (bisher von Astrid Albrecht-Kramreiter (FLÖ) vertreten)

15:58 Sitzungsunterbrechung zum Auszählen bis 16:08

Für das Referat für feministische Angelegenheiten steht zur Wahl: Elnara Türhan

Ja 34

Nein 11

Ungültig 0

Elnara Türhan ist als Referent_in für feministische Politik gewählt.

Für das Referat für Umwelt und Klimapolitik steht zur Wahl: Thomas Weinberger

Ja 34

Nein 11

Ungültig 0

Thomas Weinberger ist als Referent_in für Umwelt und Klimapolitik gewählt.

16:10 Sophie Fanninger (AG) meldet sich ab. Moriz Jeitler (AG) meldet sich an.

Jonathan Neuhold (HV FH Joanneum) meldet sich ab.

Miriam Amann (VSStÖ) überträgt die Stimme an Marie Pointner (VSStÖ) und meldet sich ab.

Marie Pointner (VSStÖ) meldet sich an.

TOP 12 – Alfälliges

16:12 Marie Pointner (VSStÖ) meldet sich ab. Miriam Amann (VSStÖ) meldet sich an.

Allgemeine Dankesreden und Feiertagswünsche.

Ende: 16:20 Uhr